Nationalrat
Dr. Fr. Wichtl

Weltfreimaurerei
Weltrevolution
Weltrepublik

Eine Untersuchung
über Ursprung und
Endziele des Weltkrieges

J.F. Lehmanns Verlag, München
Sechs Auflagen — 38 000 Stück in kurzer Zeit verkauf!

Dr. Karl Kramarsch
Der wahre Anstifter des Weltkrieges

Auf aktenmäßiger Grundlage dargestellt
von Dr. Friedrich Wichtl, Mitglied des österreichischen Nationalrats

Preis geheftet M. 3.40 (dazu 30% Zuschlagsgebühr).


J. F. Lehmanns Verlag, München, Paul Heyse-Str. 26
Weltsfreimaurerei
Weltrevolution
Weltrepublik

Eine Untersuchung über Ursprung
und Endziele des Weltkrieges

Von Dr. Friedrich Wichtl
Nationalrat

20. bis 22. Tausend

J. F. Lehmanns Verlag, München
1919

Für Österreich:
Dr. Wichtls Selbstverlag

Kommissionsverlag:
Rudolf Lechner & Sohn, Wien 1,
Geistersäte 5.
Inhaltsverzeichnis.

I. Teil.

<table>
<thead>
<tr>
<th>I. Einführung und Überblick</th>
<th>Seite</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>II. Der Eintritt in den Freimaurer-Orden</td>
<td>11</td>
</tr>
<tr>
<td>III. Freimaurerische Einrichtungen, Gebräuche und Sinnbilder</td>
<td>20</td>
</tr>
<tr>
<td>IV. Johannismaurerei — Andreasmaurerei (blau und rote Logen, niedere Grade, Hochgrade)</td>
<td>25</td>
</tr>
<tr>
<td>V. Maurerische Befleidung, Abzeichen, Erkennungszeichen, Hilfszeichen</td>
<td>32</td>
</tr>
</tbody>
</table>

II. Teil.

<table>
<thead>
<tr>
<th>VI. Freimaurerei und Christentum</th>
<th>Seite</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>VII. Freimaurerei und Judentum</td>
<td>49</td>
</tr>
<tr>
<td>VIII. Die Rolle der Juden in der Freimaurerei</td>
<td>53</td>
</tr>
<tr>
<td>IX. Freimaurerei, Wohltätigkeit und Politik</td>
<td>66</td>
</tr>
</tbody>
</table>

III. Teil.

<table>
<thead>
<tr>
<th>X. Die revolutionäre Freimaurerei, insbesondere in Frankreich</th>
<th>Seite</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>XI. Die revolutionäre Freimaurerei in Italien</td>
<td>90</td>
</tr>
<tr>
<td>XII. Die revolutionäre Freimaurerei in Spanien und Portugal</td>
<td>95</td>
</tr>
<tr>
<td>XIII. Die revolutionäre Freimaurerei in der Türkei</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>XIV. Die revolutionäre Freimaurerei in Serbien</td>
<td>104</td>
</tr>
<tr>
<td>XV. Die revolutionäre Freimaurerei in Österreich</td>
<td>113</td>
</tr>
<tr>
<td>XVI. Die revolutionäre Freimaurerei in Ungarn</td>
<td>125</td>
</tr>
<tr>
<td>XVII. Die revolutionäre Freimaurerei in Rußland</td>
<td>130</td>
</tr>
<tr>
<td>XVIII. Die revolutionäre Freimaurerei der Engländer</td>
<td>136</td>
</tr>
<tr>
<td>XIX. Die Freimaurerei in den nördlichen Staaten</td>
<td>146</td>
</tr>
<tr>
<td>XX. Die monarchisch-republikanische Freimaurerei in Deutschland</td>
<td>149</td>
</tr>
</tbody>
</table>

IV. Teil.

<table>
<thead>
<tr>
<th>XXI. Durch die Weltrevolution zur freimaurerischen Weltrepublik</th>
<th>Seite</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>XXII. Freimaurerei und Weltkrieg</td>
<td>158</td>
</tr>
<tr>
<td>XXIII. Das freimaurerische Friedensprogramm Wilsons</td>
<td>166</td>
</tr>
<tr>
<td>XXIV. Schluswort</td>
<td>183</td>
</tr>
<tr>
<td>Namen- und Sachverzeichnis</td>
<td>186</td>
</tr>
</tbody>
</table>


I.

Einführung und Überblick.


Da schlossen sich im Jahre 1717 vier alte Werkmaurerlogen in London und Westminister zu einer Großloge zusammen und wählten einen Großmeister; gleichzeitig kam es zu einer Neu­gestaltung in Kultus und Verfassung, wobei auch einige Gelehrte, Theologen usw. mitwirkten; den Namen Freimaurer, das Wappen der alten Masons (Maurer), das Siegel des Geheimnisses (Zeichen, Wort und Griff), behielten man bei, ebenso die mythische Urgeschichte, die im wesentlichen eine Geschichte der Baukunst ist. Die Gauungen wurden ausgestaltet und in der neuen Form in Druck gelegt (1723).

Die erste der „alten Pflichten“ schärft den Mitgliedern Gehorsam gegen das Gottesgesetz und Duldungseifer ein; doch sollen die Mitglieder — im Gegensatz zur früheren Zeit — nur mehr zu jener Religion verpflichtet sein, in der alle Menschen überein­stimmen, daß heißt, sie sollen gute und treue Männer sein,
Männer von Ehre und Rechtschaffenheit, mögen sie sich durch Nationalität und Glaubensbekenntnis auch noch so sehr von einander unterscheiden. Dadurch wird die „Maurerei der Mittelpunkt der Vereinigung und das Mittel, treue Freundschaft unter Personen zu stiften, die sonst in beständiger Entfernung von einander hätten bleiben müssen“.


Mit dem Eintritt zunehmender Kreise nahm nun die Freimaurerei einen unerhört raschen Aufschwung und fand die weiteste Verbreitung. Der Errichtung der englischen Großlage folgte die der irischen (1730), dann die der schottischen (1736), die auf die alten schottischen Werkmaurerlogen zurückreicht. Die schnelle Ausbreitung dieser Geheimbünde, die, wie wir sehen werden, oft genug von ihrem „Rechte auf Empörung“ Gebrauch gemacht haben, führte aus Gründen der staatlichen Sicherheit gar bald zu ihrer Unterdrückung. Raumb gegründet, wurden sie wegen Staatsgefährlich- keit verboten, so in Neapel (1731), Polen (1734), Holland (1735), Frankreich (1737), ebenso in Spanien usw. In Österreich ist die Gründung von Freimaurerlogen seit 1794 unteragt und wird
als Geheimbündel sei bestraft. Das hindert freilich nicht, das auch bei und eine nicht geringe Zahl von Logen besteht, so in Wien allein gegenwärtig nicht weniger als 13; allerdings müssen sie die eigentliche Logentätigkeit in Preßburg ausüben, denn der Polizei gegenüber stehen sie bloß als humanitäre Vereine, die sich angeblich mit Politik nicht beschäftigen.

Was wird von einem, der das „Licht sucht“, der also Freimaurer werden will, verlangt? — „Edle Gesinnung und selbstbewusste, auf die Erfüllung der menschlichen Bestimmung gerichtete Arbeit“; er soll ja mittätig sein an dem „furstitgerechten, gesellschaftlichen Bau, an der Vollendung der Menschheit“. Wie diese ehrenvollen Bemühungen in Wirklichkeit durchgeführt werden, soll später gezeigt werden.

Die Freimaurer gliedern sich in weltbürgerliche Gemeinden oder Logen. Diese Gemeinden sind zu Gemeinschaften oder Großlogen vereinigt und über die ganze Erde verbreitet. Die Frage, ob der Freimaurerbund ein Geheimbund sei oder nicht, ist sehr besritten. Die Freimaurer selbst behaupten, sie seien keine geheime, sondern bloß eine geschlossen Gesellschaft; geheim seien nur die Erkennungszeichen und der Kultus. Der Freimaurer gelobt Verschwiegensein; die hauptschädlichsten Freimaurerzeichen erinnern den Brüder beständig an die schweren Strafen, die er erleiden wird, wenn er das Gelübde bricht. Diese Zeichen bedeuten: Halsabschneiden, Herzausreißen, Bauchausschließen; ob sie gegenwärtig bloß sinnbildliche Bedeutung haben oder nicht, ist frühzeitig ohne Belang.

Die Mitglieder der Logen teilen sich in der Regel in drei Grade: Lehrlinge, Gesellen und Meister; diese Einteilung der Brüder stammt noch aus der Zeit der Werkmaurerei. Manche Großlogen aber bilden Hochgrade mit 11 und 25 Graden und darüber; so umfaßt das weitverbreitete sogenannte Schottische System 33 Grade. Daneben gibt es aber auch Großlogen mit 95 Graden, die sich die prunkvollsten Titel und die Besichtigungen der Oberbehörden beizulegen wussten. In deutschen Freimaurerkreisen sagt man entschuldigend, daß sie eben schwindsüchtige Einrichtungen, die nur von Betrügern stammen; Tatfache ist jedoch, daß diese Hochgradsysteme bestehen und arbeiten, Tatfache ist, daß sie zum großen Teil auch von den deutschen Logen anerkannt sind und sich eines außerordentlichen Ansehens erfreuen.

Die Freimaurer erkennen sich untereinander an bestimmten Zeichen, an gewissen Worten und an einem eigenartigen Händebruch. Für jeden Grad gibt es besondere Erkennungszeichen.
Einführung und Überblick.


Selbstverständlich gibt es auch in den Logen und Großlogen unendlich viele Streitigkeiten, die sich namentlich auf die Vorherrschaft beziehen. Man suchte sie auf Kongressen zu schlichten und nicht ohne Erfolg. Auch Weltkongresse zwecks Abtrennung einer Vereinigung sämtlicher Freimaurer der Welt wurden abgehalten; sie führten zur Schaffung eines allstaatlichen Büros, der Grundlage der angestreben Weltgroßloge, von der noch die Rede sein wird.


doch zumeist strebsame, leichtbewegliche, weltgewandte Leute sind, Journalisten und Kaufleute, Advokaten und Industrielle, zu denen sich noch viele Gelehrte, insbesondere aber zahllose Parlamentarier aller Länder der Erde gesellen, so kann man sich ungefähr einen Begriff davon machen, welch ungeheuren Einfluß diese fest organisierten Verbände auf die ihnen angehörenden oder doch nahestehenden Kreise ausüben. Dann kann man aber auch begreifen, welche Bedeutung den Freimaurern zugekannt werden muß. Nicht ohne Grund erklärte schon im Jahre 1902 das englische Freimaurerblatt „The Freemason's Chronicle“ (S. 319): „Die Große Britanniens ist das Werk der Freimaurerei“ Denkt man weiter an die zahllosen gegenseitigen Beziehungen der Freimaurer, an ihr ständiges Streben, überall die Macht an sich zu reißen und die einflußreichsten Männer jedes Staateswesens sich einzugliedern oder sich wenigstens geneigt zu machen, so dämmert einem von selbst der Verdacht auf, diese Männer könnten wohl gar einen wesentlichen Anteil an dem Ausbruch des Weltkrieges haben; und dieser Verdacht findet neue Nahrung, wenn wir uns vor Augen halten, daß die führenden Geister der letzten beiden Jahrhunderte fast ausschließlich Freimaurer waren, die bestrebt und befähigt waren „Geschichte zu machen“. — Von Br ... Voltaire angesangen, der die Geister in Bewegung setzte, über Br ... Napoleon I. bis zu Br ... Poincaré herauf; von Br ... Benjamin Franklin, Bruder Jefferson, Br ... Washington und Bruder Lafayette bis zu Theodore Roosevelt und Wilson; von Mazzini und Garibaldi über Ettore Ferrari, Ernesto Nathan bis zu Bruder Sonnino, Salandra, Barzilai und d'Annunzio — eine einzige Kette! Nicht zu vergessen Br ... Eduard VII., der von sämtlichen Freimaurern der Welt als grösster Freimaurer betrachtet und gepriesen wird.

Um zu wissen, ob dieser Verdacht begründet sei, ist es nötig, die politischen Ziele der Freimaurer an der Hand von Tatsachen einer kurzen Überprüfung zu unterziehen. Zunächst sei zugegeben, daß die deutschen Freimaurer ihrer überwiegenden Mehrheit nach mit Politik nichts zu schaffen haben, was sie auch unzählig viele Male in glaubwürdiger Weise beteuerten. Ganz anders die romanischen und angloamerikanischen Freimaurer. Bemerkenswert ist beispielsweise eine Auflistung Quartier la Sente's, eines der bedeutendsten Führer der Freimaurer überhaupt. Er gab auf dem zweiten internationalen Freimaurerkongreß in Paris (31. August bis 2. September 1900) ganz unumwunden zu, daß der Hauptzweck des von ihm gegründeten „Internationalen Frei-
maurerischen Büros“ (Neuenburg, Schweiz) der sei, eine Ver-
Einigung der freimaurerischen Kräfte des ganzen Erdenrundes
herbeizuführen; und zu welchem Zweck? Damit „die Freimaurer
 einen Stützpunkt erhielten, von dem aus sie die Welt
aus ihren Augen heben könnten“. Auch das End-
ziel seht er den anwesenden Freimaurern, die aus allen Welt-
gegenden zusammengeströmt waren, mit kurzen, kräftigen Worten
auseinander; es ist die „Errichtung der Weltrepublik“. 
Nun könnte man einwenden, daß sei doch nur die Meinung
eines Einzelnen, möge auch dieser Einzeln als Großmeister und
Br. des 33. Grades immerhin eine hervorragende Stellung
im Freimaurerleben einnehmen. Dieser Einwand ist jedoch nicht
stichhaltig, denn so wie Quartier la Tente dient eben ein Großteil
der führenden Logenmitglieder, namentlich in Frankreich, Eng-
land, in der Schweiz, in Italien und in den Vereinigten Staaten.
Vermutlich aber auch anderswo. Schon auf dem ersten
internationalen Freimaurerfongress in Paris (16. und 17. Juli
1889), der die Jahrhundertfeier dem Andenken der „glorieichen“
französischen Revolution von 1789 gewidmet war, wurde genau
derselbe Gedanke zum Ausdruck gebracht: Das zu erstrebene
Ziel sei die atheistische Weltrepublik. Br. Frankolin, der
vom Grand Orient de France zum Festredner bestellt
war, sagte es rund heraus: „Der Tag wird kommen, an dem
bei den Völkern, die weder ein 18. Jahrhundert, noch ein 1789
hatten, die Monarchien und die Religionen zusammen-
stürzen. Dieser Tag ist nicht mehr fern. Das ist der Tag,
denn wir erwarten...“. „Dieser Tag wird die allgemeine
freimaurerische Völker- und Weltverbrüderung bringen...“ „Das
ist das Zukunftsideal, das uns vorschwebt. Unsere Sache
ist es, den Anbruch dieses Tages der allgemeinen Weltverbrüde-
rung zu beschleunigen.“ (Vgl. Congrés maçonnique international
du Centenaire 1789—1889, Paris, S. 147—149.) Für ungläubige
Leser sei vorläufig noch ein drittes Beispiel angegeben, daß auf
derzeit unmittelbar vor Ausbruch des Weltkrieges stammt; dies
deshalb, damit man erkennt, wie derselbe Grundgedanke zu ver-
schiedenen Zeiten bis auf die jüngste Gegenwart herauf die Geister
beherrscht und allertots zum Ausdruck gebracht wird. Vom 25. bis
27. Mai 1912 fand die „Internationale Freimaurerkonferenz“ in
Luxemburg statt, bei der abermals als Hauptziel die Vereini-
gung aller Freimaurer der Welt bezeichnet wurde; dies sei un-
erlässliche Vorbereitung für die freimaurerische Weltrepublik,
die dann auch einen wirklich gesicherten Weltfrieden zur Folge
haben werde. (Amtlicher Bericht über die Luxemburger Konferenz, Neuenburg i. Schw. 1912, S. 12.) Gegenstand der Beratungen war zunächst die Ausgestaltung des „Internationalen Freimaurerischen Büros“ in Neuenburg zu einem Zentralausschuß, in welchen die Großlogen der verschiedenen Länder ihre Delegierten entsenden sollten. Wozu? Zu welchem Zwecke? Das sagt uns Bruder Hevesi, ein ungarischer Freimaurer, der in der Symbolischen Großloge von Ungarn eine bedeutsame Rolle spielt; Br... Hevesi wünscht den einheitlichen Weltbund der Freimaurer, damit er in den entscheidenden, weltbewegenden Fragen die ganze gewaltige Macht der Freimaurer in die Magische Waffe, und zwar einheitlich, in der ganzen Welt, auf das solcher Art die wichtigsten Tagesfragen in freimaurerischem Sinne, das heißt zugunsten der republikanischen Staatsform gelöst würden! Br... Hevesi's Antrag wurde grundsätzlich gutgeheissen. Über die Freimaurer sind vorsichtige Leute. Ein Beschluss kam daher nicht zustande, da hiebei „größte Vorsicht geboten“ sei... Auch wurde betont, daß schon jetzt die Freimaurer allenthalben Außerordentliches leisteten; viele Bestrebungen gingen von ihnen aus, oh ne daz die breite Öffentlichkeit eine klasse Aehnung davon hätte. (Dies wird verständlich, wenn man weiß, daß in den Parlamenten der ganzen Welt eine große Anzahl von Freimaurern Sit und Stimme hat.)

Allein der freimaurerische Weltbund kam tatsächlich zustande. Zwei ihrer tätigen Freimaurer, der mehrfach genannte Br... Quarrier la Tente, 33..., und der portugiesische Revolutionär Br... Magalhães Lima, 33..., nahmen die Gründung in die Hand; sie erfolgte ohne viel Aufsehen zu erregen, zumal eine scheinbar überaus harmlose Zusammenkunft hiezu benützt wurde: Der Esperanto Kongreß, der in Bern (Schweiz) vom 25. bis 31. August 1913 tagte; während man dort über Zamenhofs (Samanhofs) Weltsprache beriet, wurde gleichzeitig, nämlich am 30. August 1913, der freimaurerische „Weltbund“ gegründet und das Esperanto als dessen Weltsprache erklärt.

Zu gleicher Zeit tagte im Haag die VI. Internationale freimaurerische Konferenz (23. bis 25. August 1913). Schon die Einladung hiezu ist so bemerkenswert, daß sie in ihrem wesentlichen Teil hier wiedergegeben werden soll; es heißt darin nämlich wörtlich: „Im Laufe der lebten Jahre hat unser Ideal einer Verbindung zwischen der freimaurerischen Völker (Alliance des peuples d’abord maçonniques) ... mehr und mehr die Herzen erobert“... Wir betonen neuerdings unseren unbeugsamen
Willen, die freimaurerische Weltkette (la chaine maçonnique universelle), die bisher nur ein Sinnbild war, endlich in Wirklichkeit zu bilden"... "Die siegreiche Bewegung hat bereits viele Hindernisse befestigt"... "Eine ganze Legion von rührigen Agitatoren macht hiefür Stimmung"...


Der Eintritt in den Freimaurer-Orden (Bund).


Wie aber ist der Name „Freimaurer“ zu erklären? Heute steht außer Zweifel, dass die Freimaurer aus der alten Werkmaurerei


Die Zahl der angenommenen Maurer wuchs immer mehr; viel trug dazu der Umstand bei, daß das anlässlich der Aufnahme veranstaltete Festessen von den „Suchenden“ bezahlt werden mußte; sie zahlten eben ihren Antrittschmaus, wie dies in vielen Zünften üblich war und hatten auch sonst nicht geringe Beiträge, Auf-
nahmgebühren u. dgl. zu leisten. Daß mag für die Logen Grund genug gewesen sein, zahlreiche neue Mitglieder zu werben, die sich teils durch die prunkvolle Gelage, teils wohl auch durch das Geheimnisvolle der „königlichen Kunst“ angezogen fühlten. Schließlich gab es in den Logen mehr „angenommene“ als wirkliche Maurer.

Im Jahre 1717 vollzog sich dann jene denkwürdige Umwandlung, durch welche die ursprüngliche Wirkmaurerei zur Geistermaurerei (spekulativen Freimaurerei) wurde. Vier englische Logen schlossen sich zu einer Großloge zusammen, gaben sich eine neue Verfassung und regelten die Gebräuche. Der Prediger Jakob Andertson schuf das „Konstitutionsbuch der freien und angenommenen Maurer“, das 1723 in Druck gelegt wurde und noch heute eine der wichtigsten Quellen der Freimaurerei bildet.

Auf die weitere geschichtliche Entwicklung soll vorläufig nicht näher eingegangen werden; es sei nur festgestellt, daß es die englische Freimaurerei ist, welche als Mutter der gegenwärtigen Freimaurerei angesehen werden muß.

Wer das „Licht sucht“, wer also Freimaurer werden will, muß eigenberechtigt sein und über eine gewisse höhere Bildung verfügen. Männliches Geschlecht ist heute in allen „gerechten und vollkommenen Logen“ Voraussetzung; früher — im 18. Jahrhundert — gab es auch zahlreiche Damenlogen, namentlich in Frankreich, aber auch in Deutschland. Reichtum und Wohlhabenheit wird zwar nicht ausdrücklich verlangt, doch wird Unbemittelten schon durch die nicht geringen Aufnahmegebühren und Jahresbeiträge der Eintritt sehr erschwert.

Der „Lichtsuchende“ bedarf zunächst der Fürsprache zweier „Meister“, die sich für ihn verbürgen. Wird seine Absicht der Loge bekannt, so werden über ihn genaue Erfindigungen eingezogen; fallen diese Vorerhebungen günstig aus, so bringt der Suchende sein Aufnahmegebfuch ein, dem eine Darstellung seines Lebenslaufs beigebracht sein muß.

neuen Fragen gerüstet, so daß das Examen fortgesetzt werden konnte, welches viel Geist und Redegewandtheit bei den Lichtsuchenden voraussetzte. Wurde er für würdig befunden, so leistete er den Treffschwur, die Binde halb von den Augen und alle Brüder richteten ihre Degen auf ihn, nicht um ihn zu bedrohen, sondern zum Zeichen der Aufnahme in ihren Bund und zum Gegenschwur, daß sie ihn schüßen wollten bis zum leuchten Augenblick.

Aber auch in deutschen Freimaurerkreisen herrschen nach übereinstimmenden Berichten Gebräuche, die dem Bunde kaum zum Vorteil gereichen können; sie werden auch von vielen Freimaurern ganz offen mißbilligt und getadelt. Br... Milim (offenbar ein Beiname), der 25 Jahre Freimaurer war, hat vor kurzem ein kleines Buch erscheinen lassen („Erfahrungen und Enttauschungen eines alten Logenbruders“, Leipzig 1913, 4. Auflage, Kommmissionsverlag J. Reißler), das die „Schrecknisse“ seiner Aufnahme in sarkastischer Weise schildert. Auch er lernte die schwarze Kammer mit dem Totengerippe kennen; davon hatte er schon früher gehört, hielt sie aber samt allen gruseligen Dingen, die damit zusammenhängen sollten, stets nur für einen schlechten Witz, weil er sich nicht gut vorstellen konnte, daß ernste Männer solchen Mumienfressen treiben würden. Auch ihm wurden zunächst die Augen verbunden, diese Binden waren mit zwei in die Augenbohle passenden kleinen Polstern versehen, so daß es durchaus unmöglich war, auch nur den geringsten Lichtschimmer zu sehen. Recht anschaulich beschreibt nun Br... Milim die lange Wanderung, bei welcher er, Arm in Arm mit einem zweiten Lichtsuchenden, von den dienenden Brüdern an der Hand geführt wurde, während der vorbereitende Bruder fortwährend Warnungsrufe ausstieß, wie z. B.: „Bücken Sie sich recht tief, hier liegt querüber ein Balsen, unter dem Sie durchkriechen müssen; machen Sie einen recht großen Schritt, hier fließt ein Wasser, daß Sie überschreiten müssen!“ Dadurch sollten sie offenbar in eine recht gruselige Stimmung verflockt werden. Dann hieß es plötzlich: „Halte! — Wir stehen vor einer Tür, klopfen Sie an!“ — In dem Augenblick, als sie dieser Weisung Folge leisteten, dröhnte ihnen ein mächtiger Schlag von innen entgegen; diesmal war der Zweck der Übung vollkommen erreicht, denn Br... Milim, wie sein Kamerad schreuten gebeißig zusammen und prallten zurück.

Dann gab es ein Frage- und Antwortspiel, das Br... Milim geradezu als furchtbar bezeichnet. Nach dieser Prüfung wurden dann die „Lichtsuchenden“ in den Tempel eingelassen, wo ihnen die
flangvollen Töne eines Harmoniums und schöner Männergesang tief zu Herzen drangen. Daran aber schlossen sich abermals „Reisen“ unangenehmster Art. „Man führte uns“ — sagt Br. · ·. Milim — „durch Feuer und Wasser, das heßt, plötzlich zischten Blitze vor uns auf, die mir die Barthaare fingen, oder man spritzte uns kaltes Wasser ins Gesicht und zwar so unvermittelt, daß wir, die Geblendeteten, jedesmal zurückprallten. Das schien den sehenden Brüdern viel Spaß zu bereiten, denn jedesmal kam es mir vor, als ob ich hier und da leises Räuspern vernehmen würde. Endlich wurden wir vor dem Thron des hochwürdigsten Meisters vom Stuhl aufgesetzt. Das wurde uns dadurch mitgeteilt, daß Br. · · P. zu uns sagte: „Verneigen Sie sich, hier hat derjenige seinen Sitz, der diese ehrwürdige Loge leitet.“ Dann mußten sie ein Gelöbnis ablegen, alles, was sie noch hören und sehen würden, als Geheimnis zu wahren oder jetzt noch zurückzutreten.

Wie man also sieht, arbeitet die Freimaurerei, und ganz besonders die deutsche, mit vielen Bildern und Gleichnissen.

Daß die Freimaurer ihre Gebräuche nicht in die Öffentlichkeit gezerrt wissen wollen, ist nach dem Mitgeteilten erklärlich. „Kein Mensch — sagt Br. . . . Wilhelm Ohr, 1) ein ausgezeichnete freimaurerischer Schriftsteller, gut deutfisch gesinnt und von edelster Menschlichkeit erfüllt — kein Mensch würde durch diese Veröffentlichung erfahren, was dieses Gebräuchthum eigentlich zu bieten vermag. Es ist seinem Wesen nach nicht mitteilbar, weil es nur erlebt, nicht aber beschrieben oder erzählt werden kann.“ Wenn nun deßenungeachtet von einem Nichtfreimaurer, einem „Profanen“, der Versuch gemacht wird, in die Geheimnisse jener verschlossenen Welt einzudringen, so geschieht dies weder aus Neugierde, noch um die Freimaurerei lacherslich zu machen und schon gar nicht aus dem Grunde, um vielleicht Aufsehen zu erregen. Der Zweck dieser Schrift läßt sich vielmehr auch vom freimaurerischen Standpunkt aus rechtfertigen, denn der Wunsch nach Wahrheit, nach Licht und Auffklärung, das Streben nach voller Erkenntnis, deckt sich durchaus mit den erklärten Enthüllungen der Logen. Wenn man Erfahrungen der Freimaurerei selbst; daß sich dieses Streben diesmal anscheinend gegen die Freimaurerei richtet, ist in sich gleichgültig. Abrisches sind die Gebräuche der Loge — sagt Dr. Otto Henne am Rhyn — nur insowege geheim zu halten, als es sich um mutwillige, zwecklose oder gar böswillige Äußerungen handelt. „Zu wissenschaftlichen und sonstigen ernstehenden Zwecken dürfen und sollen sie besprochen werden; was, wie dies, zur menschlichen Kultur gehört, kann und darf kein Geheimnis bleiben. Die Wissenschaft kennt diesen Begriff nicht."

Daß klingt nun freilich ganz anders als jener fürchterliche Eid, den der Aufzunehmende in der „Großen Landesloge von Schweden“ abzulegen hat, — jener inhaftenschwere Eid, der so langatmig ist, daß er hier nur auszugsweise wiedergegeben werden kann. In diesem Eid verpflichtet sich nämlich der Lichtsuchende zur unbedingten Verschwiegenheit. Er muß auf das heilige Evangelium schwören, niemals von der Freimaurerei zu sprechen oder sich als Freimaurer zu bekennen, außer vor wirklichen Brnn. einer rechten und gesünden Loge; er muß schwören, niemals in eine andere geheime Gesellschaft einzutreten, außer mit Erlaubnis seines Oberen; er muß schweren, allen

1) Dr. Wilhelm Ohr, Privatdozent, gestorben im Helde 23. August 1916.

Dicht, Weltfreimaurerei.
Befehlen und Geboten seiner Ordnungsberen mit Ergebenheit und
gehorsam nachzukommen usw. Zum Schluß aber heißt es wörtlich: „Im Falle ich aber im geringsten Masse dieses
mein Gelübde brechen sollte, so will ich, daß mein
Hals abgeschnitten, mein Herz, meine Zunge und
meine Eingeweide herausgerissen und alles in
den Abgrund des Meeres geworfen werde; daß mein
Körper verbrannt und seine Asche in die Luft um-
hergestreut werde, damit nichts von mir und meinem
Andenken unter den Menschen und freien Mit-
brüdern übrig bleibe.“ (Abgedruckt in der freimaurerischen
zeitung „Latomia“, 1869, S. 46ff.) Der ungeheure Unterschied
beider Aussagen liegt sonnenklar zutage; und man fragt sich
vergeblich, was ein berat fürchterlicher Eid für einen Zweck ver-
sorgt, wenn es sich um eine Gesellschaft handelt, die angeblich bloß
der Erforschung der Wahrheit und der Bedeutung der Menschen-
geschlechts dienen soll! Auch der freimaurerischen Zeitung „La-
tomia“ verschlägt dieser Eid und die ganzen Sagen von der „Großen
schwedischen Landesloge“ fast die Rede, ja sie verlangt rund
heraus die Aufrichtung einer Gesellschaft, die einen Staat im
Staate bildet will! Doch verweilen wir einen Augenblick noch bei
diesem Eide selbst und hören wir, was die Große Landesloge
von Schweden im 7. Artikel ihrer Grundverfassung über das
freimaurerische Verbrechen des Eidbruchs näher ausführt. „Bricht
ein Bruder“ — heißt es dort — „den Verschwiegenniswiss, den er
dem Orden bei seinem ersten Eintritt geleistet, indem er entweder
fremden Unkundigen oder Brüdern nid er er Grade etwas von
demjenigen offenbart, was ihm im Orden anvertraut worden, auf
welche Art es auch sei, so werde er schuldig und rechtfertig das Urteil erleiden, dem er bei Leistung jenes Eides sich selbst
unterworfen, und er werde den unbekannten und heimlichen Voll-
strecker jenes Urteiles überantworten; unsicher sei er vor ihren
rächen Händen in allen den Orten des Erdballs, woselbst
sich rechtfertigende und echte freie und angenommene Brüder be-
finden und ihre Arbeiten führen. . . .“

Damit ist zugleich die oft aufgeworfene Frage beantwortet,
ob der Freimaurer bei seiner Aufnahme einen Eid, oder ein
bloßes Gelöbnis abzulegen hat: Dies richtet sich eben nach der
betreffenden freimaurerischen Lehre; nach dem schwedischen
System, das auch die „Große Landesloge der Freimaurer in
Deutschland“ eingeführt hat, wird ein Eid gefordert, in den Logen
anderer Systeme genügt ein eidesstattliches Gelöbnis, ein Gelübde.
Freimaurerische Einrichtungen, Gebräuche und Sinnbilder.

Die Einrichtungen, Gebräuche und Sinnbilder (Symbole) der Freimaurerei genauer kennen zu lernen, hat für denjenigen, der nicht dem Orden angehört, wenig Zweck. Es soll daher auch nur in ganz kurzen Sätzen über all das gesprochen werden, worüber eine ungemein reichhaltige freimaurerische Geheimliteratur besteht und Ausflüssige gibt.


Dem Andenken eines Bruders, der „in den ewigen Orient eingegangen ist“, gilt die Trauerloge. Diese beginnt — nach Br. — Schauberg — mit einem Gericht über den Toten und erst, wenn er der Ehre einer Trauerloge für würdig erachtet wurde, folgt die eigentliche Totenfeier, bestehend aus drei Teilen, der Trauer-
rede, dem Anzünden der Lampe vor dem symbolischen Sarkophag des Verewigten und dem Schmücken mit Blumen durch alle anwesenden Brüder, wobei sie dreimal in drei Zügen und Umgängen den Sarg umschreiten; zum Schluß der Feierlichkeit wird die Brüderkette gebildet und der Bruderfuß geweicht. (Die Brüderkette besteht darin, daß jeder Maurer die rechte Hand auf die Schulter seines Vormannes legt; nach Henne am Rhein sind bei der Brüderkette die Hände sämtlicher anwesender Brü. vereinigt, wodurch die Zusammengehörigkeit aller versinnbildlicht wird.)


Allein die Bedeutung dieser Symbole wechselt und wenn man mit Worten streiten wollte, wäre es leicht, die Freimaurerei ins Lächerliche zu ziehen; so z. B. wenn ein anderer Freimaurer kurzerhand erklärt, das Winkelmaß bedeutet Gott, der Zirkel die Welt. Und wenn es gar anderswo heißt: Der Zirkel regelt unser Verhältnis zu den Brüdern und zu der Welt außer uns, so sind

Höchst geheimnisvoll klingt 3. B. auch der Satz, daß sich der Meister zwischen Winkelmaß und Zirkel findet. Wer aber in das symbolische Wesen der Freimaurerei eingedrungen ist, wird nicht bestreiten können, daß diesem Worte ein schöner Sinn innewohnt, wenn auch die entsprechende Frage des Meisterfatehismus auf den ersten Blick geradezu bösartig anmuten mag.1)

Symbolische Bedeutung haben ferner die drei Säulen, der Teppich, der flammende Stern, der oft als Pentagramm, oft auch als Stern David sich erscheint. Im flammenden Sterne wieder hat der Buchstabe G seine besondere und mehrfache Bedeutung; er soll auf Gott hinweisen, dann wieder bedeutet er „Gnosis“ (Erkenntnis) und endlich soll er Geometrie, die Grundlage der königlichen Kunst, versinnbildigen.

Symbolische Bedeutung wohnt auch den Nebenwerkzeugen der Maurer inne, dem Senksblei, der Wasserwage, der Kelle, dem Mähstab und dem Meißel. Wenn freilich die Freimaurerei die Bibel zu den großen Lichtern rechnet,2) während sie Sonne und Mond nebst dem Meister vom Stuhl zu den kleinen Lichtern zählt, so ist dies wohl eine Symbolik, die nicht mit Unrecht den Spott von manchen Brüdern, der seine Füße in den rechten Winkel stellt, herausgefordert hat.

Im Meistergrade spielt die Idealgestalt Hirams die Hauptrolle. Hiram oder Monstriram war der Sage nach Erbauer des Tempel Salomons. Anderson nennt ihn den „vollkommensten

1) „Was findet man oberhalb und unterhalb des Sarges vorgestellt?“ — „Ein Winkelmaß und einen Zirkel.“ — „Wozu?“ — „Zu einem Zeichen für den Meister.“ — „Wenn ein Meister verloren wird, wo fände man ihn wieder?“ — „Zwischen Winkelmaß und Zirkel.“ — „Was will das sagen?“ — „Das er allein bereits erfahrt, freilich auf den guten Weg zurückzuführen, falls er sich unglücklicherweise verirrt hat“.

2) Die Fragen 17 und 18 des Meisterfatehismus lauten:
17. „Welches sind die drei großen Lichter der Freimaurerei?“ — „Bibel, Winkelmaß und Zirkel.“
18. „Wie erklären Sie solches?“ — „Die Bibel ordnet und richtet unseren Glauben, das Winkelmaß unsere Handlungen, der Zirkel bestimmt unser Verhältnis gegen alle Menschen, insbesondere gegen unsere Brüder.“


Das Symbol des Lehrlingsgrades ist der rohe oder rauhe Stein. Der rauhe Stein muß erst bearbeitet, behauen werden, um bei dem Bau verwendet werden zu können. Der Lehrling selbst, der in den Freimaurerorden eingetreten ist, ist für die Loge der rauhe Stein; der Lehrling muß daher zuerst seine Rauheiten und Mängel, seine Fehler und Lebenshaft erkennen und sein ganzes Streben soll auf Selbstkenntnis gerichtet sein.

Das Sinnbild des Geheimengrades ist der fubische Stein. Als behauener oder fubischer Stein soll er dann dem Menschheits- tempel eingefügt werden. Selbstbeherrschung ist demnach das Ziel, daß der Geselle anzustreben hat; Selbstbeherrschung und Unterordnung gegenüber dem Meister, der die behauenen Steine
nach seinem Willen durch die Gesellen zusammensügen läßt. Mit dem Gesellengrad beginnt somit erst die Üebung der Maurerarbeit.

"Der Meister aber muß den Plan entwerfen, dessen Ausführung überwachen und den Arbeiten den Lohn zahlen."

IV.

Johannismaurerei — Andreasmaurerei.

(Blau und rote Logen, niedere Grade, Hochgrade.)

Die drei Grade, Lehrling, Geselle und Meister sind gegenwärzig allen blauen oder Johannistlogen eigentümlich. Das war nicht immer der Fall. Das Konstitutionsbuch der englischen Großloge von 1723 kennt den Meistergrad überhaupt noch nicht. Es heißt dort ausdrücklich: „Der erfahrenste Geselle soll zum Meister oder Aufseher ernannt werden.“ Damals wurde kein Bruder, so erfahrener er auch war, Meistermaurer genannt, bis er zum Meister einer Loge erwählt worden war. Erst im Jahre 1725 kam der Meistertitel in Gebrauch, bis dahin war eben Meistermaurer nur der Meister vom Stuhl.


Den Gegensatz dazu bildet die rote oder Andreasmaurerei, die ihren Namen von der roten Farbe der Abzeichen, beziehungsweise vom heiligen Andreas herleitet, der als erster von Johannes dem Täufer zu Jesus übergetreten sein soll. Die roten Grade werden auch kurz als Hochgrade bezeichnet, weil sie eine den Meistern unbekannte, höhere Kenntnis der Freimaurerei bieten wollen. Sie lassen die drei alten Grade nur als Vorstufe gelten, sind aber je nach dem einzelnen System verschieden eingerichtet. „Langsam, aber stetig drückte man die

Johannismaurerei — Andreasmaurerei.


Dr. Otto Henne am Rhein meint allerdings, daß die meisten dieser Grade keinerlei Vornehmlichkeit haben und will nur den 18. und 30. Grad gelten lassen, weil sie allein mit wirklchen Gebräuchen verbunden seien. Aber Henne am Rhein ist eben nur ein „Meister vom Stuhl“, er gehört den unweisenden blauen Logen an, die mit ihrem ruhenden Kinderblick in die Welt schauen und von dem, was um sie vorgeht, anschneidend wirklich keine blasse Ahnung haben. Er wundert sich zwar sehr darüber, daß der Kongreß des schottischen Ritus in Lausanne (1875) von den pompösen Titeln auch nicht ein Wort gesprochen habe, er verfehlt uns aber in einem Atem, daß „in Wahrheit“ gar nicht 33 Grade, sondern bloß fünf oder höchstens sieben bestünden. Die Franzosen freilich wissen es besser, warum sie ihre 33 Grade beibehalten haben und hüllen sich als kluge Leute in Nacht und Schweigen.

Die schottische Lehramt wird übrigens durch zwei andere Gründungen französischen Ursprungs übertroffen, die ebenfalls bis auf den heutigen Tag bestehen: Den freimaurerischen Ritus von Misraim (hebräischer Name für Ägypten) und den ganz ähnlichen Ritus von Memphis. Der erstgenannte orientalische Orden wurde von dem jüdischen Armeeoffizieres Michel Bedarride und seinen zwei Brüdern gegründet; die Sage von seinem Alter ist zu lächerlich, um erwähnt zu werden. Die Lehren werden in 4 Serien, 17 Klassen und 90 Graden mit äußerst hochstehenden Titeln „mitgeteilt“. Selbstverständlich nur gegen bar; nach dem Preis darf man sich natürlich nicht erkundigen. Dafür besitzt aber dieser Orden neben seinem fichtbaren Oberhaupt, dem „souveränen Für-
sten“, noch einen unbekannten, unfälschbaren Großeinmeister. Im Jahre 1898 arbeiteten sechs Lagen nach dieser Lehre.


Doch heissen wir, ohne uns mit der „Großen Ländeskloge von Deutschland“ näher zu beschäftigen, zum schwedischen System als solchem zurück. Betrachten wir es genauer: Es ist in drei Abteilungen gegliedert, nämlich:
II. in die leuchtenden Andreas- oder Schottenlogen mit ebenfalls drei Graden: 4. Andreas-Lehrling, 5. Andreas-Geselle, 6. Andreas-Meister; daran schließen sich

Zu bemerken wäre, daß in der Freimaurerei überhaupt nicht immer das sichtbare Oberhaupt zugleich auch das wirkliche Oberhaupt ist. Wir wissen dies aus dem Munde englischer, französischer und amerikanischer Freimaurer. In der Verfassung der

Doch fahren wir zu den niederen Graden zurück. Die blauen Grade oder die Johannismaurerei ist an sich vielleicht ungefährlich, ja, sie wirkt in manchen Bezibungen wohlwollend, wenigstens in Deutschland; sie unterhält eine große Anzahl von Stiftungen, treibt im allgemeinen keine Politik und kann, soweit sie nicht von Hochgraden abhängig ist, gewiß als gemeinnützige Anstalt betrachtet werden. Aber die blauen Grade sind — wie Br. .. U. Pike sagt — „eben nur der Vorhof und die Vorhalle des Tempels. Ein Teil der Symbole wird dort allerdings dem Lichtsuchenden erklärt. Er wird jedoch absichtlich durch falsche Auslegungen irreführt. Es wird nicht beabsichtigt, daß er verstehet, es wird vielmehr beabsichtigt, daß er sich einbilde, er verstehet. Die wahre Auslegung ist der wirklich Eingeweihten, den Fürsten der Maurerei vorbehalten ...“ (Morals and Dogma, S. 819.) Darauf geht wohl mit Klarheit herbor, daß die Freimaurer in ihrer überwiegenden Mehrheit eine blasse Ähnung davon besitzen, zu welcher Rolle sie mißbraucht werden.

Von den Arbeiten der märurischen Werktätigen höherer Grade verlautet in der Tat nirgends etwas; sogar ihre Mitgliederlisten werden ängstlich geheim gehalten, und zwar nicht bloß gegenüber den „Profanen“, sondern auch gegenüber den Brüdern niederer Grade. Daß wurde sogar dem Br. .. Dr. Julius Goldenberg zu hent und er beklagte sich bitter „über den unkontrollierbaren Einfluß der Hochgrade, die eine unsichtbare, unverantwortliche Macht darstellen“. Goldenberg, ein bekannter Wiener Freimaurer, der mehrere Schriften veröffentlichte, gibt umwunden zu, daß die Wirksamkeit der Hochgrade über die allgemein märurischen Zwecke hinausgehe und beschwert sich darüber, daß die ersten drei Grade stets im unklaren gehalten oder gar getäuscht werden,
während man von ihnen blinden Gehorsam verlangte. Mit Recht sagt Goldenberg, daß solche Zustände freier Männer unwürdig seien. Was Br ... Goldenberg über die ungarische Hochgradmaurerei sagt, trifft buchstäblich zu. Offenbar wusste er damals noch nicht, daß es zu den Aufgaben der Hochgrade gehört, auf die unteren Grade jeden erdenklichen Einfluß auszuüben und insbesondere Politik zu treiben; selbstverständlich nicht etwa bloße Kirchurnpolitik, sondern Staatspolitik, ja geradezu Weltpolitik.

Deutlich genug sagt dies ein italischer Hochgradmaurer: „Die Johannisloge ist notwendig als Vorstufe der Hochgrade... Der Schwerpunkt unserer Arbeiten liegt in den Hochgraden. Dort machen wir den Fortschritt, die Politik und die Weltgeschichte...“ („Freimaurerzeitung“ vom 9. Mai 1874.)

Die Hochgrade waren auch von jeher die Seele aller monarchiefeindlichen Bestrebungen. Nicht unabsichtlich, nicht ohne Zweck haben sich daher die verschiedenen Hochgradopteme schon im 18. Jahrhundert die klangvollsten Namen wie „Souveräne Maurerfürsten“ oder „Kaiser des Ostens und Westens“ beigelegt. Titel, die damals außerhalb der Freimaurer nicht besonders ernst genommen wurden, aber doch schon die eigentlichen Endziele der freimaurerischen Hochgradbestrebungen deutlich genug verriet. Heute sind die Throne gestürzt, die Monarchen vertrieben und die „Freimaurerfürsten“ wagen sich allmählich aus dem dreifachen Nebel, der sie umhüllt, anß helle Tageblick hervor
V.
Maurerische Bekleidung, Abzeichen, Erkennungszeichen, Hilfszeichen.


Der belgische Großorient schreibt für seine Würdenträger einen himmelblauen Schürz mit einem Rande aus echtem Metall vor. 

Bei den Hochgraden wird die blaue Randfarbe durch die rote ersetzt, der Schürz selbst wird in pompafter Weise mit Bildern geziert und so zu einer Art maurischer Bildergalerie.

Zur Bekleidung gehören ferner auch die Bänder, an denen die metallenen Beamtenabzeichen (Bijou) und Logenzeichen getragen werden; sie sind oft durch Goldstickerien und Bilder verziert; so trägt z. B. der belgische Großmeister auf seinem Bande eine Sonne, der zugeteilte Großmeister einen Pelikan usw.

Früher war es allgemein üblich, bei den Logenarbeiten und sogar bei den Tafellogen den Hut aufzubehalten; dieser Brauch wird jedoch derzeit nur mehr vereinzelt geübt. Dagegen gehören auch heute noch die weißen Handschuhe zur maurischen Bekleidung. Der Neuaukgennommene erhält außer seinen eigenen auch noch ein paar weiße Frauenhandschuhe für seine Gattin oder Braut; es soll dies ein Zeichen sein, daß die Loge die Ehe hochhält.

Zur vollen Ausrüstung der Maurer gewisser Grade gehört ferner der Degen (Schwert) und der Hammer. Das Tragen eines
Degens war ursprünglich in den Logen unbekannt und dürfte erst durch die „angenommenen Maurer“, soweit sie Edelleute waren, eingeführt worden sein.

Jene freimaurerischen Lehrarten, welche Hochgrade kennen, wie das schottische System, das schwedische System, selbstverständlich also auch die „Große Landesloge von Deutschland“, halten an dem Degen fest; diesgleichen auch einige unabhängige Logen. Der Degen spielt dort bei verschiedenen Anlässen eine gewisse Rolle, so z. B. bei der Aufnahme, beim Eid, beim Gesellenzug. „In der Spitze des Gesellenzuges schreitet der Bruder Nusscher dahin, den Ersten stehend und ihm mit dem Degenpfeil auf die Brust deutend, wo das Herz schlägt“ — erklärt uns Br. . .


Der Hammer als Zeichen der Macht kommt in der Freimaurerei nur den vorstehenden Meistern zu, dem Meister vom Stuhl und den beiden Aufführern.


Alle diese Handbewegungen verändern sich in gewissem Maße mit dem Übertritt in die oberen Grade. Auch der Handdruck ist in den verschiedenen Graden nicht genau derselbe. Das Erkennungszeichen dagegen ist kein Erkennungszeichen, wird nur in der Loge selbst ausgeübt, und zwar von der Bruderfette bei der
dramatischen Darstellung von Meister Hiram's Tod. Näheres braucht hier nicht mitgeteilt zu werden. Was ferner die 5 P. d. v. M. Gr. anlangt, so sei nur erwähnt, daß dieser zusammengesetzte Griff bei der Einziehung des Meisters seine Bedeutung hat, die man, um sie zu verstehen, entweder selbst erlebt oder doch mitempfunden und durchdacht haben muß.

Die Erkennungsworte endlich, die nahezu sämtlich aus dem Hebräischen stammen, sind entweder dauernder Natur oder Paßworte mit bloß zeitlicher Geltung. Solche Paßworte wurden schon 1746 eingeführt und galten für ein ganzes oder halbes Jahr. Die Semestralerkenntnisseworte werden vom Großmeister persönlich der Bruderkette ins Ohr gisflüstert. Da sie aber nicht in allen Lehrarten (Systemen) gleich waren, führten sie zu zahllosen Verwirrungen und Mißverständnissen.

Für den Profanen, der nicht etwa wissenschaftliche Zwecke verfolgt, ist es vollkommen gleichgültig, wie diese Erkennungsworte heißen und welcher Sinn ihnen beigemessen wird. Er braucht auch weder das neue, noch das alte M. W. zu kennen, ihm kann es gleichgültig sein, was sich hinter „M. W.“, beziehungsweise „I . . . .“ verbirgt.

Bemerkenswert hingegen ist das große Not- und Hilfszeichen, das von Freimaurern im Zustande der Lebensgefahr gegeben wird. Es gehört eigentlich in den Meistergrad, wird aber seiner praktischen Bedeutung wegen schon den Lehrlingen mitgeteilt. In freimaurerischen Zeitschriften werden gelegentlich rührende Geschichten erzählt, wie so mancher Freimaurer sein Leben nur der Anwendung dieses Not- und Hilfszeichens zu verdanken habe, wie insbesondere im Kriege feindliche „Brüder“, nachdem sie sich erkannt hatten, in dem Gegner nicht mehr den Feind, sondern nur noch den Bruder sahen. Über einen derartigen Fall berichtet 3. V. die freimaurerische Zeitung „Globe“ (Bd. 2 S. 496) folgenbe:

„Man sah auf den Schlachtfeldern kämpfende sich ein Zeichen geben . . . die Waffen wegwischen, und sich küszen; aus Feinden, die sie gewesen, wurden sie augenblicklich Freunde und Brüder, eingedeckt in Eibe, die sie geschworen hatten.“ Ein besonders klares Beispiel wurde auf dem mährischen Kongreß in Nancy (Mai 1896) vorgebracht: Ein französisches Schiff wurde im Jahre 1801 während des Krieges von einem englischen Schiff stark beschossen und konnte sich mangels entsprechen der Armierung nicht wehren. Die französische Besatzung, eine Halbbrigade, war trotz der zahlenmäßigen Überlegenheit dem sicheren Untergange geweist. Die französische Flagge wurde eingezogen, die englische Artillerie jedoch
wütete weiter. Da stürzten sich die französischen Offiziere, die
sämtlich das Licht erhalten hatten, auf den Vorderteil des Schiffs,
setzten sich offen dem Feuer aus, gaben das freimaurerische Not-
zeichen und riefen um Hilfe. Und was die Menschlichkeit nicht
tzu erreichen vermochte, das bewirkte die Maurerei; unter den eng-
ischen Offizieren befanden sich ebenfalls Maurer, das Feuer
wurde daraufhin sofort eingestellt und die Bedingungen der Über-
gabe vereinbart.

Solche Fälle haben sich zu wiederholten Male zugetragen.
„Unterscheide in Kriegszeiten weder Nation noch Uniform; seht
nur den Bruder und gedenkt eurer Eide!“ — das ist die Lehre,
die Br. . Bouilly 1841 den Brüdern neuerlich einschärfte, eine
Lehre, die auch im Kriege 1870—71 und sicher auch im Welt-
kriege wiederholt beherzigt wurde.

Aber das Notzeichen (signe de détresse) darf auch in anderen
Notfällen angewendet werden. Gibt ein Freimaurer in seiner Bes-
drängnis das Notzeichen, so müssen alle anwesenden Brüder
zu seiner Hilfe herbeieilen. Auf Nichtfreimaurer jedoch dehnen
sich die brüderlichen Gefühle nicht aus; ihre Menschlichkeit erstreckt
sich nur auf alle diejenigen, welche „die Füße in den rechten
Winkel stellen“. Mit Recht tadelt Br. . Henne am Rhyn diese
engherzige Auffassung und macht seiner inneren Empörung mit
folgenden Worten Luft: „Derjenige, der auf das Not- und Hilfs-
zeichen hin helfend eingreift, würde also in demselben Falle nichts
tun, wenn dieser kein Maurer wäre, d. h. unter Umständen einen
Menschen ruhig zugrunde gehen lassen! Soll das irgend etwas
mit Humanität zu tun haben? Steht der verächlich behandelte
„Prosaic“, der ohne Zeichen und Ausweis als Mensch hilft,
nicht viel höher?“ Henne am Rhyn hält das Not- und Hilfs-
zeichen für eine Erfindung, die mit wahrer Menschlichkeit gar
nichts zu tun hat und verlangt daher die Abschaffung dieser Ein-
richtung.

Sucht ein Freimaurer Annäherung, so stellt er, so wie beim
Hilfszeichen, die Füße in den rechten Winkel und kein Meister,
und wäre er auch ein gekröntes Haupt, würde daraus
hin die Annäherung verweigern. Manch geheimnisvoller Vorfall,
der sich anders nicht erklären läßt, namentlich auch in Begradi-
gungs- und Amnestiefragen, wird dadurch verständlich . . . .

Erkennungszeichen und Sinnbild sind für die Freimaurer
auch die Zweige der Ulazie. Die Ulazie, eigentlich die Cañia,
ist der den Freimaurern heilige Baum. Kleine Ulazienzweige
werden von den Brüdern auch als Abzeichen getragen; das war

Auch an der Art des Anknopfens erkennen sich die Maurer, wobei die Meister anders klopfen als Lehrlinge und Gesellen. Auf die symbolische Bedeutung der drei (neun) Schläge, die wieder an die Hiram-Legende anknüpfen, soll hier nicht näher eingegangen werden. Abrisens beziehen auch in dieser Hinsicht in den einzelnen Lehrarten große Verschiedenheiten.

Die Freimaurer haben auch, zum Teil wenigstens, ihre eigene Zeitrechnung; seit einem Beschluss des Wilhelmsbader Kongresses von 1782 rechnen sie nämlich zu der Jahreszahl die Zahl 4000 hinzu; gegenwärtig schreiben sie also das Jahr 5919.
VI.

Freimaurerei und Christentum.

Nach den Säugungen der alten Werkmaurerzünfte war die erste Pflicht eines Freimaurers die: „Du sollst treu sein gegen Gott und gegen die heilige Kirche und keinem Irrtum und keiner Rehorei Eingang verleiben.“


1) Dr. Wilhelm Ohr, Der französische Geist und Freimaurerei. Leipzig 1913 S. 54.


Die Freimaurer erklären dies so: In frühesten Zeiten hatte jedes Volk, jeder Stamm seinen eigenen Gott; erst der Gott der Christen wurde zum Gott der Menschheit überhaupt, der keinen Unterschied der Völker kennt. Aber er ist bloß Gott der Erde, die er vor allen anderen Weltkörpern bevorzugt, was darin seinen höchsten Ausdruck findet, daß er ihr den eingeborenen Sohn als Erlöser sendet. Nach den ungeheueren Fortschritten der Astronomie seit Kopernikus sei diese Auffassung unhaltbar geworden; es gebe Millionen Sonnen mit wahrscheinlich undenkbar vielen Planeten, auf denen organisches Leben, bis zum Denken gesteigert, bestehen und bestehen wird. Die Freimaurer glauben daher nicht an einen Gott der Erde, sondern an einen Baumeister des Weltalls.
Wie steht es nun mit der zweiten Grundlage der Freimaurerei, der Unsterblichkeit der Seele?

Br. ... Dr. Henne am Rhein, der immer spricht, wie er denkt, und stets bestrebt ist, alles auf die kürzeste Formel zu bringen, hat sich niemals über Einzelheiten des Unsterblichkeitsglaubens ausgesprochen, sondern die Anfichten über diesen Begriff den Brüdern freigegeben. (Symbolik der Freimaurerei, C. 125, Verlag Franz Wunder, Berlin 1907.) Br. ... Hugo von Kupffer (Drei Weltkugeln), einer der geistvollsten Logenredner und Meister vom Sthuhl der Loge „Zum flammenden Stern“, ist der Aberglaubens, daß der Tod nicht das absolute Ende sein könne. (Aus einem Vortrag in der Loge „Zum flammenden Stern“, Orient, Berlin, am 23. Jänner 1912.) „Es ist eine Schlussfolgerung der Vernunft, die uns sagt, daß das Menschenleben mit all seinen Entwicklungshypern und Erscheinungen geradezu etwas Sinnloses wäre, gäbe es nicht ein, wenn uns auch noch so rätselhaftes etwas jenseits des Grabes ...“ Und an anderer Stelle:

... Unsterblichkeit, das ist der gewaltige Gedanke, der aus den hellen Strahlen des flammenden Sternes über dem Altar des Meistertempels in unsere Seele warmend hineinleuchtet soll. Unsterblichkeit — meint Kupffer — sei auch der wesentliche Sinn der Hiramlegenden. (Gemeint ist die Sage von Hiram, dem angeblichen Erbauer des Tempels Salomos, der von pflichtvergessenen Geistern ermordet und dann zu neuem Leben erweckt wird.)

Auch Br. ... Ernst Diestel von der „Großen Landesloge von Deutschland“ meint, daß der Geist, der in uns wohnt, uns aufsorbert, einen künstigen Zustand nach dem Tode anzunehmen. Über Br. ... Diestel ist seines Zeichens Hofgerichts prediger und mag daher manchem nicht als volkswertiger Zeuge erscheinen. Die anderen aber, die man zitieren könnte, stehen zumeist schon im gegnerischen Lager. Dem Br. ... Köver (von Royal York) „lebt der Verstorbene in seinen Taten fort, wenn längst sein irdischer Teil im Grabe ruht“, und Karl Trauner vom „Esstetischen Bund“, seines Zeichens Bankdirektor in Frankfurt am Main, stellt als unbestreitbare Tatfrage fest, „daß ein großer Teil der Freimaurer, gute, echte und hervorragende Brüder, nicht ganz von dem Glauben an Gott und an die Unsterblichkeit erfüllt seien.“ In einer Anschauung bei einer Weiterbildung löst er zwar die Frage der Unsterblichkeit offen und die kirchliche Deutung gelten, bringt aber im Grunde genommen nur Dinge vor, die gegen diese Aussage sprechen. Und Br. ... Andreas Blank (Großloge Bayreuth) weist
die Maurer auf eine Unsterblichkeit hin, die sie sich selbst verdienen können, die kirchlichen Vorstellungen dagegen verwisst er: „Es gibt kein Erwachen zu einem neuen glücklicheren Leben!“


Freimaurerei und Christentum.

41
der kurzerhand erläßt, die Freimaurerei sei die Gegenkirche, und zwar schon seit 1723, also fast seit ihrer Gründung. (P'Acacia, Mai 1908, Nr. 65.)

Daß sich die Freimaurerei dem Christentum, namentlich dem Katholizismus feindlich gegenüberstellt, ist das Selbstverständlichkeit von der Welt. Es ist ein Kampf um Sein oder Nichtsein für beide Teile, der Haß ist gegenseitig und nur die Form des Kampfes wechselt je nach Zeit, Ort und Stärke des Gegners.


Solche Stimmen stehen auch in Deutschland durchaus nicht vereinzelt da, in den romanischen Ländern hingegen wurde der Kampf geradezu mit äußerster Kraftanstrengung geführt. Allerdings nicht von jeher! In Frankreich war beispielsweise noch um die Mitte des 18. Jahrhunderts das römisch-katholische Glaubenbekenntnis unentbehrlich für die Aufnahme in die „Grand Loge de France“. Das änderte sich aber sehr rasch unter der Aufklärungsarbeit der Enzyklopädisten; es sei hier nur Voltaire genannt, der bereits in jungen Jahren das Licht erhalten hatte und sich im hohen Alter neuertäglich in eine Loge aufnehmen ließ.

Natürlich suchten sich die Päpste zu wehren. Papst Clemens XII. war der erste, der sich in der denkwürdigen Konstitution „In eminenti“ vom Jahre 1738 in schärfster Weise gegen die Freimaurerei wandte. Er nennt die Gesellschaften, in welchen Menschen jeder Religion und Geste zu einem streng abgeschlossenen Bund vereinigt sind; er betont, daß sie vorzugsweise im Geheimen wirken und endlich, daß sie durch schwere Eide mit furchtbaren Strafanordnungen zu unverbrüchlichem Stillschweigen verpflichtet seien; das sind übrigens Vorwürfe, denen man auch heute noch eine gewisse Berechtigung nicht absprechen kann. Andere Päpste folgten. Im 19. Jahrhundert waren es insbesondere Pius VII., Leo XII., Pius VIII., Gregor XVI., Pius IX. und Leo XIII., die sich in wiederholten Enzykliken gegen die geheimen Gesellschaftenkehrten. Namentlich gegen die Freimaurer und die ihnen verwandten Carbonari schleuderten sie den großen Kirchenbann. Die italienischen Freimaurer, die an der Schaffung des geistigen Italians einen sehr großen Anteil hatten — Mazzini, Giobaldi, ja nahezu sämtliche politischen Führer waren Logenbrüder — antworteten mit Spott und Hohn und forderten geradezu die Verbrennung des Papstums (Rivista della Massoneria Italiana 1882, S. 89). Die Logen der ganzen Welt wurden zum Kampf gegen Papst und Kirche um Hilfe angegangen und der Großorient von Italien verlangte namentlich auch von den deutschen Großlogen eine gemeingemene Allianz gegen den Papst.1) Und merkwürdig! Während die deutschen Logen doch immer darauf hinwiesen, daß ihre Tätigkeit mit Politik nicht das Geringste zu schaffen habe, weiß das italienische Logenorgan zu berichten, daß im

1) Aus einem Rundschreiben des italienischen Großorient an die deutschen Großlogen, abgedruckt in der „Bauhütte“ 1887 S. 5.

"Grande Loge de France" nicht in nähere Beziehungen treten könne, weil diese, ebenso wie der "Grand-Orient de France", in ihres Ritual „jede Anleitung des großen Baumeisters aller Welten sorgfältig vermeide und durch Anrufung der Vernunft, Gleichheit, Freiheit und Brüderlichkeit erweise".

Dass waren also, in groben Umrissen gezeichnet, die Folgen des Schrifttes vom 10. September 1877. Es müste dem "Grand-Orient" wenig, dass er immer aufs neue beteuerte, es sei ihm nur darum zu tun gewesen, "die Idee der Toleranz restlos zur Durchführung zu bringen"; gegen den Gottesgläuben oder den Gläuben an die Unsterblichkeit der Seele habe er durchaus nicht Front machen wollen. "Die französische Freimaurerei ist weder theistisch, noch atheistisch ... Sie hat als einzigen Grund das vollkommene Achtung vor der Gewissensfreiheit". Derartige Stimmen verhallten jedoch ungehört.

Wilhelm Ohr ist nun freilich der Überzeugung, dass solche Auffassungen des "Grand-Orient" zwar ehrlich gemeint, aber trotzdem durchaus unrichtig seien: "Die französische Freimaurerei sei "völlig politisiert und antiklerikal". Tatsache ist, dass Monarchisten ebenso wenig aufgenommen werden, wie Leute, deren religiöse Überzeugung äußerer Zweifel steht; daher auch die zahllosen Fragen seitens der französischen Stuhlmeister, wenn es sich um die Aufnahme eines neuen Lichtsuchenden handelt; sie verlangen eben, sagt Br. ... Romeissen, dass man "eine guter Republikaner und Freidenker sei". Dafür liegen eine Unzahl von einwandfreien Beweisen vor, von denen zwei hier noch angeführt seien: An der Spitze des französischen Großorientes steht der Ordensrat (Conseil de l'Ordre), der aus dreierdreißig Mitgliedern besteht und die eigentliche Leitung innehat. Mitglied dieses Ordensrates kann nur derjenige sein, der sich verpflichtet, dass weder er selbst, noch seine Kinder die Gebräuche irgendeiner Religion befolgen werden.1) Auch die "Acacia" (Februar 1908, Nr. 62, S. 81—99) gibt zu, dass seit der dritten Republik (1871) die Freimaurerei und insbesondere der "Grand-Orient" offiziell eine antiklerikale Haltung einnehmen. "Die Freimaurerei ist heute ein offener Kampf mit der Kirche ... Über welche Tatsachen soll man anwenden? Sollen wir die Katholischen töten (1), peinigen (1), einsperren (1), ihre Güter konfisziere? Wir brachten es nicht über's Herz!" Bald darauf aber brachten es die Brüder doch über's Herz, wenigstens die Güter der Kirche zu konfisziere. Auß all

1) Mitgeteilt in der freimaurerischen Zeitung "Orient", Budapest 1893.
diesen Beispielen ergibt sich wohl von selbst, daß der Wahlspruch
der scholitischen Hochgradmaurerei „Deus meumque jus“ (Gott und
mein Recht) heute nur mehr ein trägerisches Aushängeschild ist.
Man will der profanen Welt Sand in die Augen streuen, und
überdies den Bruch mit der englischen und amerikanischen Frei-
maurerei, die drei Viertel aller Freimaurer der Erde umfaßt, um
den Preis vermeiden.

Selbstverständlich treiben die Freimaurer in den meisten
Staaten auch Religionspolitik. Ein Beschuß der ungarischen
Hochgradmaurerei vom 16. März 1890 lautet wörtlich: „Aufgabe
der hohen Grade ist: Die wirksamste Verbreitung der freimaurer-
rischen Grundsätze. Die Werktäten der hohen Grade vollführen
mit zentralisierter Kraft die geistige Leitung der Logen, sie streben
dahin, daß in der profanen Welt solche Fragen erfolgreich gelöst
werden und solchen Ideen Geltung verschafft wird, welche unter
den gegebenen Verhältnissen den Sieg der Sache der Freimaurerei
am meisten förbern.“ Zu diesen Ideen gehört z. B. die Ein-
führung der Zivilcne, die den ungarischen Freimaurern nach
jahrelanger Vorbereitung tatsächlich gelungen ist; zu diesen Ideen
gehört ferner die Abschaffung des Religionsunterrichtes in den
Schulen; sie wird von den ungarischen Freimaurern genau so
gefördert, wie von ihren italienischen Brüdern. „Kein Religions-
unterricht! Gewissensfreiheit!“ ruft Br. .: Usife Bacci vom
33. Grad aus (Rede vom Dezember 1906 in der Loge Rienzi, Orient
von Rom) und: „Kein Religionsunterricht! Gewissensfreiheit!“
hatte es in allen Logen Italiens wieder.

Als dann Br. .: Ernesto Nathan, 33. Grad, früher „durchlauch-
tigster Großmeister“ des italienischen Großorientis, zur Verwunderung
aller plötzlich Bürgermeister von Rom wurde (1908) war es sein
erstes, in allen städtischen Lehranstalten den Religionsunterricht

Man hat sich immer gewundert, daß es nicht einmal dem
seinen Diplomaten, Papst Leo XIII., gelungen ist, eine Auflösung
zwischen Königtum und Papsttum herbeizuführen. Die Schul lag
weder auf seiten des Königs, noch auf der des Papstes; es waren
die Freimaurer, welche eine solche Verfassung aufhöß schärfsten
bekämpften und tatsächlich auch verhinderten. Die Minister, ins-
besondere Depretis, der selbst Freimaurer des 33. Grades war,
durften entsprechend beeinflußt, an ihre Eide erinnert und zum
Gehorsam geradezu gezwungen. Dem Nichteingeweihten mag
dies übertrieben erscheinen; die landläufige Ansicht geht doch dahin,
 daß ein Minister bloß dem Könige und allenfalls der geselllichen
Vertretung des Volkes, also dem Parlamente, verantwortlich sei. Daß es jedoch nicht so in jenen Ländern, wo die Freimaurerei einen bedeutenden Anhang und Einfluß besitzt, Artikel 23 der „Allgemeinen Gesetze der Freimaurerei“ in Italien sagt ausdrücklich: „Jeder Freimaurer hat die Pflicht, . . . wenn er öffentliche Anmer kletterei, des Programms der Freimaurerei eingedenkt zu sein.“ Tut er dies nicht, so begeht er eben ein schweres Vergehen. Auch das ist keine Vertreibung, sondern nache Wahrheit; Artikel 97 derselben Gesetze führt nämlich unter den „schweren Vergehen“ als dritten Punkt besonders an: die Auslehnung in Handlungen oder Schriften gegen die Befehle und Dekrete des Großmeisters oder des Großmeisters!

Aber nicht bloß die Minister, das ganze Volk wurde durch die Logen bearbeitet und verhekt, um eine Auflösung der beiden Gewalten zu verhindern. Zu welchem Zweck? Der Zweck geht mit vollster Deutlichkeit aus einem Aufsatz der oft zitierten freimaurerischen Zeitschrift „Rivista della Massoneria Italiana“ (1886, S. 133) hervor: „Das Volk“, heißt es dort, „muß heute verhindern, daß eine ungeheure Veröffentlichung (zwischen Papst und König) dem Papsttum eine frühere Macht wieder zurückgebe...“

Es wird nun freilich manchen Leser geben, der mit dieser Art von Logentätigkeit durchaus einverstanden ist. Die Absicht des Verfassers geht aber nicht dahin, Kritik zu üben, sondern Tatsachen festzustellen und Zusammenhänge aufzudecken; dem Leser soll es überlassen bleiben, sich selbst sein Urteil zu bilden.

Weniger einverstanden aber wird man mit gewissen Entartungsergebendungen der Freimaurerei sein, die nicht etwa bloß in der überhöhten Phantasie eines Römlings bestehen, sondern schlicht in Tatsachen sind.


„O Salute, o Satana
O Ribellione,
O forza Vindico
della Ragione!“

(Sei gegrüßt Satan, du Rebellen, du rächende Kraft der Vernunft!) Mag sein, daß die italienischen Freimaurer zu ihrer Satanverherrlichung nur durch ihren Gegensatz zu Kirche und Papstum gebrängt worden sind; wenn die Vernunft, wenn die Ergebnisse freier Forschung und Wissenschaft als Teufelswerk verschrien werden, ist es naheliegend, daß diejenigen, welche sich für die Pächter der Vernunft und für die wahren Vertreter der Wissenschaft halten, diese Schmachung ausgreifen und mit teuflischer Bosheit den Teufel zu ihrem Gott erheben. Geächtet bleibt es trodhem.

an die Abhaltung von freimaurerischen „Schwarzen Messen“; auf den Inhalt seiner Schrift kann hier nicht weiter eingegangen werden; so wurden übrigens nur jene Tatsachen daraus entnommen, die auch anderweitig bestätigt erscheinen.

Wie steht es nun mit der sittlichen Beschaffenheit jener Männer, die sich derartige Geschmacklosigkeiten erlauben? Daß der Ministerpräsident Br. ... Crispi in seiner Jugend Bomben fertigte, die den König Ferdinand II. von Neapel in Stücke reißen sollten, ist eine geschichtliche Wahrheit, die von Br. ... Mazzini selbst bestätigt wird. Daß gehört jedoch in eine frühere Zeit. Ohne auf zahlreiche Einzelheiten, Bankstandel, Panamino etc. einzugehen, sei hier bloß das Urteil eines der angesehensten italienischen Freimaurer über seine Mitbrüder veröffentlicht, nämlich Auszüge aus Brieven des Br. ... Timoteo Riboli vom 33 ... an den Br. ... Alb. Pike in Washington, den bekannten „Freimaurerpapst“.

Riboli sagt über die oberste italienische Freimaurerbehörde: „Profdne Interessen beherrschten diesen Großorient, ... ich versichere Ihnen, es ist eine schwere Aufgabe, einfaßtige und unwissende Männer zu regieren.“ (Official Bulletin, Charleston, 1884, S. 669 und 674). Ein anderer Haupt der italienischen Hochgradmaurer, Br. ... v. Milbiiz, berichtet dem Vorsitzenden des höchsten Rates der 33 ... (Br. ... Palmer in Boston), daß viele Mitglieder des Großorients Verbrechen auf dem Kerbholz haben, die durch den Strafrichter geahndet werden müßten. (Official Bulletin, Charleston, 1884, S. 249.)

Die italienischen Br. ... scheinen sich also tatsächlich viele Mühe zu geben, Satan, ihrem obersten Herrn und Gebieter, alle Ehre zu machen: Salute, o Satana, O ribellione!
VII.
Freimaurerei und Judentum.

Ein Kenner der Freimaurerei sagt über sie kurz und bündig: Ihr Ursprung liegt in England, der Aufbau der Hochgrade erfolgte in Frankreich, ihre geistige Durchbildung in Deutschland, die Äußerlichkeiten jedoch entstammen großenteils dem Judentum.

Was ist richtig, aber bezüglich des letzten Punktes nur unvollständig.


Salomons Tempel, der mittin sinnbildlich ist für die ganze freimaurerische Arbeit am Bau des „Menschheitstempels“, war allerdings keineswegs so großartig, wie man nach den biblischen Schilderungen annehmen könnte; mit dem Dom von Köln, mit der Paulskirche in London oder gar mit der Peters-Kathedrale in Rom ließe er sich auch nicht im entferntesten vergleichen. Die rücksichtende Ernennung König Salomons zum ersten Großmeister der Freimaurerei erfolgte erst um das Jahr 1730, die alte Werkmaurerei hat damit nicht das geringsste zu tun.

Was nun mit Salomons Tempel irgendwie zusammenhängt, wurde in die Freimaurerei hinübergenommen. Da ist zunächst der Name „Tempel“ selbst, der mehr und mehr den alten Namen „Loge“, „Bauhütte“, verdrängt; (Loge, Bauhütte oder Werkstätte heißt der Versammlungsort der Brüder zu feierlichen Handlungen; der wichtigste Raum ist der Logenjaal, der auch Loge — im engeren Wicht, Weltsfreimaurerei.

hingegen zeigt sich ein anderes Licht, ihm geht erst das wahre Licht der Freimaurerei auf, das ihm fortan durch den ganzen Orden bis zum Schlusse das Geleite gibt: der sechseckige Stern Davids!...

Der sechseckige Stern soll dem Freimaurer „ein Sinnbild der Tätigkeit des göttlichen Wortes sein, des Freiwerden göttlicher Kräfte!“ Dieser flammende Stern befindet sich stets über der Tür im Osten des Logenfales.1)

Damit sind jedoch erst einige wenige Beziehungen zwischen Freimaurerei und Judentum bloßgelegt; tatsächlich gibt es deren eine Unmenge. Salomons Thron z. B. kommt im Konstitutionsbuch Anderfons als Stuhl des Großmeisters vor, Salomons Siegel spielt in den Logen ebenso eine Rolle wie Salomons Siegelsring. Vor allem aber die Hiramsslegende. Hiram oder Adamhiram ist der sagenhafte Erbauer von Salomons Tempel. Er wird von den drei Gesellen, die ihm die Kenntnisse der Meisterschaft mit List oder Gewalt abringen wollen, erschlagen. In der Freimaurerei wird dieser Hiram, der schon in Anderfons Konstitutionsbuch (1723) vorgommen und dort der vollkommenste Maurer auf Erden genannt wird, zur Idealgestalt erhoben und allen Mauern wegen treuester Pflichterfüllung und Charakterfestigkeit als Vorbild hingestellt. Welche Rolle diese Sage im dritten Grade der Johannitfreimaurerei spielt und mit welchen Gebräuchen sie umgeben ist, wissen die Meister. Da dieses Buch nicht geschrieben wurde, um bloße Neugier zu befriedigen, so bleibe das Geheimnis gewahrt. Mit der Hiramssage hängt wieder manches andere zusammen, das gleichfalls jüdischen Ursprunges ist; so vor allem das große Not- und Helfszeichen, das die Worte enthält: „Ω m., i., w... b... W...“2), wobei der Ruhende die Füße in den rechten Winkel zu stellen hat.

Auch aber die meisten Paß- oder Lösungsworte stammen aus dem Hebräischen, sowohl das Lösungswort des Lehrlings T...... als auch das des Gesellen Sch...... th, welches übrigens ziemlich allgemein bekannt ist und soweit wie Kornähre (aber auch Landstraße) bedeutet.

1) Der Logenfaal ist ein ländliches, rechtwinkeliges Vierseck, dessen Seiten nach den vier Himmelsrichtungen benannt sind. Die Schnittpunkte heißen Osten (Orient) und Westen, die Längsseiten Süden und Norden. Der Osten ist für den Freimaurer die bedeutungsvolle Himmelsgegend. Im Osten geht die Sonne auf (ex orient lux), vom Orient kommt (angeblich) alle Bildung! Orient wird überblieb die Stadt genannt, in der eine Loge arbeitet, z. B. Orient Kiel.

2) Hiram war nämlich der Sohn einer Witwe aus dem Stumme Nachstatten, weshalb sich seine Nachfolger, nämlich die Freimaurer, als Söhne oder Kinder der Witwe zu bezeichnen pflegten. Nach altfranzösischer Lehre nahmen sich die Freimaurer Hiram's Witwe nach seinem Tode an und nannten sich ihre Kinder.
Der Johannismeister nennt sich G .... n; warum? Weil der vornehmste Altar und die Bundeslade vor der Erbauung des Tempels in G .... n verwahrt wurde: Also auch hier, wie überall Zusammenhänge und Anspielungen auf das alte Testament. Nach dem Vorausgeschickt kann es uns kaum mehr überraschen, daß auch die Meisterworte hebräisch sind, und zwar sowohl das neue Meisterwort, das M ... B ... lautet, als auch das alte „verloren gegangene“ Meisterwort; es heißt — Jehovah!


Die Rolle der Juden in der Freimaurerei.


In Ungarn erfolgte die Neugründung von Logen Ende der sechziger Jahre des 19. Jahrhunderts; schon um die Mitte der siebziger Jahre besassen die jüdischen Freimaurer die Führung, die Christen jedoch verließen massenhaft die Logen und zwar ohne jeden Kampf. Heute bilden die Juden in der ungarischen Frei-
Die Rolle der Juden in der Freimaurerei.

maurerei die entschiedene Mehrheit, wie auch nahezu ausdrücklich Juden an ihrer Spitze stehen. Dies berichtet und ein ehemaliger Freimaurer, der 1871 in die Loge eintrat, 1874 Meister wurde, dann Logensekretär und Abgeordneter der Großloge war, aber 1876, nachdem er sich auf Grund eigener Erfahrungen sein Urteil gebildet hatte, austrat und die „ehrenvolle Deckung“ erhielt. Einen Karl Roller, der spätere Chefredakteur der Wiener „Vaterland“.


Die Rolle der Juden in der Freimaurerei.

55

(Loge „Humboldt“), Alex Fleißner (L. „Galilei“), Dr. Ilsés Pollak (L. „König von Kalman“), Dr. E. Eisler (L. „Franz Deka“), Dr. Adolf Temesvary (L. „Demokratia“), Dr. R. Braun (L. „Minerva“), Dr. Julius Franck (L. „Progressio“), sämtlich in Budapest; in der Provinz aber herrschten ähnliche Verhältnisse und die 13 Wiener Freimaurer Logen, die bisher ihre Logentätigkeit in Preßburg ausüben mußten, da in Österreich die Freimaurerei verboten war, haben gleichfalls fast auschließlich jüdische Meister vom Stuhl: Dr. N. G. Rumpler (L. „Humanitas“), Viktor Weisner (L. „Zur Verschwiegenheit“), Dr. Alexander Holländer (L. „Zukunft“), Dr. Karl Ornstein (L. „Sokrates“), Dr. Emil Franck (L. „Sokrates“ 1916), E. V. Schmied (L. „Eintracht“), Dr. R. Gombrich (L. „Schiller“), Dr. Albert Engel (L. „Freundschaft“), Dr. U. Heller (L. „Treue“). Richard Lewes (L. „Pionier“), Alfred Kirch (L. „Kosmos“), Friedrich Artner (L. „Zur Wahrheit“), Bernhard Schiller (L. „Gleichheit“). Daß sind Tatsachen, die jeder an der Hand von Dalens Kalender 1914 (bzw. 1916) nachprüfen kann.

Ähnlich steht es in Deutschland mit den der Hamburger Groβloge unterstellten Berliner Logen; die Loge „Victoria“ in Berlin hat 3. V. als Meister vom Stuhl Herrn Sally Schej, als ersten zugeteilten Meister Dr. Rosenberg, als dritten zugeteilten Meister Dr. Marcus und bei einer ganzen Reihe von Logen der Hamburger Groβloge liegen die Verhältnisse nicht wesentlich anders; ist es da verwunderlich, daß die „Große Loge von Hamburg“ von den Juden besonders bevorzugt wird? Um diese Tatsache richtig zu bewerten, ist die Feststellung notwendig, daß die drei altpreußischen Groβlogen („Große Loge von Preußen, genannt zur Freundschaft“, „Große Landesloge der Freimaurer von Deutschland“ und „Große National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln“) die Juden tünlichst ferne halten; man nimmt sie höchstens in die drei unteren Grade auf, nicht aber in den „inneren Orient“ beziehungsweise in die Andreas- und Schottenlogen. Von der Erlangung von Hochgraden haben sich also die Juden bei den altpreußischen Logen von vornherein ausgeschlossen, was um so mehr ins Gewicht fällt, als z. B. bei der „Großen Landesloge von Deutschland“ die drei unteren Grade bis zur Beobachtungslosigkeit herabgedruckt und den höheren Graden unbedingt unterworfen sind. Mit Rücksicht auf ihre jüdischen Vorr. gründete daher die Hamburger Groβloge (1900) eine Provinzialloge in Berlin, was den verzweifelten Widerstand der altpreußischen Logen hervorrief; diese beriefen sich dabei auf ihr aus dem Jahre 1798 stammendes Vorrecht, auf preußischem Boden allein und auschließlich maurerische Tätigkeit ausüben zu dürfen.
Durch Bemühungen der Brüder Settegast und Rah wurde jedoch dieses Vorrecht außer Kraft gesetzt und im Jahre 1900 ging der Wunsch der Juden nach völliger Gleichstellung mit den Arieren in Erfüllung.


Aber nicht bloß in Deutschland, in Ungarn und in Österreich, nein, auf der ganzen Erde sind die Juden die rührigsten und tätigsten Freimaurer und versuchen es, der Loge ihren Geist einzukaufen und sie ihren eigenen Zwecken dienstbar zu machen. In Polen tauchen sie das erstmal um das Jahr 1815 auf; in der Logenliste der Loge „Bouclier du Nord“
Die Rolle der Juden in der Freimaurerei.


1) Acacia, 1907, N. 57 S. 148.
2) Frankfurter Zeitung vom 28. November 1914 ... Das höfe Wort, das die „Frankfurter Zeitung“ so gerne sagen möchte, — er m. . . . . . t — bringt sie nicht über die feuchten Lippen.
3) Vom 2. April 1900, Nr. 309.
Wenn man Ernesto Nathan nennt, darf Br. ... Bürzel aus Triest natürlich nicht fehlen. Auch er ist Jude — wie Nathan ein politischer Streber — wie Nathan Freimaurer — wie Nathan; ja er hat es bereits bis zum Großredner des Groß-Orients von Italien gebracht und wird sicherlich bereit noch die höchste Stufe erklimmen. Kurz nach Ausbruch des Krieges wurde er Minister für die erst zu befreienden Gebiete, die dank des unerhörten Verrates im Hinterland dann auch wirklich befreit wurden. Daß Bürzel sich jetzt lieber Barzilai nennen läßt, darf bei der Anpassungsfähigkeit dieser Herren niemand Wunder nehmen; ist doch auch aus einem Samuel Wittkowski ein Maximilian Harden, aus einem Salomon Kosmanowski sogar ein Kurt Eisner geworden!

Kurz gesagt: Was in Italien Einfluß hat, ist Freimaurer, unter diesen aber spielen die Juden eine hervorragende Rolle. „Diese Rasse hat zahlreiche Vertreter im italienischen Parlament“ — sagt die französische Freimaurerzeitung „Revue Maçonnique“ (Januar 1908 Nr. 334 S. 1). „Weit besser als irgendein anderer hat der hebräische Geist in Italien seinen Zweck erreicht.“ (Ebenda Seite 3.)

wir den Rachegrad vom Ritter Radosch (30. Grab), dann einen Fürsten von Libanon, einen Fürsten des Tabernafels, ja sogar einen Großfürsten von Jerusalem!

Und nun? Der einheimische Adel ist abgeschafft, die Fürsten bestellt, der Kaiser enthronet... Es wird jedoch nicht lange dauern, so sind ihre Plätze wieder besetzt. Der Kaiser ist tot, es leben die „Kaiser des Ostens und Westens!“ Freie Bahn für alle Tüchtigen, für Haase, Eiser, Liebfrauk, Adler, Kohn!

Ein anderer Ordensstifter ist der jüdische Armeelieferant Michel Bédarride, der mit seinen beiden Brüdern den Ritus von Misraim (=Ägypten) in Frankreich einführe und verbreite. Der Misraimorden umfaßt 90 Grade (!), bejaß 1898 in Frankreich 10 Logen und wurde 1902 durch den Drogenkönig auch nach Deutschland verpflanzt, wo der Orden 1907 ein wenig rühmliches Ende fand.

Der ganz ähnliche Ritus von Memphis verdankt seinen Urprun gen einem gewissen Samuel Honis aus Kairo, der ihn 1814 nach Frankreich brachte; vom französischen Grand Orient 1862 anerkannt, kam dieser Orden durch den vorgenannten Reuß ebenfalls nach Deutschland, ohne dort feste Wurzeln schlagen zu können. Seine „Geheimnisse“ waren auf nicht weniger als 95 Grade verteilt und nur für schweren Mammon zu erwerben.

man überhaupt leugnen, daß es eines der politischen Ziele der Weltmaurerei ist, überall die Trennung von Kirche und Staat durchzuführen? Und daß dies, wo es bereits geschehen ist, der Hauptsache nach ein Werk der Freimaurerei ist? Und innerhalb der Freimaurerei namentlich ein Werk der Juden?

Sehen wir nun einmal, wie es in England steht.

England zählt, einschließlich der Schottenlogen, 225.000 Freimaurer. Darunter befinden sich 43.000 Juden, daß ist beinahe der fünfte Teil; es gibt jedoch Logen, die sich nahezu ausschließlich aus Juden zusammensetzen, wie z. B. die Loge Shelley, die zu drei Viertelteilen aus Juden besteht, ja sogar rein jüdische Logen, wie die „Hiram's Loge“; die leitgenannte verursachte jedoch so viele Skandale, daß der Großmeister des Ordens, Prinz Eduard Albert, später Eduard VII., sich entschließen mußte, sie aufzulösen. Überaus bezeichnend sind auch folgende Logennamen: König Salomon, König David, König Saul, Baron Rothschild, Lord Bernstein, Sir Albert Sassoon u. a. Und es würden ganz merkwürdige Dinge herauskommen, wenn der Archi-Verith, dem diese Logen unterstehen, so boshaft wäre und sprechen wollte — so versichert uns der französische Schriftsteller Théodore Dabau (Deckname) in seinem Buche L'Angleterre Juive.1) Namentlich seit dem deutsch-französischen Krieg brangen die Juden erobernd in die Logen ein, während auch hier die christlichen Brüder es vorzogen, kampfslos den Juden das Feld zu räumen.

Damals wurden zahlreiche neue Logen zu dem offentlichen Zwecke gegründet, die Juden zu begünstigen; so die Loge der Schauspieler von Drury Lane, welche die jüdischen Schauspieler in die Höhe bringt, die Loge des „Savage Club“, welche die „gelbe Presse“ unterhält und den jungen Nachwuchs der Zeitungsmenschen (Newspaper Man) fördert. Die Juden, die in der Zeit der alten Werkmaurerei mit dem Logenwesen nichts zu tun hatten, dann im 18. Jahrhundert allmählich zugelassen wurden — heute triumphieren sie! Wenn es richtig ist, daß die englische Freimaurerei die Grundlage für den Imperialismus Chamberlains darstellt — und dies steht außer Zweifel, — so darf nicht übersehen werden, daß die Leitung der Freimaurerei in hervorragendem Maße jüdisch ist. Daß der Herzog von Connaught, der Bruder König Eduard VII., als Großmeister an der Spitze steht, ändert

Die Rolle der Juden in der Freimaurerei.

an dieser Tatsache ebensowenig, wie daß der Großmeisterstellvertreter (Pro-Grand-Master) Lord Ampthill heißt.

Bezüglich Englands kann man nun die Frage nicht so stellen: Wer ist dort Freimaurer? Die Frage müßte umgekehrt so lauten: Wer ist dort nicht Freimaurer? Denn alles, was Namen und Geltung hat, die Mitglieder der königlichen Familie, die Minister, die Lords, die Parlamentsmitglieder, die Angehörigen der Presse, die Großkaufleute, die Bankdirektoren ufw. gehören fast ausnahmslos dem großen Freimaurerbunde an; selbstverständlich auch der Groß-Rabbiner. Und die bekannte Zeitung „The Times“ trägt die Freimaurerzeichen in Mosaik offen und für jedermann sichtbar vor ihrer Eingangstür. Freimaurerei und Judentum sind dort herartig miteinander verwoben, daß ein englischer Schriftsteller allen Ernstes erklärt: Der Freimaurer ist nichts als ein künstlicher Jude. In der englischen Zeitung „The Eye Witness“ fagt ein ungenannter Verfasser, daß die gegenwärtige Lage der Juden in England am finnstiftigen dadurch gekennzeichnet werde, daß sie die Vorherrschaft in den geheimen Gesellschaften errungen haben, namentlich in der Freimaurerei1)


Br. ... Moses Montefiore stammt aus Livorno (Italien), ließ sich aber später dauernd in England nieder; er gewann die Gunst der Königin, wurde von ihr zum Ritter ernannt und später zum Baronet erhoben. Montefiore hat sich außerordentliche Verbindungen für dieses Judentum der ganzen Welt erworben und zahlreiche Reisen unternommen, um für seine Kassengenossen Vorteile aller Art

1) The Eye Witness, „The Jewish Question“ September 1911 verschiedene Nummern.
Die Rolle der Juden in der Freimaurerei.

herauszuschlagen. Seine Zugehörigkeit zur Freimaurerei kam ihm dabei trefflich zu statten. Br... Montefiore war auch bei uns nicht unbekannt. Als in Ungarn die 1867er Verfassung eingeführt wurde, verwendete er sich persönlich bei Franz Deák, Baron Josef Götvös und Br... Graf Andrássy — dem damaligen Ministerpräsidenten — um die Gleichberechtigung der Juden durchzusetzen. Schon vorher hatte er sich mit den Br... Ignaz Hirschler, und Moriz Wahrmann in Budapest in Verbindung gesetzt und durch sie einen Zweigverein der „Alliance Israelite“ in Ungarn ins Leben rufen lassen. In der entscheidenden Stunde machte er dann die erwähnten Besuche, konnte aber von diesen Staatsmännern keine bestimmte Zuflage erhalten; die Frage sei noch nicht für eine Entscheidung reif; aber Montefiore bestand auf seinem Schein, daß heißt er berief sich mit allem Nachdruck auf die „patriotischen Verdienste“ der Juden und so kam schon am nächsten Tag der Kultusminister Baron Götvös zu ihm mit dem Entwurfe von zwei Paragraphen, welche die Juden mit den Christen „in den bürgerlichen und politischen Rechten gleichstellten und alle genseitigen Verordnungen und Gebärden aufhoben“.1)

Aus diesen Ausführungen, die durch unzählige weitere Beispiele erhärtet werden könnten, geht zur Genüge herbor, daß die Juden in der Freimaurerei in einer Stärke vertreten sind, die ihrer Kopfzahl bei weitem nicht entspricht; es geht daraus her vor, daß die jüdischen Freimaurer überall die tätigsten und beharrlichsten Arbeiter sind und es auch versuchen, sich zur Geltung zu bringen; weiteres geht daraus hervor, daß sie in allen Ländern nach der Führerschaft innerhalb der Freimaurerei streben, sie in vielen Staaten auch bereits an sich greifen haben und nun in ihrem Sinne, d. h. vornehmlich zugunsten ihrer Rasse, auszunutzen bestrebt sind; endlich geht daraus noch her vor, daß es insbesondere Juden sind, welche die Politik in die Loge hineintragen und die anderen Brüder in gleichem Sinne beeinflussen.

Wenn nun die Verhältnisse wirklich so liegen, so ist wohl die Frage berechtigt, ob denn im ganzen Deutschen Reich gar niemand dieses Spiel durchschaut, sich ausleht und dem herrschförmigen Judentum entgegentritt? Die Antwort ist die: Viele Taufende sehen es — und schweigen; so mancher hält sich durch seinen Logen Eid oder durch sein Gelübde gebunden; wer sich aber ernstlich dagegen ausleht, den trifft der Jorn der Loge, er wird gesellschaftlich bloßgestellt, es werden ihm niedrige Beweggründe untergeschoben,

es folgt der geschäftliche Berruf und die wirtschaftliche Vernich-
tung. Mit einem Male fühlt er die Degenspielen sämtlicher Logen-
brüder auf seiner Brust; das Sinnbild von ehemed wird zur
rauhen Wirklichkeit. Br... Findel, einer der seltsamsten und
debelsten Freimaurer, weiss davon ein Lied zu singen. Er war ein
überzeugter Gegner des sogenannten „christlichen Prinzips“ und
weitete in Wort und Schrift gegen jene Bestimmung, durch
welche den Juden der Zutritt zur Loge verwehrt werden war. Br... .
J. C. Findel hat seine Anschauungen im Laufe der Zeit gründlich
geändert. „Die Freimaurerei“ — sagt er — „wendet sich überall
in gleicher Weise an den Menschen als solchen, und zwar unter
dem Gesichtspunkt, daß ihre Jünger als Menschen sich zu einem
Bruderbunde verbanden, während der Jude allenthalben Jude
bleibt, der alle ihm fremden Völker lediglich als Objekt der
Ausbeutung betrachtet“.1) Wie ist nun ein solcher Wechsel in den
Anschauungen zu erklären? Br... Findel sagt darüber selbst: „... Ich
bin früher warm... für die Juden eingetreten, weil ich sie für
die Unterdrückten hielt. Seitdem ich erkannt habe, daß sie unsere
Unterdrücker sind, bekämpfe ich sie.“2) Er betont, daß er auf ihn
einen gewaltigen Eindruck gemacht habe, daß die Juden erwiesener-
maßen mittels Bestechungen sogar in die Rechtspflege eingreifen;
er verweist auf zahlreiche Bibelstellen, die den Juden die Herrs-
chaft über alle Völker verheißen, und kommt schließlich zu dem
Ergebnis, daß man von jüdischen Lichtsüchtigen vor deren Auf-
nahme eine besondere Erklärung abverlangen müßte, die etwa so
zu lauten hätte:

„Ich verwerfe die Lehre, die Juden seien das außerordentliche
Volk Gottes, als veraltete, tückische und anmaßende Anschauung.

Ich verwerfe alle in den Büchern Moses, und im Alten Testament
und im Talmud enthaltenen unmenschlichen und un-
sittlichen Lehren über die Beherrschung und Ausbeutung der Völker
durch die Juden als für mich nicht bindend.

Ich schließe mich den Gebildeten des Abendlandes durchaus
an in der Mißbilligung und Bekämpfung all jener Juden, welche sich
der Überliefung, Übererhebung, Bewucherung und betrügerischen
Ausbeutung ihrer Mitmenschen schuldig machen und lehre alle
Geistesgemeinschaft mit solchen jüdischen Abestlern ab. Ich ver-
sichere auf Ehre und Gewissen, da ich kein Mitglied einer jüdis-
ischen Kampforganisation bin, wie des Vereines deutscher Staats-

2) Ebdenda, S. 212.
bürger jüdischen Glaubens, des Ordens Bnai Brith und des Vereines deutscher Juden.

"Ich werde nach meiner Aufnahme in den Freimaurerbund keine jüdischen Sonderinteressen verfolgen und die Loge nicht für geschäftliche Zwecke missbrauchen.

"Ich halte mich für verpflichtet, die obersten Grundsätze der Freimaurerei, brüderliche Liebe, Hilfe und Treue, nach Kräften zu betätigen und anerkenne die christliche Moral, auf welcher der deutsche Staat und die Freimaurerei beruht, für mich als verbindlich.

"Ich verwerfe den Mammonßdienst und die Auffüllung unproduktiven Reichtums als verderbliche Seuche.

"Ich werde weder mittelbar noch unmittelbar irgend etwas unterstüßen, was auf die Beherrschung des deutschen Volkes und der Logen durch die Juden abzielt."

Diese Erklärung enthält im Grunde genommen nur Selbstverständliches; aber trotz der hohen und geachteten Stellung, die Bruder Findel im Maurerleben einnimmt — er ist Herausgeber der „Bauhütte“ und Ehrenmitglied von mehr als 30 Johannislogen und einigen Großorienten, blieb ihm in dieser wichtigsten aller Fragen der Erfolg verjagt.


An der Spitze der deutschen Freimaurerei steht bekanntlich als oberste Behörde der „Deutsche Großlogenbund“, der von den acht Großlogen Deutschlands gebildet wird. Ge-


Das spricht allerdings Bände; dieser Name ist fürwahr ein Programm!
IX.
Freimaurerei, Wohltätigkeit und Politik.

In der Freimaurerei lassen sich zwei Richtungen scharf unterscheiden: Die eine beschränkt ihre Aufgabe auf die Selbstveredelung ihrer Mitglieder, die andere betrachtet es als unerlässliche Aufgabe der Freimaurerlogen, Politik zu treiben, um auf solche Art dem Wohle der Menschheit zu dienen.

bien beantragte, ein Antrag, der auch kurz vor Ausbruch des Weltkrieges, nämlich am 31. Mai 1914, vom deutschen Großlogen-tage angenommen wurde!

Das die Franzosen kein Verständnis für das ideale Streben der deutschen Freimaurerei besitzen, bedarf kaum eines Beweises.

Dr. Wilhelm Ohr führt in seinem gehaltvollen Buche „Der französische Geist und die Freimaurerei“ auf jeder Seite Belege hiefsur an und das „Bulletin des Großorient von Frankreich“ vom Jahre 1864 erklärt sogar rund herauss: „Die Wohltätig-
keit schlägt nicht in das Werk der Freimaurerei.“ Das ist deut-
lieh genug.

Wie steht es nun in Ungarn, beziehungsweise in Österreich? In Ungarn haben die Freimaurer zwar anfangs sie und da wohltägige Stiftungen geschaffen und eben dadurch Duldung und Gel-
tung erlangt, zugleich aber drängten sie sich in alle einflußreichen Stellungen und suchten insbesondere sich die Presse dientbar zu machen. Dann bekamen sie einen großen Teil der Volkschul-
lehrer und die ganze Organisation der Mittelschullehrer in die
Hand. Die roten Logen (Schottenlogen) waren nun nach fran-
zösischem Beispiel bestrebt, auch den Unterricht für Erwachsene an sich zu ziehen und die freimaurerische Monatschrift „Kelet“, der wir diese Angaben verdanken, versichert uns, daß jüdische Freimaurer den „moralischen Unterricht“ in den Gefängnissen erteilten. Aber „Kelet“ sagt uns noch ganz andere Dinge; er stellt entschieden in Abrede, daß die Freimaurerlogen Wohltä-
tätigkeitsvereine sind, wie tausend andere auch. Das ist eigentlich nhabelegen, denn um Wohltätigkeit zu üben, braucht man sich doch nicht einzuschließen, mit einem Schurzelfell zu bekleiden und mit Bändern zu behängen. Was aber bezwecken sie sonst? „Wir
bauen die Fundamente einer neuen gesellschaftlichen Ordnung,“ sagt „Kelet“; „wir bedingen das Geheimnisvolle, weil dieser Zauber unseren Zusammenhalt stärkt; … „wir sind Verschwörer; wir verschwören uns jeden Tag mit heiligem Glauben und mit Erbitterung gegen die heutige Gesellschaftsordnung.“

Die Wohltätigkeit ist also nur ein Deckmantel, den man abwirft, so bald er nicht mehr nötig ist. Auch das ist im Grunde genommen nur selbstverständlich, denn das Gelöbnis der Geheimhaltung hätte ja keinen vernünftigen Sinn, wenn es sich um bloße Wohltä-
tätigkeitsvereine handelte, von den fürchterlichen Eiden des schwe-

---

2) Kelet, September 1911.
3) Kelet, Juli 1911.
Freimaurerei, Wohltätigkeit und Politik.

dischen Systems gar nicht erst zu reden. Dieses offene Geständnis des „Krel“ der anerkannten Freimaurerzeitschrift der „Symbolischen Großloge von Ungarn“ ist festzuhalten: die ungarische Freimaurerei vertritt eben ein neues Staatsystem und welcher Natur dies ist, sagte ziemlich unverblümt Br. ... Bela Vaš in der Loge „Del“ (Lugos): „Arbeitet dahin, daß die Macht der arbeitsfähigen Herrscher aushöre.“ Das Ziel ist also zweifellos die Republik.1)


1) Dieser Ausfall wurde bereits im Mai 1918 geschiehen.
hebt, daß die ungarische Freimaurerei der französischen bezüglich ihrer Tätigkeit sehr ähnlich sei; „denn auch in Ungarn sei die Maurerei die Gegenkirche und die wirklich fortgeschrittene Fraktion der öffentlichen Meinung“. Auch das „Medlenburgische Logenblatt“ betont, daß die heutige Tätigkeit der ungarischen Logen ganz und gar von dem abweicht, was sie (die deutschen Freimaurer) unter Maurerei verstehen. „Es mutet uns, wenn wir den „Orient“ lesen, an, als wenn wir... in eine ganz andere Welt eintreten. Der Bundesrat der Großloge erörtert in amtlicher Sitzung ein von Freimaurern gegründetes... politisches Tagblatt (offenbar ist der „Bilag“ gemeint) und sichert ihm die Unterstützung und Förderung der Großloge zu. Der Großmeister hält in einer Loge eine politische Aktion abre... In den Logen stehen im Vordergrund der Teilnahme die Arbeitsgebiete: Kampf gegen den Klerikalismus und Einziehung der Kirchengüter; freie, religionslose Volksschule; freies, geheimes, unmittelbares Wahlrecht. Außer diesen Gegenständen wird auch über den israelitischen Patronageverein,... über die Lehren Ferrers, ... die serbische Frage und vieles andere der Art in Vorträgen und Erörterungen verhandelt, auch viel Geld zu den einschlägigen Zwecken gesammelt.“ Und weiter: „Die ungarischen Logen sind also... politische Vereinigungen, die im wesentlichen radikalsozialen Bestrebungen huldigen...“ „Von dem, was wir Freimaurerei nennen“ — sagt das Medlenburgische Logenblatt — „lesen wir im „Orient“ nichts.“ Damit wäre also aus freimaurerischem Munde selbst der Beweis für die Richtigkeit unserer Behauptung erbracht. Daß die Brr.Kossuth, Klapka, Martinovic u. a. Mitglieder der Loge waren, ist nach dem Mitgeteilten eigentlich selbstverständlich.

Wie aber steht es nun mit Österreich? In Österreich ist die Freimaurerei seit dem Jahre 1794, bzw. 1801, verboten; allein alles, was verboten ist, ist nach einem bekannten Witzwort bei uns erlaubt; folglich auch die Freimaurerei.

In Wien allein gibt es derzeit dreizehn Logen, die sämtlich der ungarischen Großloge unterstellt sind und ihre rituellen Arbeiten in Pragburg verrichten. Ihre Namen und

1) „Aeasia“, Juni 1908 Nr. 66, S. 420.
2) „Orient“ deutsches, amtliches Blatt der „Symbolischen Großloge von Ungarn“. Ohnepeit VI.
3) Zitiert nach dem „Herod“, Wochenblatt für Freimaurer (hgh. Schriftleiter: Dr. Kefule von Stradonitz), Berlin 1910, Nr. 18, S. 9 u. 10.

kinder“ und andere.¹) Der „Verein gegen Verarmung und Bet-
telei“ wird als eine Schöpfung der Loge „Schiller“ bezeichnet, desgleichen der „Findlingshort“.

Wenn man dann aber hört, daß die Loge „Goethe“ bloß zwei Kinder und zwei Erwachsene unterstützt, die Loge „Lef-
sing“ ihre Hilfe gar nur einem Mann und zwei Frauen ge-
währt (1902), so wird man mit dem Urteile vorsichtig sein müssen, zumal die christlichen Wohltätigkeitsvereine denn doch ganz andere Ergebnisse aufzuweisen haben.


Gieht es nun mit der Wohltätigkeit nicht geradezu glänzend aus, so steht es um so besser mit der Politik.

Weil die Freimaurer im Verdacht standen, Politik zu treiben, blieb das Verbot in Österreich auch aufrecht und man sich sie bloß in der Form von humanitären Vereinen zu, obwohl allgemein bekannt war, daß sie tatsächlich Logenarbeiten³) verrichteneten, und zwar in Ungarn (zuerst in Neudörfl, jetzt in

¹) Eine Aufzählung gibt z. B. die „Bauhütte“ vom 27. November 1909 Nr. 98.
³) Unter Logenarbeiten versteht man jene rituellen Handlungen, die nur in einer „echten und gerechten Loge“ vorgenommen werden können, so die Aufnahme von Sichtfuchsenden, Besöderungen, Affiliationen, Ausschließungen usw.

Die politische Ausdrucksform der Freimaurerei war damals der Liberalismus. Nach dessen Zerschmetterung suchten sie auf die Sozialdemokratie mehr und mehr Einfluß zu gewinnen. Die Gegensätze zu überbrücken, war gar nicht so schwer, der gemeinsame Wahlspruch: "Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit" half darüber hinweg. Dieser Wahlspruch war ursprünglich den Freimaurern eigen, wurde dann der Schlachtruf der französischen Revolution und ging schließlich auf alle republikanischen Parteien über, also auch auf die Sozialdemokratie.


Derselben Anschauung ist Br. ..., Emmerich Székely: Das Programm der Sozialdemokraten sei im wesentlichen auch ihr Programm. Er verlangt, daß man an der Schaffung des künftigen sozialistischen Staates kräftig mitarbeiten soll. Namentlich aber müsse sich die Freimaurerei an der sozialistischen Or-
ganisation rege beteiligen.\(^1\) Br . . . Szekely verlangt geradezu,\(^2\) daß sich die Freimaurerei ganz auf die radikale Demokratie einschwingen und der Arbeiterchaft anschließen müsse; daß sei für sie der einzige Weg, da der bürgerliche Liberalismus in ganz Europa, so in Belgien, in Österreich und in Ungarn vollkommen abgewirtschaftet habe. Also: Zuerst mit dem Liberalismus, und wenn es da durchaus nicht mehr geht, mit dessen geschworenem Feinde, dem Sozialismus! — Ein Musterbeispiel freimaurerischer Überzeugungstreue und Charakterfestigkeit!

Wenn aber Br . . . Szekely meint, die Freimaurer sollen sich der zahlenmäßig viel stärkeren Arbeiterchaft als Hilfsstruppe anschließen, so will er damit genau das Gegenteil davon sagen, nämlich die Freimaurer sollen als Führer an die Spitze der Arbeiterchaft treten und diese soll ihre Schutztruppe bilden. Viel klarer, viel anschaulicher drückt diesen Gedanken Br . . . Dr. Alexander Holländer aus; er vergleicht den Freimaurer mit einem Wanderer, der mit sehnsuchtsvoll ausgestreckten Armen nach der Insel der Seeligen strebt. „Da nähert sich dem Wanderer ein Boot, gelenkt von einem Mann, dessen Haut sonnengebräunt, dessen Hand schweilig, dessen Körper sehnselig ist und dürft von Mühen und Entbehrung; der nimmt den am Ufer sehnd hsinüber Starrenden auf seinen Kahn und bringt ihn ungefährdet zur Insel der Seeligen. Die Freimaurerei ist der Wanderer, der Bootsmann die Sozialdemokratie.“ Allerlei Hochachtung! Fürwahr ein treffender, ein tiefsinniger Vergleich: Auf der Insel der Seeligen bleibt dann eben nur der Wanderer, der Freimaurer zurück, der sozialdemokratische Bootsmann hingegen hat seine Schuldigkeit getan, wird rasch abgesetzt und darf wieder umkehren.

Ganz unumwunden drückt jedoch diesen Grundgedanken das Wiener freimaurerische Organ „Der Zirkel“ aus; in Nr. 29 vom Jahre 1906 lesen wir die bedeutungsvollen Worte: „Der Geist der Zeit fordert von uns (Freimaurern), daß wir die Führung des Sozialismus in die Hand nehmen, und in dieser Beziehung fanden schon einige Logen den rechten Weg und die rechten Mittel.“ So z. B. Br . . . Schuhmeier, der ein eifriges Mitglied der Wiener Loge „Sofrates“ war und einmal sogar

\(^1\) Das geschieht übrigens schon früher; zahlreiche Führer der Sozialdemokraten entstammen den Freimaurerlogen, so Br . . . Pernerstorfer, Br . . . Schuhmeier, Br . . . Dr. Ritter Adler, Br . . . Eilenbogen, Br . . . Karl Ezig u. m. a.

vor Tausenden von Arbeitern eine rituelle Logenarbeit\(^1\) verrich-
tete und zum Schlusse den Kettenpruch sprach.

Br ... Gekelb\(s\) Rat, man müffe sich schleeungst auf die
radikale Demokratie einschwören, wurde übrigen\(s\) auch sonst noch
von der österreichischen Freimaurerei in die Tat umgefä\(ß\)t. Die
Wiener Loge „Pionier“, oder genauer gesagt, dessen hammerführend-
der Stuhlmeister Br ... C. B. Zentler, gründete die radikale
(demokratische) Partei und eroberte sich mit Hilfe von ahnungs-
losen Deutschnationalen sein Reichsraßmandat (1911).

Wie hat nun die österreichische Sozialdemokratie diese frei-
maurereische Führung aufgenommen? — Die Antwort ist einfach:
Sie läßt sich willig von den Brr ... Adler, Ellenbogen usw.
führen; sie ist ahnungslos, sie weiß nichts von den geheimen Be-
zeihungen des Br ... Adler zum Br ... Baron Rothchild und
sie würde offenbar auch gar nichts besonderes darin erblicken, wenn
sie erfähre, daß sich gelegentlich die Vertreter von Großkapital
und Proletariat mit künstvolum Meistergriff brüderlich um-
schlingen ....

Nicht überall lassen sich die Arbeiter derart von der Loge
gängeln. In Oberitalien zum Beispiel haben es die italienischen
Arbeiter ausdrücklich ausgesprochen, daß es eine unabwönsche
Pflicht der Sozialisten sei, sich diese geheimen Organisationen
vollständig fern zu halten; denn durch die Zugehörigkeit zum
Freimaurer-Orden — erklärten sie in einer Massenversammlung
in Mailand am 24. Februar 1907 — entstünde ein fester Wider-
streit zwischen dem blinden Gehorsam, den die Freimaurer for-
dern, und jenen Pflichten, welche einem Genosse als Mitglied
einer Arbeiterorganisation obliegen, „ganz abgesehen davon, daß
wir von den Freimaurern für uns Proletarier nichts zu er-
hoffen, wohl aber alles zu befürchten haben ...“ Diese scharfe
Stellungnahme bildet allerdings eine Ausnahme, denn auch in
Italien ist es die Regel, daß die freimaurerischen und sozial-
demokratischen Führer untereinander sehr enge Beziehungen unter-
halten.

Aus all diesen Zitaten geht wohl einwandfrei hervor, daß die
Wohltätigkeit nur den Deckmantel der Freimaurerei bildet, die
in Wirklichkeit als politischer Geheimbund zu betrachten ist —
icht nur bei uns, sondern fast überall auf der ganzen Welt, be-
sonders in Italien, wo sie seit 1821 nach eigenem Gefällhörige
alle revolutionären Unternehmungen angestiftet und geleitet hat.

\(^1\) Freimaurerischer Ausdruck für Versammlung.
Durch ihre Großmeister Mazzini und Garibaldi wurde die ganze republikanische Partei geschoben und die italische Regierung 1870 gezwungen, Rom zu bejeißen.¹


Und in Frankreich? — Genau das gleiche Bild. Br. . . Freiherr v. Reichenstein sagt ausdrücklich: „Fast sämtliche Männer des politischen Lebens in Frankreich waren oder sind Mitglieder des Freimaurerbundes.“³ Auch dort sind die Logen Schulen der Politik. Aber nicht bloß die Mitglieder, auch die Logen selbst treiben Politik, und Bruder Hiram (Limousin) gibt in der „Acacia“ ohne Umschweife zu, daß sich die Freimaurerei seit 1871 als Körperschaft auf die Politik verlegt. „Das widerspricht ihrer Verfassung, ihren Regeln, ihren Interessen, aber das Interesse Frankreichs und der Republik erforderte es gebieterisch.“² Daß ist nun keineswegs eine Entgleisung dieses freimaurerischen Blat-

¹) Bgl. den Vortrag Br. . . Chissone’s, abgedruckt in der „Revue Maçonniqae“, Juni 1907, S. 89–95.
³) Albin Ihr. v. Reichenstein „Die Freimaurerei in Frankreich“, Berlin 1906, S. 72.
⁴) „Acacia“, Juni 1908, Nr. 66, S. 405.
teß, denn schon früher stellte es die Tatsache fest, „daß die Freimaurerei Frankreichs gegenwärtig „eine einflußreiche politische Gruppe sei“.) Ein besonders starkes politisches Stück soll hiermit der Bergessenheit entstehen werden, zumal es heute sehr zeitgemäß ist, an derlei Auseinandertummelungen der Freimaurer zu erinnern: Im November 1870 verlangten die Loge „Henri IV.“ und neun andere Pariser Logen die Bildung eines „unparteiischen“ Gerichtshofes, um den König Wilhelm von Preußen und dessen Sohn vor dieses Gericht zu schleppe, weil sie sich des größten Verbrechens schuldig gemacht und sich überdies gegen die Gesetze der Freimaurerei vergangen hätten:

„Wilhelm von Hohenzollern und sein Sohn sind demzufolge angeflogen des Weineides und Ver- rates. Die Freimaurerei der Welt ladet sie vor die Schranken ihres Gerichtshofes innerhalb einer Zeit von drei Monaten."

„Sollet Wilhlem von Hohenzollern und sein Sohn dieser Vorladung nicht nachkommen, so werden sie für Eidbrüchige, für Berräter und außer der maurusischen Gesetze stehend erklär werden. Sie werden zu den von unseren Gesetzen bestimmten Strafen verurteilt werden; sie werden für immer verflucht sein und ihr Gedächtnis wird der Verwünschung der Nachwelt über- ließert werden."


1) Acacia, 1908, Nr. 62, S. 81.
orientiert von Frankreich hat zu dem deutschen „Überfall“ Stellung genommen und in seiner Erklärung sämtliche deutschen Freimaurer als Meineidige und Abtrünnige hingestellt, welche die heiligen Prinzipien der allgemeinen Freimaurerei verraten hätten. In gleicher Weise werden alle Deutschen, ob Freimaurer oder nicht, in Bausch und Bogen verurteilt... Dieses selbständige Kulturdokument des Obersten Rates des Großorientes von Frankreich stammt aus der ersten Zeit des Weltkrieges, und zwar vom 13. Dezember 1914; es ist zur Gänze in Br... Müßelmans Buch über die planmäßige Kriegshexe der italienischen Freimaurer abgedruckt.\footnote{Dr. Ludwig Müßelmans, „Die italienische Freimaurerei und ihr Wirken für die Teilnahme Italiens am Kriege“, Berlin 1915, Verlag L. Unger.}\footnote{Br... Bouley's Rede in Köln, Oktober 1907, vgl. Br... Wilhelm Ohr „Der französische Geist und die Freimaurerei“, S. 44.}

Bedarf es noch weiterer Beweise ihrer politischen Tätigkeit? Soll man an die Zettelaffäre (L'Affaire des fiches) des französischen Kriegsministers Br... André erinnern, der seine Beziehungen zu den Logen dazu ausnutzte, um Erfindigungen im größten Stil über die politische und kirchliche Gejinnung der Offiziere einzuziehen? Soll man darauf verweisen, daß die Trennung von Kirche und Staat in Frankreich im wesentlichen das Werk der Freimaurer ist? Soll man erst weifäugig beweisen, daß der Deutschenhaf und die Deutschenhexe ihren eigenen Sitz in den französischen Logen hat? Daß der „Revanchegedanke“ dort stets künstlich genährt und geradezu großgezogen wurde? Genug an dem, was französische Freimaurer selbst zugeben und deutsche Brüder befrüchten; Br... Bouley, 33... nennt mit Recht den französischen „Grand Orient“ eine „historische Macht, die seit beinahe zwei Jahrhunderten ihren Einfluß über die ganze Welt ausgeübt hat, deren Rolle und Tätigkeit zwar verschieden beurteilt wird, keinem aber gleichgültig bleiben kann.\footnote{Bouley war Vize-Präsident des Ordensrates des Großorientes von Paris; die Rede wurde am 27. Oktober 1907 in der Kölner Loge „Freimut und Wahrheit“ gehalten und rief dort stürmische Zustimmungskundgebungen für die französischen Brüder hervor. Sehr bezeichnend ist, daß die Loge „Freimut und Wahrheit“ der alt preußischen „Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland“ angehört, die als monarchisch und staatsstreu gilt! Und Br... Ohr selbst betont, daß sich der Großorient von Frankreich auf die revolutionäre Demokratie festgelegt habe, daß die Logen zu Erziehungsschulen für die Politik herabgezogen sind und deshalb der Großorient politisch so mächtig geworden sei.}
Nun wäre noch zu beweisen, daß auch sonst überall die Freimaurer politisch tätig sind. Sie sind es, wenn auch die Arbeitsweise nicht immer dieselbe ist. Sie sind es zum Beispiel in Belgien; ja der belgische Großmeister war sogar der erste, der schon um das Jahr 1840 die Logenarbeiten auf das Studium politischer Fragen ausdehnte. Ausdrücklich wurde dieser Standpunkt 1854 unter dem damaligen Großmeister Br. ... Verhaegen gutgeheißen und unbeirrt bis auf die Gegenwart beibehalten. Das Ziel der belgischen Freimaurer ist eingestandenermaßen die Errichtung der belgischen Republik. Auch die englische Freimaurerei ist politisch tätig, allerdings in ganz anderem Sinne; sie treibt großzügige Weltpolitik, scheut dabei jedoch vor gemeinen Verbrechen, vor Beleidigungen und Mordanschlägen nicht zurück; das Nähere wird später ausführlich werden.


länder, Adam Lich, Waldemar Caccia, John Galandi, Chas. U. Quensel, Fritz Brodt, Henry J. Schreiber, Chas. G. Lusken, John Breidenstein, L. Armbruster, Eugen Cohn (von der deuts- 
schen Loge „King Salomon“ in Neu-York), John F. Mayer 
(von der deutschen Loge „United Brothers“), M. Gold- 
schmidt, John D. Blome („Goethe“, Neu-York), Harry Mayer, 
Henry Müller, Charles Gelbert usw. Es wurde mit Absicht eine 
größere Anzahl von Nam en angesagt, damit sich der unbesangene 
Lese ein Bild von der Verlässlichkeit des Deutschums der „deuts- 
ischen“ Freimaurer im Ausland machen kann. Mag auch dieser 
or jener der Genannten ein guter Deutscher sein, sicher ist, 
dass die meisten dieser Namen gerade so gut in englischen oder 
französischen Logen vorkommen könnten, was ja auch vielfach 
der Fall ist.

Bis jetzt war bloß von der politischen Betätigung der 
Freimaurer die Rede. Was nun die politische Gesinnung be- 
sonders der deutschen Freimaurer anlangt, so wird gewöhnlich 
behauptet, die Mitglieder der drei altpreußischen Großlogen seien 
monarchisch und staatsfreund gesinnt, die der Hamburger und Frank- 
sfurter Großloge angehörenden Brüder neigen mehr der inter-
nationalen Richtung zu. Ob dies vollkommen richtig ist, sei dahin-
gestellt; die wahre Gesinnung der deutschen Hochgradmaurer wird 
sich ja sehr bald zeigen und da kann es für die nicht eingeweihten 
Brüder der unteren Grade gar manche Überraschung geben. Be-
sonders gespannt kann man auf die Haltung der „Großen Landes-
loge der Freimaurer von Deutschland“ sein, deren merkwürdige 
Eide und deren starre Haltung bereits besprochen wurden.

Daß die Beziehungen zum „Grand Orient“ in Paris und zur 
„Grande Loge de France“ erneuert und die zur „Symbolischen 
Großloge von Ungarn“ vor Jahren bereits aufgenommen, solche 
zum „Suprême Conseil“ von Serbien erst etliche Wochen vor 
Kriegsbeginn angesponnen wurden, gibt allerdings zu denken. 
Und wenn nun auch während des Krieges unter dem Zwang der 
Verhältnisse die Beziehungen zum Großorient von Italien ab- 
gerissen wurden, so darf man doch nicht übersehen, daß dies 
bloß bezüglich Italiens der Fall ist, während die Beziehungen 
zu den Großorienten in anderen seelischen Ländern derzeit bloß 
rühren; auch das gibt zu denken. Und wenn nun gar Br. .. 
Garß, Großmeister der „Großen Landesloge der Freimaurer 
Deutschlands“ bei der Jubiläumfeier des belgischen Großorientes 
(1907, Brüssel) versicherte, „trotz der Verschiedenheit der Formen
sei die Freimaurerei dieselbe in Deutschland wie in Belgien\textsuperscript{1)},

so ist dies erst recht bedenklich, weil ja die belgische Freimaurerei mit der französischen auf derselben Stufe der Auffassung und Betätigung steht. Gleichwohl — lassen wir die deutsche Freimaurerei vorläufig ganz außer Spiel, warten wir den Gang der Ereignisse ab.

Was aber die Freimaurer der übrigen Länder anlangt, einschließlich Österreichs und Ungarns, so kann man ruhigen Gewissens sagen, daß ihre Haupttätigkeit auf politischem Gebiete liegt; ihr Hauptzweck war und ist in monarchischen Ländern der völlige Umsturz der ganzen bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung; Politiker und Staatsmänner, ja ganze Parteien sollen allmählich zu republikanischem Denken bekehrt und erzogen werden.\textsuperscript{2)}

Von diesem Gesichtspunkt aus stellt sich der Weltkrieg als die von der Loge schon lange vorbereitete Kraftprobe der Weltfreimaurerei dar, deren politischer Generalstab in London und deren geistige Leitung in Paris\textsuperscript{3}) ihren Sitz hat.

\textsuperscript{1) Bulletin du „Grand de Belgique“, 5907, 1. Heft, S. 68. Brüssel.}
\textsuperscript{2) Dieser Aussage wurde bereits Ende August 1918 geschrieben!}
\textsuperscript{3) Von französischen Freimaurern, die unmittelbar vor und während des Weltkrieges eine politische Rolle spielten, seien hier nur folgende erwähnt: Der Präsident der Republik Br., Poincaré, der Letztäffter des „Echo de Paris“, Br. ; Maurice Barrès, der Deutschland noch Ende April 1918 einen schrecklichen ökonomischen Krieg verheißt, der ehemalige sozialdemokratische Abgeordnete und spätere Ministerpräsident Br. ; Aristan Brémond, der Sozialdemokrat und Minister Br. ; Cachin, der Präsident des Ordeinsrates Br. ; Deveires und Br. ; Desmons, der Marineinspektor Br. ; Doumer, der ehemalige Ministerpräsidet Br. ; Dupuy, der Finanzminister Br. ; Wallet, der sozialdemokratische Kriegsminister Br. ; Millerand, der ehemalige Ministerpräsidet Br. ; Painlevé, der Minister des Kriegs und Justiz Br. ; Steichen Pichon, der Sozialdemokrat Br. ; Vasseur, der Sozialdemokraten und Gegner gegen Deutschland, Br. ; Menand, der Präsident der Armeecommission in der Kammer Br. ; René Hervouët, der sozialdemokratische Minister Br. ; Marcel Sembat, der Sozialist und Munitionsminister Br. ; Albert Thomas, der frühere Ministerpräsidet Br. ; Viviani, der gegenwärtige Ministerpräsidet Br. ; Clemenceau, der französische Verteidiger in Rom Br. ; Bardoux und der ehemalige Anarchist und jetzige Überpatriot Br. ; Gustave Hervé, Freimaurer waren auch der wegen Hochverrats hingerichtete Br. ; Victor Palada, dann der frühere Ministerpräsidet Br. ; Caillaux und der Journalist Br. ; Almereyda. (Dieser starb auf unausgestellte Weise.)
Die revolutionäre Freimaurerei.

Was hat es für einen Sinn, wenn im Ritter-Kadosch-Grad Dolchstöcke gegen eine Königskrone gerichtet werden?


„In Wort und Schrift, mit Einziehung unseres ganzen offenen und geheimen Einflusses, mit unserem Geld und, wenn nötig, auch mit unserem Schwerte, wollen wir die Sache des menschlichen Fortschrittes fördern, auf die Befreiung des menschlichen Geistes und menschlichen Gewissens und auf die Verwirklichung der menschlichen Gleichberechtigung hinarbeiten. Wo immer eine Nation sich erhebt, um ihre Freiheit zu erringen oder wiederzuerlangen, wo immer der Menschengeist seine Unabhängigkeit erringt und das Volk seine unveräußerlichen Rechte zu verteidigen, sollen sich unsere wärmsten Sympathien wenden." ¹)

Das „Recht auf Empörung“ wird hier ausdrücklich anerkannt; die Weltrömischfreimaurerei will allen jenen Völkern helfen, die ihre


6
Befreiung anstreben, alle Revolutionen unterstützen, die sich gegen die verhaßten „Thrannen“ richten.\(^1\)

Br. . . A. Pike verabscheut also die Tyrannen, d. h. Monarchen, und seine Anschauung ist in der Freimaurerei als die herrschende zu betrachten. „Ein von hohen Idealen befeelter Freimaurer kann ... führen einen Schlag gegen die Tyrannen führen und sich mit anderen (zu einer Verschwörung) verbinden, um durch Mittel, die sonst verwerflich wären, Abhilfe für unerträgliche Mißstände zu schaffen.\(^2\) Solche verwerfliche Mittel, die also unter Umständen von Freimaurern angewendet werden dürfen, sind Bestechungen, Mordanschläge, Verschwörungen usw. Mit Recht sagt deshalb Hermann Gruber: „Die Freimaurerei selbst erscheint als eine über die ganze Welt verziegende Verschwörungsgesellschaft.\(^3\)“ Er sagt damit sicher nichts Neues; das ungarische Freimaurerblatt „Kelet“ gibt es ja offensichtlich. Wir sind Verschwörer, wir verschwören uns gegen die jegliche Gesellschaftsordnung und arbeiten an ihrer Vernichtung. „Gesellschaftsordnung“ ist ein mehrdeutiger Ausdruck; gemeint ist in erster Linie die monarchische Staatsform. Auch der bekannte Logenchronist und frühere Herausgeber der „Bauhütte“, J. G. Findel, gibt dies mit gleicher Richtigkeit um den durchdringenden Geist dieser (französischen) Revolution die Massen des Volkes in seiner neubelebenden Kraft. Viele alte Gewaltherrschaften (d. h. Monarchien) sind bereits unter seiner Berührung zusammengestoßen, andere krümmen sich in den Todeskämpfen der Umbildung.\(^4\) Br. . . Sicard de Plaucoles vom „Grand Orient“ nennt die Freimaurerei geradezu die „Mutter der Revolution“,\(^5\) was insofern richtig ist, als die Ideen der Revolution vielseitig von der Freimaurerei ausgegangen, stets jedoch von ihr genährt und verbreitet worden sind. Br. . . Perrin, ein Mitglied des französischen Ordenrates, erblickt im Groẞen Orient von Frankreich den Bewahrer des revolutionären Gedankens.\(^6\) Felonie und Empörung sind eben, wie Br. . . A. G. Mackay

---

\(^1\) Wenn in Freimaurerischen Schriften von Tyrannen die Rede ist, so sind damit stets und ausschließlich die Monarchen gemeint. Wilhelm II. ist in ihren Augen ebenfalls ein „Tyrann“, wie der allzu gütige Kaiser Franz Josef I., der König von Spanien genau so, wie der König von Griechenland. Eine Ausnahme machen nur jene Könige, die Freimaurer sind oder sich von ihnen mutig führen lassen.

\(^2\) The Freemason’s Chronicle, London 1889, S. 178 zitiert nach O. Gruber.

\(^3\) Hermann Gruber „Majini, Freimaurerei u. a.“ Seite 62.

\(^4\) J. G. Findel, Grundzüge der Freimaurerei im Börsenleben, S. 165.

\(^5\) Entnommen Wilhelm Ohl:"Der französische Geist und die Freimaurerei", S. 128.

\(^6\) Ebdenda, S. 151.

Die französische Revolution von 1789 wurde von Freimaurern nicht bloß vorbereitet, sondern wird von ihnen selbst als ihr eigenes Werk bezeichnet; dafür gibt es eine Unmenge von Belege-

---

stellen. Die geistige Vorbereitung erfolgte allerdings durch die sogenannten Enzyklopädisten. Dabei ist jedoch zu bemerken, daß ja gerade auf Drängen der französischen Großloge und auch auf deren Kosten die enzyklopädische Literatur entstanden ist.) Überdies waren die hervorragendsten Enzyklopädisten, wie Br... Montesquieu, Br... Condorcet, Br... Diderot, Br... Helvetius, Br... D'Alambert, vor allem aber Br... Voltaire selbst Freimaurer. Voltaire erhielt bereits zwischen 1723—1730 in einer Londoner Loge das Licht und wurde 1778 unter ganz außergewöhnlichen Feierlichkeiten in die berühmte Pariser Loge „Les neufs Soeurs“ aufgenommen.


1) „Orient“, Hennepst, 1892, Nr. 12, S. 288.

1) Dasselbe, S. 185.

Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit war und ist nun aber bekanntlich der Wahlspruch der Freimaurer, der sich in den französischen Logen bis in das Jahr 1740 zurückverfolgen läßt. Damit im Zusammenhang steht die „Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte“, die auf Veranlassung Br. . . Lafayettes 1789 an die Spitze der französischen Verfassung geheftet wurde.


Das ist wohl deutlich genug. Und Graf Haugwitz, preußischer Minister und ehemaliger Freimaurer, sogar Großmeister, erklärt in seiner bekannten Denkschrift an den Fürstenkongreß in Verona (1822): „Ich erlangte die feste Überzeugung, daß das Drama, welches in den Jahren 1788 und 1789 begonnen hatte, nämlich die französische Revolution und der Königsmord mit all seinen Greueln, nicht nur (von der obersten Leitung des Frei-

1) „C'est la Franc-Maçonnerie qui a préparé notre Révolution, la plus grande de toutes les époques populaires que l'histoire ait enregistrée dans ses annales, et c'est à la Franc-Maçonnerie que revient le sublime honneur d'avoir fourni à cet inoubliable événement la formule où sont incarnés ses principes“.  
2) „Acacia“, Mai 1908, Nr. 65, S. 334, 336.
maurerordens) beschllossen worden waren, sondern auch, daß sie das eigentliche Resultat der Vereinsätigkeit und der dort geleisteten Schwüre gewesen sind.“ Die unglückliche Maria Antoinette aber, die doch am Versailler Hause einen tiefen Einblick in die dortigen Verhältnisse erhalten hatte, schrieb ihrem kaiserlichen Bruder Leopold II.: Nehmen Sie sich dort unten gut in acht vor jeder Freimaurerverbindung; man wird Sie schon davon benachrichtigt haben. Die heisigen Ungeheuer rechnen darauf, auf diesem Wege in allen Ländern daß gleiche Ziel zu erreichen. O Gott! Schütze mein Vaterland und Sie vor solchem Unglück!“

Die unglückliche Königin, die auf dem Schaffot endete, sprach die Wahrheit.

Die französische Revolution mußte, um jeden Zweifel an ihren eigenen Urhebern zu beseitigen, etwas ausführlicher behandelt werden. Wem das Mitgeteilte nicht genügt, der möge die einschlägige Fachliteratur zu Hilfe nehmen und er wird die vorgebrachten Belege durch hundert andere ergänzen können.


Napoleons Stellung zu den Freimaurern läßt sich also kurz dahin kennzeichnen, daß er sie bei seinen weitausgreifenden Plänen als Werkzeug geschickt benützte und den weitverzweigten Einfluß des Bundes seiner Weltpolitik unterordnen verstand.

Mit Napoleons Sturz „feuerte die Freimaurerei erleichtert auf.“ („Acacia“, Juni 1908, Nr. 66, S. 403.) Die Brü, „fielen schneuigk um und hübsigen Ludwig XVIII. aus dem Hause Bourbon. Als Napoleon aus Elba zurückkehrte, liefen sie ihm

wieder zu und verriet den Bourbonen, nach der Schlacht bei Waterloo ließen sie Napoleon aufs neue im Stücke, um vor Ludwig XVIII. im Staube zu liegen. Die Großmeister José Bonaparte und Murat wurden vom Großorient ihres Amtes entfesselt, im übrigen blieb alles beim alten, da Ludwig nicht daran dachte, die Mörder seines Bruders zu bestrafen. Abrigens war Ludwig XVIII. selbst Freimaurer, er hatte 1776 das Licht erhalten, so wie sein Bruder Karl X., der ihm 1824 in der Regierung folgte. Aber Karl X. war den Freimaurern, trotzdem er zu den ihiren zählte, wegen seiner Gesinnung verhaftet. Daß heilige Feuer revolutionärer Grundsätze, geschieht genährt durch Br... Louis Philipp, den Sohn des Br... Gableté (Herzog von Orléans), loderte im Jahre 1830 wieder mächtig empor; König Karl X. wurde vertrieben und Br... Louis Philipp von der vorlaufigen Regierung zum König (Bürgerkönig) ernannt, nachdem er alle erbdenklichen Zugesamnbinisse gemacht hatte. An eine Republik war ja zunächst nicht zu denken, die Br... gaben sich daher vorlaufig zufrieden, denn, wie die „Acacia“ schreibt, die Freimaurerrei hatte unter der Julimonarchie nichts zu fürchten, der Bürgerkönig, ihr Br... war ihr großer Beschützer.1)

Auf die Dauer jedoch gab sich die Loge mit diesem Zustand nicht zufrieden. Sie wollte die Republik und wünschte weiter, bis im Jahre 1848 der ersehnte Umsturz gelang. Der neuen republikanischen Regierung gehörten mehrere Freimaurer an, darunter der Jude Cremieux. Man versuchte allerlei sozialistische Systeme durchzuführen, sie schlügten kehrt, es kam zu wührenden Straßenlämpfen, zur Militärdiktatur und zur Präsidentschaft Louis Napoleon, der schließlich 1852 als Napoleon III. den Thron bestieg. Die „Acacia“, die es ja wissen muß, versichert uns auf das bestimmteste, daß Napoleon III. Freimaurer war und in einer schweizerischen Loge das Licht erhalten hatte.2) Er war sogar Mitglied einer geheimen Gesellschaft italischer Verschwörer, der Carbonari, und kannte demnach die Geheimbünde aus eigener Erfahrung; auch die Ortsnibomben lernte er kennen, die ihn an seine Jugendzeit erinnern sollten. Als Kaiser jedoch sah sich Napoleon III. bald genötigt, gegen die Freimaurer aufzutreten. Aus eigener Machtvollkommenheit gab er ihnen einen Großmeister, den Marschall Magnan, der nicht einmal Maurer war und an einem Tage das Licht und alle 33 Grade erhielt.

1) Bgl. „Acacia“, Februar 1908, Nr. 65, S. 36.
2) Bgl. „Acacia“, Juni 1908, Nr. 66, S. 405.
Das war eine starke Leistung. Aber dies verdarb er sich's bald darauf mit den italienischen Großmeistern Mazzini und Garibaldi, so daß er in den letzten Jahren seiner Regierung die gesamten Freimaurer geschlossen gegen sich hatte. Sein Sturz (4. September 1870) wurde daher von ihnen auf das lebhafteste begrüßt.

Die französischen Freimaurer haben demnach im 19. Jahrhundert weder eine besondere Charakterstärke, noch eine feste Überzeugungstreue an den Tag gelegt. Sie paßten sich an; sie waren der Reihe nach — äußerlich wenigstens — Anhänger Napoleon's, Ludwig XVIII., wieder Napoleon's, nochmals Ludwig XVIII., dann orleanistisch, republikanisch und neuerdings imperialistisch, bis sie zum Schlusse bei ihrem republikanischen Ausgangspunkt wieder anlangten. Steh aber waren sie — innerlich — revolutionär und sowohl bei der Revolution von 1830 wie bei der von 1848 hatten sie ihre Hand im Spiele; fehlte ihren Wünschen augenblicklich die Ausrichtung auf Erfolg, so „verborgen sie ihr politisches Streben unter dem geheimnisvollen Teppich der Loge“.

Erst mit 1870, seit der dritten Republik, war der französischen Großorient in der glücklichen Lage, nicht mehr Gefühle heucheln zu müssen, die ihm fremd waren; denn die „dritte Republik“ steht derart unter dem Einfluß der Freimaurerei, daß man sie schlecht- hin als freimaurerische Republik bezeichnen kann. Schon die Präsidenten Grevy und Carnot gehörten dem Freimaurerorden an, desselben Br... Felix Faure (Loge „Amenité“), die Ministerpräsidenten Bourgeois und Doumer waren Freimaurer, ebenso der durch den Jettelssandal berühmt gewordene Kriegsminister André, der Minister Br... Meline (Loge „Travail“) und unzählige andere, deren Namen längst der Vergessenheit anheimgefallen sind.1) Selbstverständlich ist auch Poincaré Logenbruder, desselben Clemenceau, Viviani, Millerand und Br... Delcassé darf erst recht nicht übersehen werden. Die wichtigsten Amter sind in den Händen der Ordnungsmitglieder, die französischen Freimaurer haben daher in der Gegenwart nur die einzige größere Aufgabe: Für die Erhaltung ihrer Macht zu sorgen. Da dies ihrem Tatendrang nicht genügte, begannen sie vor einem halben Jahrhundert ihre Tätigkeit nach außen zu verlegen, um auch in anderen Ländern die Throne zu stürzen.

1) Vgl. übrigens auch die Anmerkung Seite 80.
XI.

Die revolutionäre Freimaurerei in Italien.


Mazzinis Hauptidele waren die Vernichtung Österreichs, die Einigung Italiens, die Befreiung der päpstlichen Macht und die Einführung von Republikaner auf der ganzen Erde. Er stand mit den Revolutionären der ganzen Welt in Verbindung, so mit Kossuth, dem polnischen Revolutionär Stanislaus Borczell und dem russischen Juden Alexander Herzen, die sämtlich Frei-

1) Abgedruckt in der „Revue Maçonnique“, Juni 1907, Nr. 327, S. 89—95.


1) „Rivista della Massoneria Italiana“, 1894, S. 151.
3) „Rivista della Massoneria Italiana“, 1891, S. 149.
4) Ebenda 1891, S. 98.
Wenn sich Mazzini bei seinen politischen Bestrebungen weniger auf die Freimaurerei gestützt hat, so ist dies darauf zurückzuführen, daß die Logen damals unter sich uneins waren, einer zielbewußten Leitung entbehrt und zahlreiche minderwertige Mitglieder besaßen. Nach Mazzinis Tode übernahmen jedoch seine besten und getreuesten Schüler die Führung. Damals wurde der erste Ordensrat der italienischen Maurer mit 33 Mitgliedern ernannt. Unter dem Großmeister Adriano Lemmi, Mazzinis persönlichem Freund, erfuhr die Freimaurerei Italiens 1887 ihre Festigung. Das Jahr 1872 hat die maurerische Einheit Italiens begründet, seither wird sie eingesandtemmaßen ganz im mazzinistischen Sinne geleitet. Dafür gibt es keinen besseren, keinen schlagenderen Beweis, als den Eintritt Italiens in den Weltkrieg, der auschließlich der freimaurerischen Tätigkeit zuzuschreiben ist; davon wird später noch ausführlich die Rede sein.

Aber ganz abgesehen von diesem Welteigniß war die italienische Freimaurerei nie anders als revolutionär. Die Freimaurerei war es, die von der italienischen Regierung verlangte, daß Rom besucht und die weltliche Macht des Papstes befestigt werde (1870). (Es handelt sich hier nur um eine geschichtliche Feststellung, mag man sich sonst zu diesem Ereigniß stellen, wie man will.)


1) Vgl. zum Beispiel Rivista della Massoneria Italiana, 1894, S. 65.
Kriegsstat und — Jugend!"1) Damit steht durchaus im Einklang, daß Mazzini, wie er selbst eingesteht,2) einmal einem Verschworenen einen Dolch gab, der zu einem Anschlag auf den „Betrüger“ und „Tyrannen“ König Karl Albert von Piemont dienen sollte. (Daß Attentat unterblieb nur deshalb, weil der in Aufficht genommene Mörder inzwischen anderen Sinnes geworden war.)

Nach diesem Eingeständnis wäre es niemand mehr überraschen, daß Mazzini österreichische Soldaten durch seine Sendlinge in den Straßen Mailand's erdolchen ließ (1853), um einen Aufbruch hervorzurufen; daß 1854 der Herzog von Parma ermordet wurde und die Richter, welche die Verschwörer verurteilt hatten, nach und nach eines gewalttätigen Todes starben: Système de la terreur! — Für den Geist, der damals in den Lagen und den italienischen Geheimbünden überhaupt herrschte, ist es überaus bezeichnend, daß Br ... Crispi, der spätere italische Ministerpräfident Francesco Crispi,3) in seiner Jugend dem bekannten Carbonaro Orsini persönlich behilflich war, Bomben zu verfertigen, die den König Ferdinand II. von Neapel in Stücke reißen sollten!4) Ja, noch mehr: das Mazzini'sche Komitee, dessen Mitglied derselbe Br ... Crispi war, hatte damals den König Ferdinand II. zum Tode verurteilt und in ganz Italien waren Flugblätter verbreitet worden, die den politischen Mord als erstrebenswert hinstellten; eine Belohnung von 100,000 Dukaten wurde demjenigen versprochen, der den „Tyrannen“ Ferdinand II. aus dem Wege räumen würde. Der Soldat Agestias Milano verübte daraus einen Mordanschlag (1856), wurde jedoch ergriffen und hingerichtet. Als nun vier Jahre später Br ... Garibaldi in Neapel einzog, verschaffte er der Mutter Milans eine Pension aus Staatsmitteln und Br ... Francesco Crispi billigte Milans Tat sogar in der italienischen Kammer mit folgenden Worten: „Diese füthne Tat wird kein Patriot Milano zum Vorwurfe machen!“ An derlei Vorfälle wurde anläßlich der Ermordung König Humberts II. in Monza (1900) von italienischen Blättern wieder erinnert, ihre Richtigkeit steht daher außer Zweifel; sie sind sehr bezeichnend für den Geist, der in Italien herrschte und vielleicht auch gegenwärtig noch dort herrscht.

Man könnte einwenden, daß sei doch nur die Anschauung eines Einzelnen, die Gesamtheit der italienischen Freimaurer habe damit

---
3) G. Mazzini, Opere di, XI. Band, S. 36, Anmerkung.
4) G. Mazzini, Opere di, XI. Band, S. 36.
nichts zu tun; ja man könnte auf den Brief des Großmeisters Ernesto Nathan verweisen, der die Meuchelmorde der Anarchisten anläßlich der Ermordung König Humberts ausdrücklich verurteilt hat. Aber derlei Erklärungen sind stets mit Vorsicht aufzunehmen. Wir haben es in Österreich vor ganz kurzer Zeit erlebt, daß ein politischer Mörder von seiner eigenen Partei zuerst als wahnsinnig hingestellt und seine Tat auf das scharfste mißbilligt wurde. Raum zwei Jahre später hingegen hat dieselbe Partei den begeisterten Mörder mit stürmischem Jubel in ihren Parteivorstand berufen ...

Genug an dem; Mazzini und Garibaldi sind bis an ihr Lebensende Revolutionäre und Republikaner geblieben und die italienischen Könige haben ihnen ihre Huldigungen\(^1\) bezeugt. Ihr revolutionäres Programm wurde restlos von den italienischen Freimaurern übernommen, die nur den richtigen Zeitpunkt abwarteten, um auch die letzte Förderung deselben, die Abschaffung der Monarchie und des Adels, in die Wirklichkeit zu übertragen.

\(^1\) So hat z. B. König Humbert für das Denkmal Mazzinis, des erbittertesten Gegners seines Vaters, 100 000 Lire gewidmet; vgl. „Neue Freie Presse“, 31. Juli 1900.
Die revolutionäre Freimaurerei in Spanien und Portugal.

Der Großorient von Spanien umfasst gegenwärtig 120 Logen mit etwa 5200 Brüdern; er hat während des Weltkrieges um mehr als 20 Prozent zugewonnen, ein Zeichen für die besondere Rücksicht seiner Leitung. Großmeister und Präsident des Ordensrates ist gegenwärtig noch immer Dr. Miguel Morayta, der schon seit mehr als 20 Jahren an der Spitze des Ordens steht. Morayta ist erklärter Republikaner und machte nie ein Hehl aus seiner Gesinnung. Aber nicht immer konnten die Freimaurer sich so offen betätigen, wie unter Alfonso XIII.; es gab Zeiten, wo sie "ihre politischen Streben unter dem geheimnisvollen Teppich der Loge verbergen mußten" — wie sich die "Bauhülle" 1) etwas geflucht auszubrüden beliebt.

Auch nach Spanien wurde die Freimaurerei von England aus verpflanzt (1728), bald darauf aber wegen politischer Umtriebe verboten (1751); da das Verbot jedoch nur läßig durchgeführt wurde, bildeten sich immer neue Logen, die sich (1767) von der englischen Großloge trennten und einen eigenen Großorient einrichteten (1780).

Der Sturz der Bourbongen (1808) wurde auch in Spanien von den Brüdern mit hellem Jubel begrüßt. Während der Franzosenherrschaft stand Josef Bonaparte an der Spitze des Großorientes, nach der Rückkehr der Bourbongen (1814) hatten die Freimaurer unter Verfolgungen zu leiden. Ob und inwieweit sie damals an Revolutionen teilgenommen haben, läßt sich nicht mit Sicherheit feststellen, da die spanischen Quellen über die freimaurerische Tätigkeit zu jener Zeit nur spärlich fließen. In neuerer Zeit hingegen sind sie erwiesenermaßen an allen revolutionären Unternehmungen beteiligt und arbeiten unverhüllt auf die Einführung der republikanischen Staatsform hin. Der bekannteste Mann ist zweifellos Enrico Ferrer, der nach dem blutigen Aufstand, den er in Barcelona angezettelt hatte, den Behörden in die Hände geriet und erschossen wurde. Ferrer hatte den Einfluß

1) Nr. 4 vom 23. Januar 1909.
seiner großen Anhängerschaft denn doch gewaltig überschäfft: Er war offenbar der Meinung, daß ihm überhaupt nichts geschehen könne; war ja auch ein früheres Verfahren gegen ihn tatsächlich eingestellt worden, und zwar infolge des Druckes, den die gesamte Freimaurerei und die ihr verwandte Bewegung des „Freien Gedanmens“ auf die spanische Regierung ausgeübt hatte.


Diese Misslichtaufnahme dürfte genügen, um den Geist der spanischen Freimaurerei scharf zu kennzeichnen, zumal von ihrer kriegsberaterischen Tätigkeit ohnedies noch die Rede sein wird.

Nun einen Blick nach Portugal.

 Wenige Wochen später fiel König Carlos und sein ältester Sohn, der Kronprinz, einem Mordanschlag zum Opfer.... Vielleicht ein unglücklicher Zufall? Mag sein. Abbé Tourmentin

\(^1\) Das läßt sich vielleicht daraus erklären, daß in Portugal die Hauptaufgabe der Freimaurer — Änderung der Staatsform — bereits seit 1910 in ihrem Sinne gelöst ist.


König Manuel, jung, unerfahren und leichtheilig, ein rechter Operettenkönig, bestieg nun den väterlichen Thron. Aber auch mit ihm wurde kurzer Prozeß gemacht. Ein neuerlicher Mord wäre freilich bedenklich gewesen, also schickte man ihn ohne viel Federlesens in die Verbannung. „Waren das vielleicht wieder die Freimaurer? Müßten denn die an allem Schuld sein?“ — Hören wir, was sie selbst darüber unter sich verlauten lassen. Br. Fournemont, Großredner des belgischen Großorientes, berichtete in der Sitzung vom 12. Februar 1911 den ausführenden Brüdern wörtlich folgendes:

„Erinnern Sie sich der tiefen Empfindung des Stolzes, die wir alle hatten, als wir kürzlich die Nachricht von der Revolution in Portugal erhielten? In wenigen Stunden war der Thron gestürzt, das Volk triumphierte, die Republik war erklärt. Das war wie ein Blitz aus heiterem Himmel für das nichtwissende Publikum. Aber wir, meine Brüder, wir waren Wissende. Wir kannten die wunderbare Organisation unserer portugiesischen Brüder, ihren rastlosen Eifer, ihre zäh ausdauernde Arbeit. Wir bejahren das Geheimnis dieses glorreichen Ereignisses...“

Bedarf es noch eines weiteren Beweises? Dann sei als einwandfreier Zeuge das „Bundesblatt“ vorgestellt, amtliches Organ der allpreußischen Großloge „Zu den drei Weltvögeln“. Das „Bundesblatt“ berichtet ein Buch des portugiesischen Professors Borges Grainha über die „Geschichte der Freimaurerei in

*) Bulletin des G. O. de Belgique 5910 (1909/10), 92.

Woher aber konnten die belgischen Brüder im vorhinein wissen, was sich in Portugal abspielen werde? Überflüssige Frage! Hatte doch Brüder Magalhães Lima schon vor der portugiesischen Revolution die Großorienten von Brüssel, London und Paris ausgesucht, um sich die Unterstützung der maßgebenden Freimaurer für diesen Fall zu sichern. Selbstverständlich erfuhr dieses ‚Geheimnis‘ nur die Brüder der höchsten Grade, also die vom obersten Rat, deren Verschwiegenheit außer jedem Zweifel steht.

Wenn nun diese offensichtlich revolutionäre Unternehmung der portugiesischen Freimaurer beispielsweise vom ‚Berliner Tageblatt‘ als ‚humanitäre Bewegung‘ gekennzeichnet wurde, so liegt darin eine bewusste Führung des dummen deutschen Wesens; mit ‚Humanität‘ im Sinne von Wohltätigkeit hatte sie höchstens das gemein, daß es jeder Freimaurer als eine Wohltat empfände, wenn da und dort mit den Thronen aufgeräumt wird. Soviel zunächst über die portugiesische Freimaurerei; welche Rolle sie im Weltkriege spielte, wird noch zu besprechen sein.

XIII.

Die revolutionäre Freimaurerei in der Türkei.


Mit all diesen Gewalttaten haben die Freimaurer anscheinend nichts zu tun, im Gegenteil, der enthronete Sultan Murad V. war einer der ihren und bekleidete in der Freimaurerei einen hohen Rang. Abdul Hamid hingegen hatte vor den Freimaurern eine gräßliche Angst und bezahlte ein ganzes Heer von Spionen, die sie überwachen mußten.

Um das Jahr 1900 begann sich der „Grand Orient de France“ um die inneren Zustände der Türkei zu befürchten. Die Jungtürken, die hauptsächlich aus Juden, Griechen und Armeniern bestanden, kamen mit ihren politischen Bestrebungen nicht recht vorwärts. Da fanden sie Hilfe bei den Freimaurern, die schon längst Abdul Hamids Untergang beschlossen hatten, und nun gings mit einem Male rafsch nach aufwärts: „Es wurde ein jungtürkisches Geheimkomitee gegründet und von Saloniki aus die ganze Bewegung geleitet. Saloniki als die jüdischste Stadt Europas — von 110.000 Einwohnern sind 70.000 Juden — war hierzu besonders geeignet; außerdem bestanden dort bereits mehrere Logen, in welchen die Revolutionäre ungestört arbeiten konnten. Diese Bauhüllen standen unter dem Schutze der europäischen Diplomatie, gegen sie war der Sultan wehrlos, sein Untergang nicht mehr zu vermeiden.“ Diese Worte der gut unterrichteten „Acacia“ erklären alles. In Saloniki gab es damals zwei Logen, die dem Groß-Orient von Italien unterstanden, nämlich die „Macedonia“, deren Meister vom Stuhl der italische Jude Emanuel Carasso war, und „Labor et Lux“; außerdem bestand die Loge „Veritas“ vom Groß-Orient von Frankreich, ferner die spanische Loge „Perseveranza“ und die griechische Loge „Philippapos“, die aber ausschließlich nationale Zwecke verfolgte. Nament-

1) Oktober 1908, Nr. 70, S. 242.
Die revolutionären Freimaurerei in der Türkei.

101

lich die beiden erstgenannten Logen leisteten den Jungtürken wesentliche Dienste.

Die Jungtürken traten also in diese Logen ein und trafen sich dort, um sich zu organisieren und die Revolution vorzubereiten. Andere stets verstärkte ein großer Teil der bisherigen Lagenmitglieder das jungtürkische geheime Komitee „Für Einheit und Fortschritt“, in welchem sie durch ihre sorgfältigen Nachforschungen wertvolle Arbeit leisteten und den Jungtürken gewissermaßen als Siebmaschine dienten. Die türkische Regierung, der diese emsige und geheimnisvolle Arbeit auf die Dauer nicht verborgen bleiben konnte, schöpfte Verdacht; aber ihre Polizeiagenten konnten keinen Zutritt erlangen, weil ihnen offenbar die Passworte fehlten. Vorzüglich warnten sich die Logen überdies an den Groß-Orient von Italien, der ihnen für den Bedarfsfall den Schutz der italienischen Botschaft in sichere Ausflucht stellte.1) So bestand schließlich die jungtürkische Partei nahezu ausschließlich aus Freimaurern, unter denen wieder die Juden die einflussreichsten Stellen besetzten. Diese Tatsachen werden durch das „Giornale dell'Italia“ vollständig bestätigt, daß die Freimaurerei geradezu als „den Hauptherd der jungtürkischen Bewegung“ bezeichnet.2) Und dies alles, trotzdem die Freimaurerei in der Türkei verboten war, wie die „Acacia“ mit spöttischem Lächeln ihren Lesern unter die Nase hält.3)


2) vgl. auch „Vohna Myšlenka“ vom September 1908.
3) „Acacia“, Januar 1907, Nr. 39, S. 52.

Reiche die Durchführung dieses Boykotts erzwangen.\textsuperscript{1)\textsuperscript{1}} Die revolutionäre Freimaurerei hatte also auch im Osmanischen Reich gesiegt und freute sich ihres Triumphes. Einer ihrer mächtigsten Führer, Br. \textsuperscript{1} Ahmet Riza, ein aus der Türkei ausgewiesener Journalist, wurde zur Belohnung seiner großen Verdiene, Präsident des türkischen Abgeordnetenhauses, in das natürlich zahlreiche Juden, Griechen und Armenier hineingewählt wurden.

Die von den jungtürkischen Brüdern angeordneten Massenhinrichtungen von Anhängern des früheren Zustandes entsprachen nun allerdings nicht den freimaurerischen Grundsätzen der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit; die Grausamkeit, mit der sie — noch dazu öffentlich — vollzogen wurden, stand sogar mit dem mauerischen Humanitätsgedanken in schreiendem Widerspruch — allein, was hat das zu bedeuten? Der Enderfolg der glorreichen türkischen Revolution war doch so überwältigend, daß man über derlei Kleinigkeiten ruhig hinwegsehen kann.


Auch für das Hochgradwesen hatten die jungen türkischen Freimaurer volles Verständnis, denn wie der „Herold“ berichtet,\textsuperscript{3}) bildete sich kurz darauf ein oberster Rat, ein „Suprême Conseil des alten angenommenen Schottischen Ritus für die Türkei“, dem auch schließlich die Unerkennung seitens der Groß-Orient von Frankreich und Italien zuteil wurde. Der deutscher Großlogenbund hingegen hält ihn bis heute nicht für vollwertig und gleichberechtigt und hat dem „Suprême Conseil“ sowohl wie dem „Osmanischen Großorient“ die erbetene Unerkennung verfagt; ja nicht eine einzige deutsche Großloge hat bis heute für die Türkei einen Vertreter ernannt!

\textsuperscript{1)\textsuperscript{1}} Neue Freie Presse", Wien, 15. Januar 1909, Nr. 15949.
\textsuperscript{3}) „Herold“ 1910, Nr. 14 vom 3. April.
Die revolutionäre Freimaurerei in Serbien.

Hauptverhandlung, die sich auf die Freimaurerei beziehen, wörtlich nach dem stenographischen Protokoll mitgeteilt, und zwar nach der attenmäßigen Darstellung von Prof. Pharōs.

Es ist dies um so notwendiger, als der ganze Prozeß von der gesamten liberalen (freimaurerischen) Tagespresse totgeschwiegen oder doch nur derart verstümmelt wiedergegeben wurde, daß sich kein vernünftiger Mensch über die eigentlich treibenden Kräfte Klärheit verschaffen konnte.

Vertreter der Loge in der Angelegenheit des Mordanschlags war der schon genannte Dr. Radoslav Kazimirovic, ein Serbe. Aber ihn äußert sich der angeklagte Bombenwerfer

Cabrino abstract: „Er (Kazimirovic) ist Freimaurer, ja gewissermaßen eines ihrer Häupter. Er reiste gleich darauf (nachdem sie sich für das Attentat angeboten hatten) ins Ausland. Er bereiste den ganzen Erdball. Er war in Budapest, Rußland und Frankreich. Dann immer ich den Ciganovic fragte, wie es mit unserer Angelegenheit stehe, pflegte er zu antworten: „Denn, wenn jener (Kazimirovic) kommt...“ Damals erzählte mir auch Ciganovic, die Freimaurer hätten den Chronosfolger schon vor zwei Jahren (1912) zum Tode verurteilt, aber sie hatten keine Leute, welche das Todesurteil ausführten. Hernach, als er mir den Browning und die Patronen übergab, sagte er: „Jener Mann ist gestern abends von Budapest zurückgekehrt.“ Ich wußte, daß derselbe die Reise im Zusammenhang mit unserer Angelegenheit unternommen und im Ausland mit gewissen Kreisen konferiert habe.“

Präsidient: Sind das nicht Wünsche, was du da erzählst?

Cabrino abstract: „Das ist die reine Wahrheit und hundertmal wahrer als Ihre Dokumente von der „Narodna Odbrana“.

(Ges ist jedenfalls sehr bezeichnend, daß man diese Attentäter aus Serbien nicht mehr fortließ und ihnen früher keine Waffen gab, bis Kazimirovic von seiner Rundreise zu den Logenzentren zurückgekehrt war; übrigens haben Dokumente, die man beim Einmarsch in Serbien fand, über diese Angelegenheit helle Licht verbreitet.)

2) Die Ansprache mit „du“ ist in Bośnien gebrauchlich.
3) Vgl. „Der Prozeß gegen die Attentäter von Sarajewo“. S. 162.
Eine andere Stelle:

Verteidiger Dr. v. Premusic zu Cabrionic: Haß du die Bücher von Rosic gelesen?

Cabrionic: Ich lasse seine Abhandlungen von der Freimaurerei.

Premusic: Wurden diese Bücher in Belgrad verteilt?

Cabrionic: Ich habe sie als Schriftleger gesehen...

Premusic: Sage mir, glaubst du an Gott oder an irgend etwas?

Cabrionic: Nein.

Premusic: Bift du ein Freimaurer?

Cabrionic (wird verwirrt und schweigt. Das Schweigen dauert einige Zeit. Er wendet sich gegen Premusic und schaut ihn an): Was fragen Sie mich darum? Ich kann darauf nicht antworten ...

Premusic: Ist der Voja Tankosic ein Freimaurer?

Cabrionic (schweigt wieder verlegen): Wozu fragen Sie mich darum? Nach einem Schweigen): Ja, und auch Ciganovic ....


Cabrionic: Bitte mich um daß nicht zu fragen; ich werde darauf nicht antworten.

Präsident: Wer auf eine Frage Schweigt, der bejaht sie.1)

Noch eine dritte Stelle sei hier wiedergegeben:

Präsident: Sagen Sie mir noch etwas von den Beweggründen. War es Ihnen, bevor Sie sich zum Attentate entschlossen, irgendwie bekannt, daß Tankosic und Ciganovic Freimaurer seien? Hat es auf Ihren Entschluß Einfluß gehabt, daß Sie und jene Freimaurer seien?

Cabrionic: Ja.

Präsident: Erklären Sie mir das: Haben Sie von jenen den Auftrag erhalten, das Attentat auszuführen?


1) Čbenda S. 11 und 12.
hätten Franz Ferdinand schon vor einem Jahre zum Tode verurteilt.

Präsident: Ist da nicht etwas Phantasie dabei? Was wurde er verurteilt?

Premusic: Ich werde hiefür die Beweise erbringen.

Präsident: Hat er Ihnen das gleich gesagt oder erst dann, als Sie ihm sagten, sie hätten Lust, das Attentat zu vollführen?

Cabinovic: Wir sprachen auch früher schon von der Freimaurerei, allein er sagte und nichts von diesem Todesurteil, bis wir uns endgültig zu dem Attentat entschlossen.\(^1\)

Nun noch eine Stelle aus dem Verhör mit dem Mörder Prinzip:

Präsident: Haben Sie mit dem Cabinovic über die Freimaurerei gesprochen?

Prinzip: Warum fragen Sie mich darüber?

Präsident: Ich frage Sie, weil ich das wissen möchte. Haben Sie mit ihm darüber gesprochen oder nicht?

Prinzip: Ja, Cabinovic sagte mir, er sei Freimaurer.

Präsident: Wie sagte er Ihnen das, daß er Freimaurer sei?


Präsident: Und Sie? Sind Sie vielleicht auch Freimaurer?


Präsident: Ist Cabinovic Freimaurer?

Prinzip: Ich weiß es nicht. Vielleicht ist es. Er sagte mir gelegentlich, er werde in eine Loge eintreten ...\(^2\)

Aus dem Mitgeteilten ergibt sich sonnenklar, daß der Plan der Ermordung von den Freimaurern ausgegangen ist. Ein Jahr und darüber verstrich jedoch, weil sich keine Mörder finden ließen. Da wurde auf geheimnisvolle Art dem Cabinovic sowohl, wie dem Prinzip, Grabez, Cabilovic usw. der Mord-

---

\(^1\) Ebenda S. 14.

\(^2\) Ebenda S. 33.
gedachte nahegelegt; sie ließen sich anwerben und führten die von langer Hand vorbereitete Tat auch aus. Auf die Einzelheiten der Anwerbung usw., so bemerkenswert sie auch sind, kann hier nicht näher eingegangen werden. Es sei hier auf Grund des Protokolls nur noch hervorgehoben, daß der Freimaurer Gigantovic, von dem die Mörder die Browning5, Patronen, Geld und Bomben erhielten, ein kleiner Eisenbahnbeamter in Belgrad war und wie die anderen aus Bosnien stammte. Er selbst erhielt das Geld von dem Freimaurer Major Tankosic, der reichlich mit Mitteln ausgestattet war und selbst die Waffen einfauste.

Höchst beachtenswert ist aber auch, daß gerade von Paris aus das „bevorstehende tragische Ereignis im österreichischen Kaiserhaus“ ziemlich unverblümt vorausgesagt wurde, genau so, wie die Entthronung der Hohenzollern-Dynastie, die bereits im Jahre 1910 für das Jahr 1913 angefunden worden war — um fünf Jahre zu früh allerdings, aber man erkennt daraus wenigstens den Ausgangspunkt jener Bestrebungen.

Wer hat das angeführt? — Eine in Paris sehr bekannte Dame, Frau Sabigny, oder wie sie sich der Öffentlichkeit gegenüber nannte: Madame de Thebes. Madame de Thebes war eine hochmoderne Wahrsagerin, in deren Salons Politiker und Diplomaten, hochgestellte Persönlichkeiten und vermögende Glücksritter aller Art verkehrten; aus deren Mitteilungen und Andeutungen schöpfte sie wohl den größten Teil ihrer Prophezeiungen, die sie dann im Dezember jedes Jahres mittels ihrer „Almanach“ in die ganze Welt hinausflattern ließ. „Derjenige, der (in Österreich) zur Regierung bestimmt ist (Franz Ferdinand), wird nicht regieren; regieren wird ein junger Mann, der vorläufig zur Regierung noch nicht bestimmt ist.“ (Karl I.) Diese Prophezeiung bezog sich auf das Jahr 1913; als sie sich erfüllte, ließ sich Madame de Thebes keineswegs entmutigen, im Gegenteil: „Das tragische Ereignis im österreichischen Kaiserhaus, das ich vorausgesagt habe, ist zwar nicht eingetreten — schrieb sie in ihrem Almanach vom Dezember 1913 — es wird aber ganz bestimmt eintreten, und zwar noch in der ersten Hälfte des nächsten Jahres!“ So schreibt nur jemand, der mehr weiß, als er sagen will, jemand, der über sehr verlässliche Quellen verfügt und weiß, daß er sich mit seinen Vorhersagungen bestimmt nicht blamieren wird.

Waren nun diese denkwürdigen Prophezeiungen auch hier zu Lande bekannt? — Gewiß! Gingen sie doch unbeachtet das Jahr für Jahr durch einen großen Teil der Tagepresse, wurden sie
doch von Hunderttausenden von Lesern mit Begierde aufgegriffen und verschlungen — um am nächsten Tage bereits vergessen zu sein.


1) „Rivista Massonica Italiana“, 1914, S. 435 ff.
Die revolutionäre Freimaurerei in Serbien.


Vortrag über das Thema: Portugal, Niedergang der Monarchie, Notwendigkeit der republikanischen Regimes. Die Errichtung der Republik.“²) Also: Etwa zehn Wochen vor dem Mörderanschlag auf König Carlos wird vom „sehr erhabenen Br... Magalhães Lima 33...“, der Niedergang der Monarchie bereits vorausgesehen und vorausgesagt...


auf jeden Fall ganz außer Zweifel, daß sich die führenden Brüder von bevorstehenden Ereignissen rechtzeitig unterrichten, daß also die „Geheimnisse“ gegenseitig ausgetauscht und Hilfe und Unterstützung im einzelnen Falle gegenseitig zugesichert und gewährt werden.  


Es ist in hohem Maße befremdend, daß gerade in der kritischsten Stunde ein Jude sich an der Spitze der deutschen Freimaurerei befand. Und es ist in höchstem Grade auffallend, daß gerade unter dem Vorstoß dieses jüdischen Br. .. und Großenmeisters Kohl ein Beschluß getroffen wurde, der nach dem, was eingetreten ist, einer Rücksichtnahme der serbischen Regierung gleichzustellen ist.

Aufklärung tut hier dringend not und es ist Sache der deutschen Freimaurerei, diesen schweren Vorwurf, der sich gegen ihren ehemaligen Bundesstagspräsidenten Kohl richtet, zu entkräften und dessen Schuldlosigkeit, wenn dies überhaupt möglich ist, außer Zweifel zu stellen.

1) Dieser lezte Satz wird noch durch weitere Beispiele belegt werden.
Die revolutionäre Freimaurerei in Österreich.

Wenn nun schon die Freimaurerei in anderen Ländern revolutionären Bestrebungen gebührt hat — muß dies deshalb auch in Österreich der Fall gewesen sein? Gewiß nicht! Aber lassen wir, statt viele Worte zu gebrauchen, die geschichtlichen Tatsachen für sich selbst sprechen.


Aber das Blatt wandte sich; das aufdringliche Prag wurde von kaiserlichen Truppen eingenommen, David verhaftet und zum Tode verurteilt. Das Urteil lautete auf Abhauen der rechten Hand, dann Köpfung und Verteilen. Die Glieder sollten an vier
Galgen an den Landstraßen vor der Stadt aufgesteckt werden. Aber die Freimaurer waren für ihren David tätig und bald konnten sie ihm den Trost zuschaffen lassen, daß es ihm nicht ans Leben gehen werde; die junge Kaiserin (Maria Theresia) wolle kein Blutgericht vollziehen lassen. Und so war es auch. Am Richtplatz wurde er beknadigt und die Todesstrafe in lebenslängliches Gefängnis umgewandelt. 3)


kehren und das Leben sauer genug machen. Wir werden's nicht erleben und sind dessen froh. Ihr aber seht zu, wie Ihr noch mit Euren Brüdern Freimaurern zurecht kommt! ¹)

Die große Kaiserin war, ohne je das Lichte erhalten zu haben, siehend geworden. Was sie im Jahre 1768 klaren Verstandes vorausfah, ging 150 Jahre später in Erfüllung.

Kaiser Josef II. war, entgegen der landläufigen Ansicht, bestimmt nicht Freimaurer. Aber er war vertrauensvoll und kam ihnen in jeder Weise entgegen. Nur das eine verlangte er, dass sie alle Verbindungen zum Auslande aufgeben sollten, also gerade das, was der Freimaurerei zu jener Bedeutung verholfen hat, die sie nun einmal beisteht. Natürlich führten sie diesen Befehl (von 1783) nur zum Scheine aus. Josef II. Zuneigung für die Freimaurerei, der ja sein Vater angehört hatte, war so groß, dass er sich sogar privatunterricht in den fahrlässigsten Wissenschaften erteilen ließ.²) Bald aber war er, ohne es zu wissen, nur mehr von Freimaurern umgeben und umgarnt. Die Freimaurerei hatte den sicheren Umfang angenommen, ihre Organisation war derart aufgebaut worden, dass sie nicht bloß Adel und Militär, sondern auch Staatsbeamte, Privatpersonen und deren Untergebene umfasste. Dabei stand sie mit dem Auslande nach vor in engster Verbindung, sie war voll von Geheimnissen und ihre Mitglieder auf Grund strengster Eid zur Verschwiegensehilfe verpflichtet; mit einem Wort — eine richtige Verschwörergesellschaft, die sich durch vorgeschützte Zwecke, wie Bildung, Wohltätigkeit u. dgl., einen Freibrief verschafft hatte und nun strebte, alles in ihrem Sinne umzusetzen. „Da erfannte er (der Kaiser) — um mit Br. „Kloß zu sprechen — dass eine Hervorhebung im Maurer-bunde statgebunden hatte“ und durch das kaiserliche Handbillet vom 1. Dezember 1785 wurde die Zahl der Logen ... beschränkt.³)

Da er überdies in einem Handschreiben (Dezember 1785) mit Beziehung auf die Freimaurerei den unwissentlichigen Ausdruck „Guteleien“ gebrauchte, hatte er bald den Hass der ganzen Loge gegen sich und musste die Wahrnehmung machen, dass allenhalben gegen ihn gearbeitet wurde. Was aber der „Hass der ganzen Loge“, die damals beisätzlich 100 000 Mitglieder in Europa umfasste, zu bedeuten hatte, sollte Josef II. nur gar zu bald erfahren. Wenn 100 000 der „ränkevollsten und in den wichtigsten Staats-

1) „Latomia“ XXV, 1866, S. 15, 16.
2) Diese spielten damals in der Freimaurerei keine geringe Rolle.
ämtern stehenden Menschen“ gegen ihn arbeiteten, konnte von einer Durchführung seiner großen Pläne nicht mehr die Rede sein. Professor Hoffmann, ein ehemaliger Freimaurer, der sechzig geworden war, nennt einige Ereignisse aus den letzten Lebensjahren Josef II., die er den Freimaurern zur Lektüre legt: „Der Türkenkrieg 1789/90 war ein Werk der geheimen Orden, angezettelt durch (den Freimaurer) Herzberg und seinen guten Freund Pitt. Der Schatz und die Armee des österreichischen Hofes sollte durch diesen Krieg erschöpft und verwüstet werden. Die Unruhen in Ungarn wurden in den Lügen entworfen (1) und debattiert; Herzberg leitete sie.“¹) Überdies wurde dem Kaiser auch bekannt, dass die „merkwürdigsten Delinquenten“ jener Zeit laut der Freimaurer oder Illuminaten waren, so der Kabinettsdirektor Günther, Széchely, Legiós, Sonnenfeld, Sonnenfelse u. a. „Diese Wahrnehmungen bewogen Josef II. zu dem ernstlichen Entschlusse, der Freimaurerei den Garaus zu machen.“²)


²) Ebenda, S. 119.
Die revolutionäre Freimaurerei in Österreich.

On doit déjà vous avoir averti; c'est par cette voie, que tous sel monstres d'ici compotent d'arriver dans tous les pays au même huit. Oh Dieu garde ma patrie et vous de pareils malheurs!

„Nehmen Sie sich dort wohl in Acht vor dem ganzen Freimaurerbund. Man dürfte Sie bereits gewarnt haben; auf diesem Wege hoffen alle Angeheuer von hier in allen Ländern ans gleiche Ziel zu gelangen. Gott schütze mein Vaterland und Sie vor einem solchen Unglück!“

Der Kaiser starb bereits nach zweijähriger Regierungsstätig-
keit (1792). Sein Nachfolger, Kaiser Franz, war von der Ge-
sächlichkeit der Freimaurer so überzeugt, daß schon im Jahre 1794 ein Regierungserlaß erging, der die Freimaurerei in allen öster-
reichischen Provinzen unterdrückte. Wie notwendig dieses Verbot war, bewies die 1795 ausgedehnte Verschwörung Hebenstreits und Brandstetter's, die beide Freimaurer und bekannte Logen-
redner waren. Mitbeteiligen waren auch der Geheimsekretär (1) Leopold's II., de Riedel, und der ebenfalls bekannte Frei-
maurer Martinovic; sie hatten einen Überfall auf den Kaiser geplant, ebendie sollten die französischen Gefangenen befreit und ein Teil der Stadt in Brand gesteckt werden. Gleichzeitig wurde in Innsbruck eine Jakobinerverschwörung entdeckt, die gleichfalls von Freimaurern angeleitet worden war. (2) Nun wurde plan-

Das Verbot erfüllte seinen Zweck; Adel, Militärs, Beamte und Geistliche — denn auch solche waren damals in der Frei-
maurerei tätig — kehrten den Logen den Rücken, die nun ver-
ödeten. Auch bei und verzogen die Freimaurer nunmehr ihre politischen und umstürzlerischen Bestrebungen unter dem geheim-
nisvollen Teppich der Loge, holten sie aber von dort sofort wieder hervor, wenn sie Morgenluft witterten; so in den Jahren 1805 und 1809, als die Franzosen nach Wien kamen. Hören wir, was Br. . Lewi's in seiner „Geschichte der Freimaurerei in Österreich“ darüber zu erzählen weiß; er stellt zunächst diese Tatsachen fest und betont dann, daß insbesondere im Jahre 1809 die von Wiener

1) Arneth, Briefwechsel Kaiser Josef II. usw. mit Marie Antoinette S. 250.
2) Ebenda S. 251 und 253.

des Prinzen von Preußen als Protektor aller preußischen Logen, wie auch auf König Friedrich Wilhelm III. als Mitglied des Freimaurerbundes hingewiesen, um dadurch den Beweis zu erbringen, daß die Freimaurerei nicht staatgefährlich sein könne. Aber der „Finsterling“ Freiherr v. Welden nahm die Abordnung befremdlicherweise höchst ungnädig auf und kehrte ihr sogar den Rücken. Ob er dabei zur Beträftigung jene vollständige Redewendung gebraucht habe, die auf Götz von Berlichingen zurückgeführt wird, ist geschichtlich nicht erwiesen. Auch vom Minister des Innern, Dr. Bach, wurde Br. . . Lewis abgewimmelt. Da es in Wien unmöglich war, während des Aufnahmeezustandes eine Logentätigkeit zu entfalten, versammelten sich die Brüder nun in der Kurstadt Baben und sandten von einer Festloge an das Kriegsministerium 80 (achtzig) Gulden zum Besten der k. k. Armee in Italien und Ungarn, was in der Wiener Volkszeitung besonders hervorgehoben wurde. Aber auch diese „hochherzige“ Handlungsweise prallte an dem Unverständ und der Borniertheit der Wiener Regierung ab, die sich noch immer nicht einreden lassen wollte, daß die Freimaurer ihr höchstes Ziel wirklich nur im „Gottesgläuben“ und in der „Nächstenliebe“ erblickten; sie war vielmehr nach wie vor der Überzeugung, es hier mit einem Geheimbund gefährlichster Sorte zu tun zu haben, auf den man gar nicht scharf genug aufpassen konnte. Denn alles, was an Nachrichten aus Ungarn, aus Böhmen und Deutschland einlief, mußte sie in dem Argwohn bestärken, daß es sich hier um eine revolutionäre Bewegung handelte, die von der Freimaurerei ihren Ausgang nahm (siehe: Frankreich) und in allen Ländern, wo es zur 1848er Revolution kam, von den Freimaurern unterfützt und gefördert wurde. Dabei soll die Frage, ob und was die Gutes brachte und wer schließlich den Hauptvorteil daraus zog, vollständig unerörtert bleiben. Hier handelt es sich bloß um eine Feststellung geschichtlicher Tatsachen, die einem Großteil der Gebildeten unbekannt sind, von den unteren Schichten des Volkes gar nicht erst zu reden.

Anfangs der Sechzigerjahre begegnet und Br. . . Lewis, Professor der englischen Sprache, in Ungarn, „wo er sogenannte unregelmäßige Aufnahmen in den Orden vollzog, wo für er sich bezahlen ließ.“ In Österreich hatten nämlich die Logen ihre Tätigkeit vollkommen eingestellt, wenigstens getrauten sie sich nicht mehr an die Öffentlichkeit.

Mit der Verfassung von 1867 trat hierin eine wesentliche Änderung ein.
Vorher soll jedoch noch ein Ereignis besprochen werden, das und wenigstens mittelbar betrifft, nämlich die Hinrichtung des Kaisers Maximilian von Mexiko, welche ja ebenfalls mit den Freimaurern in Zusammenhang gebracht werden muß. Im „Budapesti Naplo“, einem von Freimaurern herausgegebenen Tagblatt, erschien am 15. Januar 1897 ein Aufsatz, der dem Andenken des Grafen Josef Riech, des einstigen Obersthofmeisters des unglücklichen Kaisers, gewidmet war, woraus folgende höchst bemerkenswerte Stelle entnommen sei:


Die Frage, ob Kaiser Maximilian von Mexiko Freimaurer war oder nicht, ist bis heute nicht entschieden. War er es nicht, so hätte ihn einfach ein „Ja“ vom sicheren Tode errettet, er aber wollte selbst um den Preis seines Lebens nichts Unwahres behaupten. War er es hingegen, so wollte er offenbar seine ehemaligen Beziehungen zur Freimaurerei zu einer Zeit, da er ihr nicht mehr innerlich angehörte, nicht dazu ausnützen, um sich in Sicherheit zu bringen. In beiden Fällen ist die Seelenstärke dieses wahrhaft großen Mannes zu bewundern.

Rehen wir nun zur Freimaurerei in Österreich wieder zurück! Warum wurden denn die Logen auch nach der Erteilung der Verfassung von 1867 bei uns nicht anerkannt? Die Antwort dar-
auf mögen und die Freimaurer selbst geben: In der „Geschichte des Wiener nichtpoliti schen Vereines Humanitas“1) findet sich die Äußerung, daß die Regierung sich stets geweigert hat, dem Vereine ein rechtliches Dasein zu gewähren, weil die Beziehung eines staatlichen Beamten zu den Versammlungen rundweg abgelehnt wurde. Da die österreichische Regierung die Freimaurerei als politische Vereinigung betrachtete und politische Vereine sich die Unwesentlichkeit eines Regierungsbamten nun einmal gefallen lassen müssen, so war nicht einmal das ausgesprochen liberale Bürgerministerium in der Lage, die angefachte Anerkennung zu erteilen.

Geheime Vereinigungen sind in Österreich verboten (§ 285 StGB.); dazu gehören naturgemäß auch jene, die, wenn auch ihr Dasein der Behörde bekannt ist, eine andere Verfassung oder andere Satzungen besitzen, als sie vorgeben, sowie auch jene, die insgeheim andere Zwecke verfolgen, als sie öffentlich vertäuschen. Für die Freimaurer ein schwieriges Dilemma; aber diese Klippe wurde in echt österreichischer Weise umschiffst. Man erfand nämlich für die freimaurerischen Vereine ein höchst merkwürdiges Doppelleben: In Österreich sollten sie bloss als Wohltätigkeitsanstalten gelten und wirken, die eigentliche Logenarbeit hingegen, die durften sie mit Schurz und Handschuhen, mit Bändern und Bijoux in Ungarn ausüben! Daß ist nicht etwa ein schlechter Witz, sondern eine vorbildliche (!) österreichische Erfindung, die verdiente, in allen Kulturaaten patentiert zu werden. Den Beweis für die Richtigkeit des Gesagten liefert uns die „Geschichte der Humanitas“ selbst, die unter anderen folgende wichtige Beschlüsse mitteilt: „Nur die Mitglieder der Loge Humanitas in Neudörfl in Ungarn können wirkliche Mitglieder des Vereines Humanitas (in Wien) sein;“ weiteres: „Alle in Neudörfl an der Leitha aufgenommenen oder beigetretenen Br r .. verpflichten sich, dem nichtpolitischen Vereine ‚Humanitas‘ in Wien oder einer seiner Filialen beizutreten.“ Dann wird in Punkt 7 der erwähnten Beschlüsse noch festgesetzt, was alles in Neudörfl gemacht werden muß und was in Wien stattfinden darf: Alle ma urerischen Arbeiten, welche nur in einer ‚echten und gerechten Loge‘ stattfinden können, wie Aufnahmen, Beförderungen, Affiliationen, Beamtenwahlen, Ausschließungen usw. können nur in Neudörfl stattfinden; Meister-

1) Ershienen bei Praetorius, Wien, 1885.
beratungen dagegen, unterrichtsbabende und leitende Versammlungen sind in Wien abzuhalten. Schon aus diesen Sätzen geht also klar hervor, daß es sich nicht um gewöhnliche Vereine handelt, sondern um Freimaurerlogen, die allerdings nur unter gewissen Beschränkungen hier arbeiten konnten. (In Stelle von Neudörfl und Hohenburg ist mittlerweile Prag getreten.)


Unter ungarischem Schuh atmeten die österreichischen Logenbrüder naturgemäß auch den Geist der ungarischen Großloge ein. Es wurde schon früher im IX. Auflage: (Freimaurerei, Wohltätigkeit und Politik) darauf hingewiesen, daß die Politik in den ungarischen Logen eine außerordentliche Rolle spielt und der in ihnen herrschende revolutionäre Geist wurde durch einzelne Beispiele grell beleuchtet. Die österreichische Freimaurerei steht darin ihrer ungarischen Ziehmutter in keiner Weise nach. Der Zahl nach marschieren die österreichischen Freimaurer zwar nicht an der Spitze, im Gegenteil faßt in keinem Lande Europaß sind sie ziffermäßig so schwach wie hier; übersteigt doch ihre Gesamtzahl kaum die Zahl 1200; allein ihr Einfluß steht im umgekehrten Verhältnis dazu. Schon die „Acacia“ gibt an,1) daß die

1) „Acacia“ Juni 1908, Nr. 66, S. 420.
„Symbolische Großloge“ von Ungarn, die einzige ordentliche Oberbehörde für ganz Österreich-Ungarn, jeder anderen Oberbehörde vollkommen gleichwertig und rücksichtlich ihrer Tätigkeit der französischen Maurei in sehr ähnlich sei; sie sei dort „die wirklich fortgeschrittene Fraktion der öffentlichen Meinung“. Und ein Wiener Freimaurer, Br. .. . Öster Erstling, bestätigt und ergänzt dieses Urteil im „Zirfel“2) noch durch das wertvolle Einbekenntnis: „In Österreich lebt und regiert das freimaurerische Prinzip, so kräftig wie gerade der malen vielleicht nirgends auf der ganzen Welt.“ Zweifelsohnen denkt Br. .. . Erstling dabei zuvorher an die gesamte liberale Presse, die ja von Freimaurern mit und ohne Schutz herausgegeben und geleitet wird. Man denke weiter an den unabsehbaren Jubel, mit dem seinerzeit Br. .. . Enrico Ferrer auf dem internationalen Friedenskongreß in Prag begrüßt und gefeiert wurde! Aber das waren doch nicht lauter Freimaurer?— Gewiß nicht, denn nicht jeder Freidenker ist zugleich Freimaurer, wohl aber umgekehrt. Der Unterschied ist ein mehr äußerlicher, förmlicher; ihrem Wesen und ihren Zielen nach sind sie bei uns ebenso nahe verwandt wie in Spanien und Portugal. Alle, alle denken sie so, wie Br. .. . Maertens im Wiener Logenblatt „Der Zirfel“, das von Br. .. . Heinrich Glücksmann herausgegeben wird, seinerzeit gefagt hat: „Jögen wir nicht, unsere zerschörrenden Kräfte bis zum Übermaß zu gebrauchen. Wir haben nicht zu fragen, was wir an die Stelle des Zerschörten setzen werden.“ Selbsterständlich; denn diese Frage ist ja für Freimaurer bereits längst erledigt: An Stelle der Monarchie hat eben nach der großen Weltrevolution die Republik zu treten; nach jener Weltrevolution, die auf vielen Freimaurerkongressen angeführt und so lange herbeigesucht wurde, bis wir jetzt mitten drinnen stehen und endlich die Kräfte erkennen, die seit langem bestanden waren, von einem Punkt aus die Welt aus ihren Ungeln zu heben ... Unsere Schuld ist es, diese feindlichen Kräfte nicht früher erkannt zu haben. Doch überfliegen wir nicht und klagen wir uns nicht selbst unnötigeweise an; denn unsere Schuld ist nicht um vieles größer als die eines Haus herrn, der es nicht vermag, in stockfinsterer Nacht einen Dieb oder Einbrecher zu erkennen ... Der Vergleich mag schroff und allzuschief erscheinen; die Freimaurer selbst aber

find es, die durch eigenes Eingeständnis über die Art ihrer Arbeit diesen Vergleich geradezu herausfordern. Wie sagte doch das „Wiener Journal für Freimaurer“ einst tiefliggig und geheimnisvoll? — „Wir wandern, in dreische Nachts gewohnt, mitten unter unseren Widersachern. Ihre Leidenschaften bieten uns als Triebebern, durch die wir sie, ohne daß sie es gewähr werden, ins Spiel zeihen, um sie unvermeidlich zu zwingen, gemeinschaftlich mit uns zu arbeiten. Im eigenen Schatten einer Autorität 1) arbeitet die Maurerei an dem großen ihr anvertrauten Werke.

1) D.h. gebühret von der Monarchie!
Die revolutionäre Freimaurerei in Ungarn.


Der durchaus revolutionäre Charakter der Freimaurerei geht insbesondere aus ihrem Verhalten gegenüber den Führern der ungarischen Revolution vom Jahre 1848 hervor; gegenüber den Br. .: Koffuh, Klapka, Pulský usw.

Da könnte man nun freilich einwenden, daß es damals eine organisierte Freimaurerei in Ungarn noch gar nicht gegeben

wie sie Mazzini ungezählte Male in seinen Werken gebraucht, 
Aussagen eines Hafes, der sich mit dem eines Kossuth voll-
ständig deckt.

Die österreichischen Staatsmänner waren den Führern des 
Geheimgremiums in keiner Weise gewachsen. Durch Vermittlung 
eines Freimaurers, des Prinzen Jérôme Bonaparte, trat Kossuth im Mai 1859 auch mit Kaiser Napoleon III. in Verbin-
dung, wie uns der Freimaurer Abas in seinen „Beiträgen 
zur Geschichte der ungarisch-italienischen Legion“ berichtet. 
Napoleon war bereit, ein Hilfskorps von 20.000 Mann für einen 
Einbruch nach Ungarn zur Verfügung zu stellen, wogegen die 
Br. Kossuth, Klára und Graf Ladislaus Teleki in Genua ein „ungarisches Nationalkomitee“ bilden sollten, um in Piemont ein 
ungarisches Heer aus Deserteuren zusammentellen. Der 
Aufruf hiervon erfolgte am 20. Mai 1859 von Genua aus. Habsbur-
offizielle stürmen von allen Seiten zusammen, aber das un-
garische „Heer“ bestand am 1. Juni 1859 aus einem einzigen 
Mann! Die Brüder schämten sich ihres Mißerfolges und gingen 
aus einander. Graf Gregor Bethlen auf das Schlachtsfeld, Graf 
Alexander Teleki und „General“ Türk zu Garibaldi, Klára und 
Pušky blieben in Turin. Dann kam man auf einen ganz neuen 
Einfall, man reiste einfach die gefangenen Kaiserlichen Soldaten 
ein und auf diesem wahrhaftig durchaus nicht einwandfreien 
Wege brachte man es schließlich auf 4000 Mann, über welche 
dann Br. Kossuth, der eben aus London zurückgekehrt war, 
eine Heerschau abhielt. Bald darauf kam es zum Frieden von 
Villa-Franca.

Schon aus diesen wenigen Zeilen leuchtet hervor, daß der 
ganze unglückliche Feldzug von 1859 im wesentlichen ein Werk 
der Freimaurer ist. Aber die ungarischen Freimaurer gaben 
sich mit dem Ergebnis, daß sie und ihre Mitverschworenen 
sehr enttäuschte, nicht zufrieden. Sie arbeiteten hartnäckig auf 
einen neuen italienisch-ungarischen Krieg hin, dessen Bedingungen 
am 8. September 1860 zwischen den Br. Klára, Ladislaus 
Teleki und Kossuth einerseits und Cavour andererseits festgelegt 
worden waren.

Auch an dem Kriege vom Jahre 1866 haben die Freimaurer 
ihren tatsächlichen Anteil; es genügt der Hinweis auf die Br. 
Klára, und Graf Theodor Csáky, denen noch eine ganze Reihe 
von Namen hinzugefügt werden könnte.

Diese Tätigkeit ungarischer Freimaurer stammt übrigens noch 
aus einer Zeit, wo es gar keine festen maurerischen Organisationen


Dieser Bericht stammt aus dem Jahre 1912, er spricht für sich selbst und bedarf kaum irgendeines Zusatzes, wenn man es versteht, auch zwischen den Zeilen zu lesen.

Im höchsten Grade bemerkenswert ist auch der Besuch der ungarischen Großloge, den sie ihren serbischen Brüdern kurz vor Ausbruch des Weltkrieges abstattete. Die Bestrebungen der Freimaurer Serbiens mußten der ungarischen Großloge, mußten allen ungarischen Freimaurern bekannt sein; und trotzdem dieser Be-

Die revolutionäre Freimaurerei in Rußland.

Rußland ist sozusagen ein Schulbeispiel dafür, wie durch die Politik die Freimaurerei unter Umständen zugrunde gerichtet werden kann; denn gerade in Rußland fand die Freimaurerei wohlwollende Aufnahme und erst ihre politischen und revolutionären Bestrebungen, die nicht einmal vor Morden zurückschreckten, führten zu ihrer gewaltsamen Unterdrückung.


Die Blütezeit der Freimaurerei fällt in Rußland in die Zeit Katharinas II. Die große Kaiserin, die gewiß nicht in dem Handwerk einer Phryne aufgegangen ist, war ihr gewogen und daher naturgemäß sehr bald von Freimaurern rings umgeben, genau so wie Kaiser Josef II. Die „Bauhütte“ (1862) weiß darüber folgende ergötzliche Geschichte zu erzählen, welche die damaligen Zustände treffend veranschaulicht: Die Kaiserin fragte einmal den Polizeiminister, wer denn eigentlich an der Spitze der Freimaurerei stünde. Dieser antwortete: „Den Chef kenne ich genau, wenn Majestät befehlen, soll er sofort hier sein!“ Da fragte die Kaiserin verwundert, woher er dies wisse? „Wie soll ich es nicht wissen, wenn ich doch selbst zu
dieser Gesellschaft gehören!“, „Ich bin also ganz von Euch Freimaurern umgeben“, erwähnt die Zarin, „der Henker hole Euch alle!“


Das wurde nun selbst der Kaiserin Katharina, die sich ganz gewiß nicht durch besondere Sittenstrenge auszeichnete, zu toll und sie tat, was nur eine Frau, und zwar eine kluge Frau, in einem solchen Fall tun wird: Sie maßte die armen, ausgeplünderten Opfer des Grafen Cagliostro und seiner wunderschönen Lorenza lächerlich und goß die ganze Schale ihres Spottes über diese Gesellschaft aus; sie schrieb sarkastische Komödien, in denen sie den „Betrüger“ und seine „Verblendeten“ auf das unbarmherzigste geißelte. Daß darin auch die Freimaurerei als solche nicht besonders gut behandelt wurde,

1) „Die Freimaurerei in Rußland und Polen, S. 39.“
2) Friedrichs, ebenda, S. 42.
ist begreiflich, zumal von der edlen, rein menschlichen Seite der königlichen Kunst, in Petersburg wenigstens, längst nichts mehr zu sehen und zu spüren war.

Dann kam die französische Revolution (1789). Ganz allgemein bezeichnete man die Freimaurer als deren Ueberer und Drahtzieher, ein Vorwurf, dessen Berechtigung ja die Freimaurer von heute, so weit sie nicht blind sind oder sich blind stellen, ohne weiters zugeben und zugeben müssen. Katharina war eine verständige und vorsichtige Frau; sie unterzog sich daher nicht allzu lange und auch nicht allzu sorgfältig, sie hatte an dem genug, was sie selbst gesehen und was anderswo sich ereignet hatte, kurz, sie ließ alle Logen Rußlands ohne Ausnahme anfangs 1794 schließen. Bald darauf, am 17. November 1796, starb sie.


Bald aber bekam Alexander I. vor seinen „Brüdern“ Angst, die sich fortgesetzt steigerte; der Bund war ihm allzu einflussreich und allzu mächtig geworden. Dazu kam, daß die neugebildete Großlage „Asträa“ den französisch-schottischen Hochgrafen Eingang verschaffte, was gleichbe deutend mit der Einführung der hohen Politik in das Logenleben war.


Mehrfach wurde bereits darauf hingewiesen, daß sich die Freimaurer zu ihrer eigenen Deckung politische Hilfsvereine schaffen oder sich an solchen wenigstens stark beteiligen: So in Italien die Carbonari, in Portugal die Konstitutionellen, später die Freidenker-geellschaft und die „Weiße Ameise“; in der Türkei das „Komitee für Fortschritt und Wahrheit“ usw. Genau dieselbe Erscheinung finden wir auch in Rußland. Dort arbeiteten sie an dem „Bunde des öffentlichen Wohles“ mit, dessen Hauptideck die Hinweisräumung des Herrschers war. Diese legtgenannte Tatsache wird von Br... Friedrichs bestätigt. Über die Ermordung Alexanders selbst gleitet er jedoch in ausfallender Weise hinweg. Diese Gepflogenheit der Freimaurer, rasch an Dingen vorbei zugehen, die ihrer Sache gefährlich werden könnten, ist so bezeichnend, daß es vielen Lesern erwünscht sein wird, die betreffende Stelle im vollen Wortlaut kennen zu lernen. Br... Friedrichs schreibt also: 1)

„Es erfolgte im Jahre 1826 ein nochmaliges Verbot durch Nikolaus, das eigentlich überflüssig war, da die Logen gar nicht mehr bestanden. Hervorgerufen wurde es durch die Verschwörung der Dekabristen, jener Dezembermänner vom Jahre 1825, die zur


„Acacia“*, die ihren Gefühlen die Jügel schießen läßt und uns durch ihre Offenherzigkeit geradezu verblüft:

„Alle Republikaner und um so mehr alle französischen Freimaurer müssen glühende Wünsche hegen für den baldigen Triumph der russischen Revolution.‖ Aber damals war das russische Volk für die Segnungen einer Revolution offenbar noch nicht reif und die frommen Wünsche der „Acacia“ gingen daher nicht in Erfüllung. Dagegen versuchte es die Freimaurerei neuerdings, von der russischen Regierung die gesetzliche Anerkennung zu erlangen. Minister Stoljpin jedoch blieb fest und ließ sich auch durch Attentate, die von „unbekannter“ Seite ausgingen, nicht einschüchtern. In dem ablehnenden Bescheid heißt es mit vollem Recht: Die Wohltätigkeitziele der Freimaurerei lassen sich ganz gut auch durch offene Gesellschaften erreichen, die unter der Aufficht der Regierung stehen; die politischen Ziele des Freimaurerturns hingegen haben sich seit Beginn des vorigen Jahrhunderts, wo die Logen in Rußland verboten worden sind, nicht im geringsten geändert. Sehr wahr; der standhafte Minister Stoljpin, der sich in keiner Weise einschüchtern lieβ und kein Mafslappen war, wie so mancher unserer Staatsmänner von heute und gestern, wurde anfangs November 1911 umgebracht. Täter unbekannt. Wer von dem Mord sich Vorteile versprochen haben mag, das bleibe der Phantasie des Lesers überlassen.

1) „Acacia“, April 1905, Nr. 28, S. 253 ff.
Die revolutionäre Freimaurerei der Engländer.

Die englische Freimaurerei ist in einem wesentlichen Punkte verschieden von der in anderen Ländern; sie wirkt nicht revolutionär gegenüber dem eigenen Staate selbst, sondern hat sich im Gegenteil zu einer Einrichtung entwickelt, die sich dem Staate überall dort zur Verfügung stellt, wo er ihrer bedarf, um in fremden Staaten revolutionäre Umtriebe zu begünstigen.

Das war nicht immer so. Auch in England gab es seinerzeit eine Richtung in der Freimaurerei, die einen Umsturz herbeiführen oder, genauer gesagt, die Rückkehr der vertriebenen Dynastie der Stuart's durchzogen wollte. Das war die sogenannte jacobitische Maurerei, deren Hauptsitz in Frankreich war, wo ihre Anhängerschaft namentlich unter den englischen Truppen des vertriebenen Königs zahlreich vertreten waren. Daraus geht hervor, daß es sich nicht mehr um Werkmaurer gehandelt hat, sondern gleichfalls um eine Art Geistesmaurerei, die aber politische und dynastische Ziele verfolgte. Jene Geistesmaurerei hingegen, die im Jahre 1717 begründet wurde — und von dieser allein war bisher die Rede — hielt von Anfang an zur neuen Dynastie und stellte sich unter deren Schutz, wie aus einem uns erhaltenen Briefe des Predigers Anderson hervorgeht (sogenannte orangistische Maurerei).


Die englische Freimaurerei, wie sie in der „Großlage von England“ vereinigt ist, stellt sich als die gewaltigste Freimaurerorganisation der Welt dar; sie wird ziffermäßig allerdings durch die Freimaurerei in den Vereinigten Staaten Nordamerikas übertroffen, der jedoch die innere Geschlossenheit fehlt, da jeder Staat seine eigene, vollkommen unabhängige Großlage besitzt.

Diesen Ziffern entspricht natürlich auch eine ganz außerordentlich hohe Zahl von Brüdern; sie wird geheim gehalten, dürfte aber schätzungsweise gegen eine Viertelmillion betragen, worin die Logenmitglieder in den Kolonien und im Auslande einbezogen sind, soweit sie der „Bereinigten Großloge von England“ unterstehen.

Diese genauen Angaben sind notwendig, damit man sich einen annähernden Begriff von dem Umfang und der Bedeutung der englischen Freimaurerei machen kann. Ausdrücklich sei bemerkt, daß die 50 000 Brüder in Schottland einer eigenen Großloge unterstehen, desgleichen die 18 000 irischen Brüder, welche der Großloge von Irland in Dublin angehören und in den früher genannten Zahlen daher nicht inbegriffen sind.


1. Großmeister der „Bereinigten Großloge von England“. Außerdem bekleidete er im Jahre 1900, also noch als Prinz von Wales, folgende maurerischen Würden und Ämter:

2. Grand Principal Zorobabel, d. h. er war Chef des höchsten Generalkapitels der Royal-Arch-Maurer in England;

3. Großmeister der Großloge der Mark Master Masons in London;
4. Groß-Schuhherr (Grand patron) des höchsten Rates der
33 . . in London;
5. „Souverän des Ordens“ des Großpriorats (der Tempel) im vereinigten Königreich;
6. Schuhherr (patron) der Großloge von Schottland;
7. „Souverän“ des „Generalkapitels des religiösen und mili-
tärischen Ordens des Tempels in Schottland“;
8. Erblicher Großmeister des — angeblich — 1314 von König
Robert Bruce wiederhergestellten königlichen Ordens von Schottland
„Heredom von Kilwining u. R. S. Y. C. S.“; endlich
9. Schuhherr der Großloge von Irland. — Wozu diese Auf-
zählung? Könnte man da nicht gerade so gut seine übrigen Titel
und Würden anführen? — Es handelt sich hier in den meisten Fällen
weber um prunkhafte Titel ohne Inhalt noch um bloße Würden
ohne Macht. Der Prinz von Wales und spätere König von Eng-
land, Eduard VII., ist nicht zu vergleichen mit jenen Fürsten und
Königen, welche im Maurerleben ein bloßes Scheinbauen führen
und nicht selten mit Hohn und Spott von ihren „Brüdern“ über-
schüttet wurden; Eduard VII. gehörte nicht zu jenen gekrönten
Häuptern, denen man bloß zum Scheine hohe Würden verlieh, ohne
sie in die Geheimnisse einzuweihen; er gehörte nicht zu jenen Fürsten,
für die man, statt ihnen die wirklichen Hochgrade zu verleihen, ein
besonderes Ritual erforderte, aus dem alles ausgemerzt worden war,
was etwa ihren Verdacht hätte erregen können: Kurz Eduard VII.
war wirklich ein „Wissen der“, er hatte nicht bloß die Titel und
Würden, sondern auch die dazu gehörige Macht.

In der Regel ist der englische König ein bloßer Figurant, ein
Schattenkönig ohne Einfluß, denn seit 1689 liegt der Inbegriff der
Macht beim englischen Parlament, das tatsächlich regiert und alle
Rechte namens des Volkes ausübt. Eduard VII. hingegen befaß
die gesamte Fülle der Macht, allerdings nicht als König von Eng-
land, Schottland und Irland, sondern als oberster Chef der Frei-
maurerei, dem alle anderen Freimaurer, möchten es nun Minister
oder Parlamentarier, Lords oder Bürger sein, unterstanden. Die
verträgt sich dies aber mit den Grundzügen der Freiheit und Gleich-
heit, zu denen sich die Freimaurer doch überall bekennen? — Gan
und gar nicht! Diese Grundzüge sind aber auch nur ein lockendes
Aushängeschild für den „füßen Pöbel“, in Wirklichkeit bestehen sie
in der Freimaurerei ebenso wenig, wie etwa in der freimaurerischen
französischen Republik.

Es wurde bereits an anderer Stelle betont, daß in England
noch mehr als anderswo alles, was Namen und Rang besitzt, des-
gleichen aber auch alles, was vorwärts strebt und hinaufkommen will, der Freimaurerei angehört. Der englische Hochadel — an der Spitze die Mitglieder der königlichen Familie — dann die Minister, die Parlamentarier beider Häuser, die Bankdirektoren, Zeitungsmänner, Advokaten, Geistlichen, natürlich auch der Großrabbiner u. s. w., alle, alle sind in England Freimaurer.

Nun heißt es freilich, die englischen Freimaurer treiben keine Politik. Das ist ja bis zu einem gewissen Grade richtig; weder die Freimaurer als solche noch die Logen treiben eine Politik im Sinne ihrer französischen, italienischen, spanischen, portugiesischen und ungarischen Brüder; denn für die Politik sorgt ihre Regierung und die englischen Freimaurer der ganzen Welt sind sozusagen deren Vollzugsorgane. Das ist es, was der berühmte Sax besagen will: „Die Größe Britanniens ist das Werk der Freimaurer!“ Sie alle arbeiten bewusst und unbewusst im Geiste Chamberlains zugunsten der britischen Weltmacht. Der Einfluß einer Viertelmillion rühriger Leute, die durch geheime und geheimnisvolle Bänder aneinander gekettet sind, kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Einer stützt und fördert eben den anderen und die „Bruderkette“ überspannt den ganzen Erdball, wobei man noch abseits der Mitte der 19. aller anderen Nationen überall verischert sein kann. Englische Logenblätter selbst sind es, die uns versichern, daß die guten Beziehungen zwischen England und den Vereinigten Staaten wesentlich gefördert wurden durch das brüderliche Zusammenwirken englischer und amerikanischer Freimaurer.


Dazu kommt aber noch etwas anderes. Wo immer sich in einem Lande Unruhen bemerkbar machen, da war England eifrig bemüht, diese Unruhen zu schüren und die Auftritts mit Geldmitteln reichlich zu unterstützen. Das hat schon Deutschlands größter Staatsmann, Bismarck, mit scharfen Blicke klar übersehen: „Fremde Staaten mit Hilfe der Revolution bedrohen, ist heutzutage seit einer

1) „The Freemason's Chronicle“, 1902, I, S. 319.


Aber vielleicht war diese Tatfrage den englischen Brüdern damals noch nicht bekannt; so mußte ihnen doch zumindest jene Rolle bekannt sein, welche Br.: Magalhães Lima in Portugal gespielt hatte;


Welche Stellung nimmt also die Freimaurerei ein? Sie ist staatsvertretend und fördert zugleich in tatkräftigster Weise die englische Weltmacht; aus eben diesem Grunde wirkt sie den anderen Staaten gegenüber zerschlagend und zerstörend, wofern sie sich dem englischen Imperialismus gegenüber ablehnend verhalten. Von republikanischen Neigungen oder Besetzungen ist bei ihr so gut wie nichts zu verüben. Das erklärt sich aber einfach aus der Tatfrage, daß England schon seit 1689 Republik ist, allerdings eine Republik mit einem König an der Spitze, oder mit anderen Worten aus-
Die revolutionäre Freimaurerei der Engländer.

gekürzt, eine parlamentarische Monarchie. Passt ihnen der König nicht, so haben sie immer die Möglichkeit, ihn abzufegen oder die ganze Dynastie davonzujagen, so wie sie seinerzeit die Stuarts wegscheuften haben.

Man hat sich unendlich viele Mühe gegeben, klarzustellen, was Deutschland und Österreich eigentlich zu verdanken hatten, einer Welt von Feinden gegenüberzustehen. Auf die albernsten, unfassbarsten und sinnlosen Erklärungen und Deutungen ist man verfallen; das nächstliegende wurde übersehen, weil sich nur wenige über das Wesen, den Umfang und die Bedeutung der Freimaurerei ein Urteil gebildet hatten und die Stimmen dieser wenigen im Geschehen der allzuvielen ungebühr verhallen mußten. Hier aber liegt nun tatsächlich des Rätsels Lösung: Die Heranziehung einer solchen Unzahl von Feinden ist aus einem Punkte restlos zu erklären: Aus der weltumspannenden, alles umfassenden Freimaurerei, an deren Spitze seit zwei Jahrhunderten England marschiert.

Wicht, Weltfreimaurerei.
Die Freimaurerei in den nordischen Staaten.

Auch in der Geschichte Schwedens begegnen wir einem freimaurerischen Mord, dessen Erinnerung wieder aufgefrischt werden soll, weil er den Grundgedanken dieser Schrift erhärtert, daß die Freimaurer zwecks Erreichung ihrer Ziele unter Umständen auch vor verbrecherischen Mitteln nicht zurückschrecken.


---

2) Ebenda, S. 189.
Die Freimaurerei in den nordischen Staaten.

Jetzt unterstehen der schwedischen Großloge 13 Andreas- (Schottenlogen) und 28 Joßmarislogen mit insgesamt 14813 Brüdern.


1) „Baubüttle“, 1887, S. 133.
und Wünsche nichts fruchteten, wurde er kurzerhand seines Thrones entsekt, und zwar war es die Loge von Karlstad, wo die Verhandlungen über die künftigen Beziehungen zwischen beiden Staaten stattgefunden hat. Nicht einmal seine Würde als Ordensmeister hatte ihn vor diesem Schicksal bewahren können.


Die große Landesloge von Dänemark, an deren Spitze König Christian X. als Ordensmeister steht, hat ungefähr die gleiche Mitgliedzahl, wie die von Norwegen, nämlich 4735 Brüder; sonst ist über sie nicht viel zu sagen.

XX.

Die monarchisch-republikanische Freimaurerei in Deutschland.

Diese etwas sonderbare Überschrift wird durch die Tatsachen selbst gerechtfertigt.


Ja, kann denn überhaupt an dem strengen monarchischen Charakter der altpreußischen Logen auch nur einen Augenblick gezweifelt werden? Sind nicht hunderte von deutschen Offizieren Mitglieder der Freimaurerei? Haben sich nicht über 2000 Brüder im Weltkrieg das eiserne Kreuz verdient? Hat man in Freimaurerkreisen nicht gerade den altpreußischen Logen immer und immer wieder den Vorwurf gemacht, sie bühsten um Fürstengunst, weil ein Schützherr aus königlichem Stamme an ihrer Spitze stünde? Und haben denn die übrigen Großlogen nicht alles getan, was von ihnen billigerweise verlangt werden kann? Wurden nicht z. B. von Br. ... Bode Vorträge über den „Deutschen Siegeswillen“ veranstaltet? Haben nicht fünf
Hamburger Logen allein 1000 Mark als U-Bootspende aufgebracht? Hat sich nicht der deutsche Großlogetag von 1917 wärmftens für die Kriegsbeschädigten eingesetzt? Haben nicht die Hamburger Großloge und die Großloge „Zur Sonne“ sogar die Beziehungen zur Schweizer Großloge „Alpina“ abgebrochen (1916), weil sie eine deutschfeindliche Haltung einnahm? Und wurden nicht die Beziehungen der deutschen Großlogen zu denen in feindlichen Ländern während des Weltkrieges abgebrochen?

Alles stimmt; nur der letzten genannte Sach bedarf einer kleinen Richtigstellung. Abgebrochen wurden bloß die Beziehungen zum französischen und italienischen Großorient, die zu den Großlogen der üblichen feindlichen Länder sollten bloß „ruhen“. (Erklärung des deutschen Großlogentages vom 29. Mai 1915.) Was aber ist mit der kleinen U-Bootspende, mit den paar Vorträgen Br. . . Bobes und mit den verschiedenen Wohltätigkeitsakten eigentlich bewiesen? Was mit den Huldigungstelegrammen und mit den Logennamen? Gibt es denn keine stärkeren, keine überzeugendere Beweise für die monarchische Gesinnung als das wenige, was da angeführt wurde?

Wenn man auch noch so vorurteilslos an die Sache herantritt und das ernste Bestreben hat, Beweise für die monarchische Gesinnung zu sammeln und vorzubringen — man findet keine.

Die Besuche, die im Jahre 1913 zwischen englischen und deutschen Freimaurern in Berlin und London ausgetauscht wurden, mag man immerhin als vaterländische Tat gelten lassen, um einem drohenden, alles verwüstennden Kriege vorzubeugen; sie wurden bekanntlich auch anders ausgelegt und nicht gerade zum Vorteil der deutschen Freimaurerei; ein Beweis für die monarchische Gesinnung kann darin keinesfalls erblicht werden.

Dagegen aber stoßen wir auf Schritt und Tritt auf recht unterfreuliche und oftmals geradezu bedenkliche Erscheinungen, auf Außerungen und Handlungen, die auf jeden Unbefangenen befremdend wirken müssen.

Die drei altpreußischen Logen, also die „Große Mutterloge zu den drei Weltkugeln“, die „Große Landesloge der Freimaurer von Deutschland“ und die „Große Loge von Preußen, genannt zur Freundschaft“ (sämtlich in Berlin) haben bekanntlich seit Friedrich dem Großen eine ganze Anzahl von Hohenzollern-Fürsten zu ihren Ihrigen gezählt.

Friedrich der Große selbst erhielt allerdings in einer Hamburg-Lohe („Absalom“) das Licht; in das Geheimnis der Loge eingedrungen gelang ihm jedoch niemals, ja er erfuhr nicht einmal etwas von den Hochgraden, die sich bald nach seiner Aufnahme
(1738) entwickelten und eine stets wachsende Bedeutung erlangten. Er stand der Logentätigkeit mit starkem Mißtrauen gegenüber und machte seinen Schutz wiederholt von der Erfüllung gewisser Bedingungen abhängig.


Um meisten ehren die Freimaurer Kaiser Friedrich III., der als Kronprinz lange Jahre ihr oberster Schirmherr war; eine größere Anzahl von Logen ist ihm zu Ehren benannt. Aber auch dieser fürstliche Freimaurer war mit den Anschauungen seiner „Brüder“ in vielen Punkten nicht einverstanden und wünschte vor allem, daß aus der Ordensverfassung und aus den Sätzen alles ausgemerzt würde, was irgendwie anfällig, bedenklich oder geschichtlich nicht haltbar wäre. Von dem seltsamen Geheimnis, das angeblich in der „Bundeslade“ gehütet wurde, war schon früher die Rede. Aber alle Verbesserungsvorschläge des fürstlichen Schirmherrn stießen auf abweisenden Widerstand, so daß sich Kronprinz Friedrich schließlich genötigt fühlte, das Großmeisteramt niedergelassen. Alle diese Tatfachen sprechen gewiß nicht für die Auffassung, daß die deutsche Freimaurerei oder auch nur die altpreußischen Großlogen auf streng monarchischem Standpunkte stünden. Um jedoch die ganze Sachlage klar zu überblicken, ist es angezeigt, eine höhere Warte aufzufinden, die einen weiteren Gesichtskreis bietet.


Und die französischen Brüder? — Dieselben Gedanken in anderer Fassung. Ihnen ist jeder Monarch schlechterhin ein „Despot“. Zwischen einem Caligula und einem Kaiser Friedrich III. besteht bei der eingeführten Denkättigkeit der Franzosen nicht der geringste Unterschied. Ein Monarch ist ein Despot und damit Schluß: „Es ist einem Despoten troz all seines guten Willsens — er müßte denn ab- danken — einfach ganz unmöglich, die Grundfälle der Freimaurerei mit der eigentümlichen Moral der „Staatskunst“ ... zu vereinbaren. Auch Friedrich III. wäre dies nicht gelungen, trotz seines wohlwollenden Charakters.“ Natürlich, wenn zu den obersten Grundfällen der Freimaurerei das Streben nach Einführung der Republik gehört, dann haben die französischen Brüder ja vollkommen recht; dann kann ein freimaurerischer Monarch gewiß nichts besseres tun, als schlemigst abzubanken, um den „Souveränen Maurerfürsten“ Platz zu machen. Ob man sich aber dann nicht mit mehr Recht über Tyrannie und Despotismus wird beklagen müssen, wird die nächste Zukunft lehren. Hören wir noch, was uns der hochehrwürdige Br. ... A. Piike, 33 ... zu sagen hat: „Die

1) „Rivista della Massoneria Italiana“ 1889, S. 3 ff.
Häupter unserer geheimen Gesellschaft ließen die Mächtigen dieser Erde an den mauerischen Arbeiten teilnehmen, ohne ihnen mehr Einblick zu gewähren, als sie für gut fanden. Man tat dies zwar nicht, um ihren Schutz zu erlangen, sondern bloß, um sich ihre Duldung zu sichern. Sie (die Häupter der Freimaurerei) sahen ruhig zu, wie die Freimaurerei scheinbar in eine möglichst bedeutungslose Wohltätigkeits- und Unterstützungsorganisation verwandelt wurde, welche die Großen dieser Erde ganz in ihren Händen zu haben glaubten, und ließen erklären, daß Religion und Politik der Freimaurerei völlig fremd seien.¹)

Bedarf es nach diesen Eingreifvollzügen noch weiterer Beweise?


¹) Morals and Dogma, S. 819.
abgewehrt werden. Bezeichnend ist es übrigens auch, daß der freimaurerische Berichterstatter des „Heroe“ seine Kenntnisse unmittelbar von einem Anarchisten und Freunde Ferrers herleitet, mit dem er nach eigenem Geständnis in vertrautem Briefwechsel steht ...

Aber nicht nur die Außerungen freimaurerischer Blätter, auch die Handlungen ihrer Führer, der Großmeister, sind in hohem Grade bedenklich.


Franzosen außerordentlich geschadet. Die Freimaurer Frankreichs haben schon vor Kriegsausbruch „mit größter Bestimmtheit und in Übereinstimmung mit der öffentlichen Meinung auf den Zusammenbruch des deutschen Staates gerechnet“, versichert uns Dr. Wilhelm Ohr, einer der besten Kenner der französischen Volksseele.1) Wieviel dazu das würdlose Benehmen der führenden deutschen Freimaurer beigetragen hat, mag sich jeder selbst ausrechnen.


Tatsache ist weiteres, daß genau vier Wochen später der Erzherzog Thronfolger dem Anschlag serbischer Freimaurer zum Opfer gefallen ist. Man mag annehmen, daß damals recht unwissende, ahnungslose Leute als hocherbwürdige Großmeister an der Spitze der deutschen Freimaurerei gestanden haben; weiß man jedoch diese Annahme als beleidigende Zumutung zurück, so bleibt dann nur noch eine Mög-

1) Dr. Wilhelm Ohr, a. a. O. S. 180.
lichkeits unlösbar, die aber einer sachlichen Anklage gleichzuerachten wäre. . . .


Es sind dies:

5. Großmeister Wilhelm Süß, Direktor des Konservatoriums für Musik in Darmstadt, von der Großen Freimaurerloge „Zur Eintracht“.

XXI.

Durch die Weltrevolution zur freimaurerischen Weltrepublik.

An einem vollen Duizend Staaten wurde bisher die revolutionäre Tätigkeit der Freimaurerei nachgewiesen. Der Geist ist im Grunde genommen stets der gleiche, das Endziel überall die Republik.

Aber auch in jenen Staaten, die bisher nicht besonders besprochen wurden, ist die Freimaurerei von dem gleichen Streben befeelt; so z. B. in Belgien.

Es wurde bereits betont, daß gerade in Belgien die politische Betätigung der Freimaurer zuerst offen und für alle sichtbar in Erscheinung getreten ist; vom „durchlauchtigsten Nationalgroßmeister“, Br. . . Hasse, wurde im Jahre 1907 ausdrücklich zugegeben, daß die belgischen Logen sich zu wahren Schulen der Politik entwickelt haben.1) Der Geist, der in den Logen herrscht, ist streng republikanisch. Demgemäß wird bei Feistlogen auch nicht auf den König tostiert, sondern auf das „souveräne Volk“. Keinen Kenner der Verhältnisse kann es ferner besonders überraschen, daß als Vortragsgegenstand in belgischen Freimaurerkreisen auch „Die belgische Republik“ erscheint. Wie sehr die dortigen Maurer an den revolutionären Geschehnissen des Auslands Anteil nehmen und wie eng verflochten ihre Beziehungen mit den Großorienten anderer Länder sind, geht aus einer viel bemerkten Rede Br. . . Fournomonts hervor, der im Jahre 1911 Großredner des belgischen Gr. . . O . . . war: „Erinnern Sie sich der tiefen Empfindung des Stolzes, die wir alle hatten, als wir kürzlich die Nachricht von der Revolution in Portugal erhielten. In wenigen Stunden war der Thron gestürzt, das Volk triumphierte, die Republik war erklärt. Es war wie ein Blick aus heiterem Himmel für das unwissende Publikum . . .“ Jawohl! So ein Blick aus heiterem Himmel überraschte auch uns hier in Österreich und in Deutschland. Und die Unwissenheit der regierenden Kreise war eine so allgemeine, daß zum Beispiel der gewesene österreichische Justiz-


Ist es noch nötig, auf Griechenland hinzuweisen und jener Rolle zu gedenken, die ein gewisser Benjellsos spielte? Dann sei unseren „Harmlosen“ mitgeteilt, daß die Häupter jener Partei, die den Sturz des Königs Konstantin durchgeführt haben, ebenfalls durchwegs Freimaurer sind und mit dem „Grand-Orient de France“ in engsten Beziehungen stehen; denn der französische Großorient beisitzt auch dort, wie überall auf der ganzen Welt, seine Auslandslogen, durch welche er die einheimischen Logen in seinem Sinne zu beeinflussen weiß.


1) „Berliner Tageblatt“ vom 10. Oktober 1910, Nr. 514.
Im Jahre 1740 hielt der damalige Großmeister, Herzog von Auffin, auf einem Feaste der Großloge von Frankreich eine Rede, in der er betont, daß die Freimaurerei zunächst deshalb gegründet worden sei, um allenthalben auf der ganzen Welt die republikanische Staatsform einzuführen. B. Wilhelm Ohr, der die Stelle wörtlich zitiert,1) gibt diesen revolutionären Geist der französischen Freimaurerei ohne Einschränkung zu, er räumt ohne weiteres ein, daß hier bereits der Geist von 1789 zu spüren ist, ja er läßt es gelten, daß derselbe Geist und dieselben Ideen damals auch die gebildeten Kreise Deutschlands beherrschten, die sie aus Frankreich unbehutsam herübergenommen hatten.


Hier sei eine längere Einschaltung gestattet; es ist nämlich die Feststellung unbedingt nötig, daß es eine Gleichheit in der Freimaurerei überhaupt nicht gibt; man kennt nicht einmal Gleichheit zwischen Lehrling, Gesellen und Meister, wie Dr. Ohr mit Recht hervorhebt; und nun gar erst die Hochgrade! „Es gibt nirgends weniger Gleichheit als in der französischen Freimaurerei mit ihrer Gliederung von 33 Grade.


1) Dr. Wilhelm Ohr, „Der französische Geist und die Freimaurerei“. S. 30 ff.
2) Ebd., S. 35.
3) „Acacia“, November 1907, Nr. 50, S. 285.
Aber auch Bruder Wilhelm Ohr, dessen Freimut angenehm beeinflusst, berichtet uns genau daselbe über den Ordensrat (Conseil de l'Ordre), der die eigentliche Leitung des französischen Groß-Orients innehat, und nennt ihn eine Oligarchie, die an Stelle der Demokratie getreten ist; überall gelte in der französischen Freimaurerei das aristokratische Prinzip; die obersten Behörden, so das große Ritual-Kollegium, ergänzten sich durch Zuwahl aus den Inhabern des 33. Schottengrades, den es selbst verleihe: „Fürwahr, eine ganz undemokratische Behörde.“

Es gibt in der Freimaurerei aber auch keine „Freiheit“. Es gibt vor allem keine freie Meinungsäußerung, denn es besteht eine Zensur, deren Schwerhöhe sich mit der staatlichen Zensur gar nicht vergleichen läßt. Besonders gilt dies für Frankreich, während in Deutschland es im allgemeinen dem Zaktfgefühl des einzelnen Maurers überlassen bleibt, wie er die in seinem Eid gelobte Verschwiegenheit bewahrt. Ein Rundschreiben des Grand-Orient vom 1. Januar 1894 befagt ausdrücklich: Die Stuhlsmeister und Redner müssen jede Gelegenheit ergreifen, ihre Umgebung daran zu erinnern, daß kein Maurer, unter keinerlei Vorwand das Recht hat, auch nur das Geringste über den Orden und seine Einrichtungen zu veröffentlichen; es wäre denn mit ausdrücklicher Erlaubnis und auch dann nur in der ihm vorgeschriebenen Art und Weise.

Der französische Freimaurer hat aber nicht einmal das Recht der Gedankenfreiheit; er muß Republikaner und „antiklerikal“ sein; was aber in der Logensprache „antiklerikal“ heißt, wurde bereits früher gebührend hervorgehoben. Er kann auch nicht nach Belieben austreten; unter Umständen kann ihn vielmehr die Loge auch gegen seinen Willen als Mitglied weiterführen bis zu seinem Tode. Dagegen kann er — in Italien wenigstens — ohne weiteres aus der Freimaurerei ausgeschlossen werden, wenn es dem Großmeister gefällt. Br. Dr. Müßelmann bringt in seiner lebenswerten Schrift über die italienische Freimaurerei einen solchen Fall, der außerdentlich lehrreich ist: „Am 4. Dezember 1914 wurde ein Br. Dr. B., Mitglied des Großen Ordensrates und Meister vom Stuhl der Loge in Belluno, vom italienischen Großmeister auf telegraphischem Wege aus dem Orden ausgeschlossen; und da gibt es keinerlei Widerrufspruch und Behörde!“

1) Dr. Wilhelm Ohr, ebenda, S. 77.
2) Dr. Wilhelm Ohr, ebenda, S. 73.
3) Ebenda abgedruckt, S. 74.
4) Dr. Ludwig Müßelmann, „Die italienische Freimaurerei und ihr Wirken für die Teilnahme Italiens am Weltkrieg.“ Berlin, 1915.
heit", wie sie die Freimaurer meinen, veranschaulicht werden; die wenigen, die hier vorgebracht wurden, dürften jedoch genügen.


Der republikanische Gedanke, der in Frankreich durch die Greuel der Revolution stark entwertet war, wurde also um die Mitte des 19. Jahrhunderts namentlich in Italien gepflegt und sprang dann wieder gegen Ende des Jahrhunderts auf Frankreich über. In Italien wie in Frankreich wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß sehr bald "das junge Deutschland des Gedankens und der Arbeit (die Sozialdemokratie) an die Stelle des feudalen, kaiserlichen treten werde"; dann werde auch die Angelegenheit Elsass-Lothringens, welche den europäischen Frieden bedrohe, die gewünschte Erleidung finden.1)


1) Rivista massonica italiana 1889 S. 82.

Der Gedanke der Weltrepublik (République Universelle) dagegen gelangt mit voller Klarheit auf dem zweiten allstaatlichen Freimaurerkongreß in Paris (1900) zum Ausdruck, und zwar als Grundgedanken des ganzen Kongresses, denn saß jeder Redner beruht auf ihm und nimmt dazu Stellung. Vor allem Br. Quartier la Tente selbst, der den Antrag stellt, eine freimaurerische Weltgesellschaft, die darauf hinarbeiten soll, den Zusammenschluß aller freimaurerischen Kräfte der ganzen Welt für den Triumph der ihnen teueren Ideen und für die Errichtung der Weltrepublik (République Universelle) zu bewerkstelligen. Er erinnert an den bekannten Ausspruch des großen Archimedes: „Gebe mir einen Stützpunkt und ich werde die Welt aus ihren Angeln heben“ und fährt sodann fort: In der Vereinigung der freimaurerischen Kräfte der ganzen Welt werden wir den Stützpunkt haben, mittels dessen wir die Welt aus den Angeln heben werden... Wahreins ein bedeutungsvolles Wort... Br. Dequaire-Crobel begrüßt diesen Antrag freudigst und meint, wenn dem Kongreß diese Tat gelungen ist, werden alle Freimaurer dann „zur Erörterung aller öffentlichen und politischen Gewalten in Europa und der ganzen Welt ausziehen... Zum Schluß bringt er unter stürmischem Beifall Hochrufe auf die „von der Weltfreimaurerei zu errichtende Weltrepublik“ aus.

Der Präsident des vorbereitenden Ausschusses Br. Bourcerer spricht die zuverlässige Hoffnung aus, der Ruf: Es lebe die Weltrepublik werde bald kein platonischer (!) mehr sein...

1) Congrès maçonnique international de 1900 (amtlicher Bericht des Groß-Orients von Frankreich 1900 S. 38, 39).
Auch der vom Groß-Orient von Frankreich bestellte amtliche Redner, Br. René Renoult, bewegt sich im gleichen Gedankenkreis: „... In Ihre Heimatlogen zurückgekehrt, werden Sie vor allem berichten, wie wir und alle auswärtigen Delegierten der Weltrepublik zu jubeln.“ Bemerkenswert ist auch die Rede des portugiesischen Vertreters, der damals (1900) mit den bezeichnenden Worten schloß: „... Ich bin sicher, bei meinen portugiesischen Brüdern nicht anzustoßen, wenn ich rufe: Es lebe die französische Freimaurerei! Es lebe die Weltrepublik!“ Portugal war damals noch Monarchie; zehn Jahre später war die Tätigkeit der portugiesischen Freimaurer von Erfolg gekrönt und die Republik eingeführt! Aber nicht das allein: Auch in der Türkei war mittlerweile die Revolution geglückt und wenn die türkischen Freimaurer daraus nicht die letzten Folgerungen ableiteten, so geschah dies nur deshalb, weil sie sich dort noch viel zu schwach und unsicher fühlten, um in diesem ausgedehnten und so verschieden gearteten Reiche sofort die Herrschaft an sich zu ziehen.

Seither gab es noch eine ganze Reihe von allstaatlichen Freimaurerkongressen, die im selben Sinne arbeiteten; es gab auch außerdem eine ganze Reihe von freimaurerischen Verschwörungen und Putschversuchen, wie zum Beispiel in Spanien. Dann aber schloß sich in allen Staaten die Presse, die zum großen Teil in freimaurerischen Händen ist, enger und enger zusammen; dann schlossen sich auch die freimaurerisch regierten Staaten selbst immer fester aneinander, bis endlich die von dem größten Freimaurer der Welt, dem Br. Eduard VII., angestrebte und ersehnte Einkreisung der Mittelmächte zur Tat geworden war; und dann? Dann konnten programmatischch die Schüsse der serbischen Freimaurer losgehen...

Mit der Uhr in der Hand konnten die „Bissenden“ den Zeitpunkt des Unterganges der beiden „teutonischen Kaisermächte“, denen von den Großorienten der ganzen Welt das Todesurteil gesprochen war, berechnen. Der Berrat im Innern erholte schließlich die noch immer siegreiche Armee von rückwärts und vor unseren Augen entstanden die von unseren Feinden so heiß ersehnten Republiken. Wir aber fragen uns, verbittert im Herzen und empört über die unerhörten und gleichwohl nüchternen Opfer:

Von was für Idiotalisten sind wir eigentlich regiert worden?
XXII.

Freimaurerei und Weltkrieg.


Während die pazifistischen Freimaurer das Schlagwort vom Weltfrieden in die Massen schleuderten, trieb die marktbegende französische und englische Freimaurerei eine Politik, die zur Weltrevolution, d. h. in Wirklichkeit zum Weltkrieg führen mußte.

Br... Wilhelm Ihr, der früher Pazifist und Weltbürger war und erst durch den Krieg zu einem volksbewußten Deutschen geworden ist, Bruder Ihr, der die französische Volksseele kennenlernen und geistig erfassen hat wie kaum ein anderer Deutscher vor ihm, sagt ohne Jäger und Bedenken: „Das ganze französische Volk ließ schuld an der Katastrophe Europas, weil es das deutsche Volk nicht kennen lernen wollte, weil es in höchsten gefährlichen Vorurteilen befangen, mit der elsässischen Frage gespielt hat, wie ein Kind mit dem Feuerzeug, und sich über Sinn und Geist des deutschen Wesens verhängnisvollen Täuschungen hingab“. Anschließend daran sagt er aber noch etwas anderes, was wir hier besonders wollen: „Die Freimaurerei als eine der großen, leitenden Mächte trägt diese Schuld in erster Linie.“

1) Ebenda, S. 180 f.
die Gedankenfamilie von 1789, überwinden müssen." Br... Ohr erblickt also die Schuld der Freimaurer in einem bloßen Unterlassen; daß dies ein Irrtum ist, wurde bereits im 14. Aufflage dieses Buches nachgewiesen, wonin die Ermordung des österreichischen Thronfolgers auf Grund der übereinstimmenden Aussagen als ein Werk des französischen Großorientes dargetan wurde. Aber auch Br... Ohr muß zugeben, daß „die Freimaurer Frankreichs auf den Zusammenbruch des deutschen Staates mit größter Bestimmtheit gerechnet haben." 1) Der gebildete Franzose, sagt Ohr, sah in Deutschland nur einen Kolos auf tönernen Füßen. Was er in allen seinen Zeitungen über Deutschland las, das war ein furchtbarer Gegensatz zwischen dem Imperialismus des Kaisers, der in fiebershafte Machtigkeit sein Reich erweitern wollte und der sozialen Revolution... Diese Revolution suchten die Freimaurer Frankreichs klug zu befördern... Zugegeben, daß dies die Durchschnittsmeinung der französischen Maurer gewesen sein mag, so darf man doch nicht übersehen, daß die französische Ordensleitung eine sehr tätige, kraftvolle Politik trieb und daß um das „Geheimnis“ — genau so wie bei früheren Ereignissen, die das unwissende Volk überraschten — doch nur wenige „höchst leuchtende“ Brüder gewußt haben können; diese aber hatten sicherlich weder Anlaß noch Gelegenheit, dem Br... Ohr das Geheimnis vom 28. Juni 1914 auf die Nase zu binden.

Man muß sich nur in die damalige Lage hinein verzeihen: Die Freimaurer Frankreichs kannten Österreich-Ungarn und Deutschland doch nur aus den Darstellungen unserer inneren Feinde. Sie kannten also bloß die zerstörenden Kräfte, nicht aber die staats erhaltenden. Ihr Gedankengang mag daher etwa folgender gewesen sein: Mit dem Tode des österreichischen Thronfolgers fallen alle Hemmungen; denn der alte, vierundachtzigjährige Kaiser kann unmöglich die Aufregungen überleben, der junge Kaiser hingegen ist zu unerfahren und viel zu gutmütig, kurz — Österreich-Ungarn muß zerfallen. Deutschland aber, von allen Seiten umstellt, wird es auf eine kriegerische Kraftprobe dann gar nicht erst ankommen lassen. Die Sozialisten und die zur Republik hinneigenenden bürgerlichen Vertreter werden vielmehr mit dem Kaisertum Schluss machen und die Hohenzollern absehn, um einen Krieg zu verhindern.

1) Ebenda, S. 180 f.

Um es noch klarer auszudrücken: Die Freimaurer wollten die Weltrevolution der Weltrepublik wegen, das ist nach ihren eigenen Gesündnissen erwiesen. Ein Weltkrieg dagegen erschien ihnen als ein Übel, das sie nicht um seiner selbst willen anstrebten, sondern eher zu vermeiden hofften. Für eine solche Handlungsweise besitzt unser österreichisches Strafrecht einen passenden Ausdruck in dem Begriffe des dolus indirectus, wie er beispielsweise beim Totschlag gefordert wird: Eine Handlung in feindseliger Absicht, wobei ein Mensch ums Leben kommt, aber ohne die Absicht zu töten.1)

Die „wissenden“ Freimaurerfürsten rechneten eben felsenfest mit einer Erhebung der Tschechen, wie sie ihnen von Br... Kramarsch und Br... Masaryk in Aussicht gestellt worden war, sie rechneten mit den Ostgrenzabsichten der Polen, Ruthenen und Südslaven, mit einem Abfall der österreichischen Italiener und der Rumänen in Ungarn. Sie rechneten auch auf die Hilfe der Sozialdemokraten, die hier wie im Reiche den Krieg verhindern würden, sie hofften schließlich auf die pazifistische Tätigkeit der liberalen Presse in den beiden Kaiserreichen und nicht zuletzt auch auf den Einfluß, den die deutschen Freimaurer auf die Erhaltung des Friedens nehmen würden. Mit einem jedoch haben sie nicht gerechnet: Mit der ungeheuren Erbitterung der Volksmassen über die serbischen Meuchelmörder. Politische Morde gehören bei uns — im Vergleich zu den romanischen Staaten — denn doch zu den größten Seltenheiten und so erklärt es sich, daß die Empörung eine ganz allgemeine war und die Kriegserklärung an Serbien als befreiende Tat empfunden wurde, nicht nur unter den Deutschen, sondern auch bei einem Teil der fremdsprachigen Völker Österreich-Ungarns.

Als nun aber der Krieg wirklich ausgebrochen war, taten die Großorientale alles, um ihn zu gewinnen, und hektten einen Staat nach

1) § 140 StGB. lautet: Wird die Handlung, wodurch ein Mensch ums Leben kommt, zwar nicht in der Absicht, ihn zu töten, aber doch in anderer feindseliger Absicht ausgeübt, so ist das Verbrechen ein Totschlag.
dem anderen in den Weltkrieg hinein. Das wird heute auch von
einsichtigen deutschen Freimaurern zugegeben, denen die hoch-
politische Tätigkeit des Weltfreimaurerei scheinbar erst während des
Krieges klar geworden ist.
So hat z. B. Br ... Müßelmann eine Schrift herausgegeben,
die in überzeugender Weise dartut, daß der Eintritt Italiens in den
Weltkrieg ausschließlich das Werk der Freimaurer ist. Um
Mißverständnissen vorzubeugen: Br ... Müßelmann hebt ganz be-
sonders hervor, daß nicht etwa einzelne Freimaurer, sondern die
italische Freimaurerei als solche diese schwere Blutvergiftung auf
sich gelassen hat. Wenn Br ... Müßelmann aber erst jetzt daran
kommt, daß „zwischen der Freimaurerei in Italien und der deutschen
Freimaurerei tiefsgründigste (!) Unterschiede bestehen“, wenn er erst
jetzt zur Einficht gelangt, daß man bei der italienischen Maurerei ge-
radezu von einem „ausgesprochenen Despotismus“ reden kann, so ist
noch der Zeitpunkt, denn diese Unterschiede bestanden schon
seit Jahrzehnten und wurden absichtlich übersehen und verheimlicht
oder sie bestehen überhaupt nicht, es wäre denn in der Form der
Betätigung, nicht aber in den Endzielen.
Br ... Müßelmann bringt eine ganze Reihe von Geheimratbriefen
und Rundschriften des Großerors von Italien, aus denen klar hervor-
vorgeht, daß tatsächlich die oberste freimaurerische Behörde den Ein-
tritt Italiens in den Weltkrieg zuerst moralisch vorbereitet und dann
gegen den Willen der Volksmehrheit tatsächlich durchgeführt hat.
Festgehalten feien hier zunächst zwei Stellen aus einer Kriegsrede
Br ... Baccaluzzos, die sich unsere „Harmlosen“ vor Augen
halten sollten: „Wenn eine große Angelegenheit die Welt bewegt, ... so gehe sie von den Logen aus und diese treten mit dem Schwer-
gewicht ihrer Kräfte in den Kampf.“ Das ist eine Wahrheit, die in
profanen Kreisen bisher fast nirgends gewürdigt wurde, außer von
den sogenannten „Klerikalen“. Die andere Stelle, welche die italienischen
Brüder für die „Intervention“, d. h. für den Krieg gegen Österreich
tenksammeln sollte, sehe die Kriegsziele auseinander; sie ist deshalb
erkennbar, weil ihr erster Punkt lautet: „Bündnis der
Donauländer als Erfolg für das österreichische Kaiser-
reich“. Daraus geht hervor, daß diejenigen, welche gegen den An-
schluß an Deutschland und für ein „Bündnis der Donauländer“ ein-
treten, im Geist und im Sinne der Logen arbeiten. Das steht voll-
kommen im Einklang mit den Tatsachen, denn auch die Wiener
Logenbrüder geben bereits diese Wahlparole aus (siehe auch z. B.
Dr. Blasell). In einem anderen Schriftstücke des italienischen Großer-
ors von werden die Stuhlmepf — darunter auch die der italienischen
Auslandslogen in der Türkei, in Rumänien, in Tunis, in Nord- und Südamerika, zur politischen Spionage aufgesorbert und an ihren unverbrüchlichen Gehorsam erinnert, den sie nach der fürs ganze Leben gültigen Ordensregel gelobt haben. „Diese bewussten Gehorsam sollen die Stuhlmeister von den Logen verlangen, genau wie wir ihn aufs strengste von ihnen fordern werden."

Eine große öffentliche Kriegskundgebung der Freimaurer fand dann am 5. Mai 1915 anläßlich der Garibaldsfeier in Quart während Genua statt; Br. .. d'Annunzio (Kappaport?) hielt die Kriegsrede und sämtliche 400 Logen Italiens nahmen im Auftrag des Großmeisters samt ihren Fahnen daran teil. „Alle Logen haben für diesen Tag nach Genua Abgeordnete und ihre Banner zu ent- senden“, heißt es in dem Rundschreiben des Großhauptes, in welchem auf die bedeutungsvollen Entschließungen dieses ereignis- reichen Tages noch besonders hingewiesen wurde.

WENN nun aber Br. .. Müffelmann so tut, als würde bloß der italische und allenfalls noch der französische Br. .. D. .. im Gegenfaß zur deutschen Freimaurerei hohe Politik betreiben und „Weltgeschichte machen“, so ist er gründlich im Irrtum. Es wurde bereits früher in dem Aufsäß „Freimaurerei — Wohltätigkeit — Politik“ auffällig auseinandergesetzt, daß sich die Freimaurerei der ganzen Welt politisch betätige, im Gegenfaß zur deutschen, bei der dies ja im allgemeinen nicht zutrifft. Aber wie geringselig, wie verschwindend klein ist die Zahl der deutschen Maurer im Verhältnis zur Gesamtziffer! 62000 Freimaurern Deutschlands stehen 2172000 Maurer der übrigen Staaten gegenüber, also kaum 3 v. H. gegen 97 v. H.! Und wie gering ist erst ihr Einfluß im Ausland! Die deutschen Auslandslogen sind zum Teil nur dem Namen nach deutsch, in Wirklichkeit jedoch international.


Da ist es denn sehr angezeigt, an einen Vortrag zu erinnern, den der belgische Sozialistenführer und Freimaurer Br... Vandenvelde am 5. Juli 1913 im französischen Großorient (2) vor zahlreichen Maurern gehalten hat; Vandenvelde besprach damals unter anderem auch die „belgische Neutralität“ und erörterte die Möglichkeit, daß es bei einem künftigen Kriege zwischen Frankreich und Deutschland zum Kampfgebiet werden könnte. Und nun kommt das Merkwürdige: Br... Vandenvelde gestand, daß die Engländer der belgischen Regierung erklärt hatten, daß sie im Falle eines Konfliktes zwischen Frankreich und Deutschland dem deutschen Einbruch zuvorkommen und das bedrohte Belgien „vertei-
digew wurden ... Leider hatte kein Br. die Geistesgegenwart, der Segrede Br. . . . Renauds durch den Hinweis auf diese Tatsache die Grundlage zu entziehen.

Die Groβ-loge „Alpina“ war während des Krieges alles, nur nicht neutral; auch Br. Mambretti (von der Loge „Il Dovere“ in Lugano) richtete dort die gehörigsten Angriffe gegen Deutschland, ohne Widerspruch zu finden; schließlich sahen sich sogar die sehr geduldigen deutschen Großlogen genötigt, die Beziehungen zur „Alpina“ abzubrechen.

Auch die französisenfreundliche Stimmung in Belgien ist der Hauptsache nach ein Werk der Freimaurer, die ja in der Republik Frankreich ihr Ideal erblicken. Während des Weltkrieges haben sie sich gänzlich auf die Seite unserer Feinde gestellt, die angeblichen „deutschen Greuelstaten“ gesammelt und freimaurerische Untersuchungskommissionen eingesetzt; dabei fanden sie aber immer noch Zeit, ihre eigenen Dokumente und das Archiv rechtzeitig in Sicherheit zu bringen, was offenbar höchst notwendig gewesen ist.


Besonders klar läßt sich das Streben der Freimaurer, womöglich alle Staaten in den Krieg gegen Deutschland hineinzuziehen, bei Spanien nachweisen. Ein Rundschreiben des spanischen Großorienten vom Oktober 1914 spricht den Wunsch aus, daß Spanien aus seiner Neutralität heraustreten und an der Seite Frankreichs und Englands kämpfen solle. Ferner wünscht der Ordensrat, die spanischen Frei-


Ähnlich steht die Sache in Portugal. Auch dort haben die Freimaurer seit Beginn des Weltkrieges für die Franzosen Partei ergriffen und Stimmung gemacht; niemand anderer als Br. . . . Herrs war es, der den portugiesischen Ministerpräsidenten Br. . . . Theophile Raga als den Urheber der französischen Kriegsbehörden in Lissabon seit August 1914 bezeichnete. Und Br. . . . Affonso Costa

¹) Organ der „Großloge zu den drei Weltkugeln“, Berlin.
erklärte als Führer der Demokraten am 7. Juni 1915, daß die Demokraten eine nationale Politik verlangten und daß sie Portugals Teilnahme am europäischen Krieg geradezu als Grundlage ihres Programmes betrachteten! In den europäischen Krieg einzugreifen und alle nötigen Opfer hiesfür zu bringen, sei unerläßlich, denn je größer die Opfer seien, desto größer sei auch das Anrecht auf Ruhm und Entschädigungen beim Friedensschluß!


Auch in Griechenland ging die Heze, welche den Staat in den Weltkrieg verstricken sollte, von freimaurerischer Seite aus. Br. ... Benisilos spielte dort eine ähnliche Rolle wie Br. ... Varjilai (Bürzel) in Italien und an der Spitze der herrschenden „liberalen“ Partei stehen, wie überall in allen Ländern, Freimaurer.

Ganz nach der Art der Freimaurerei wurden im Kampfe gegen die Mittelmächte auch die allergrößten Lügen und Verleumdungen nicht verschmäht. Von Br... Voltaire stammt bekanntlich das Wort: 


Es ist nämlich nicht bloß denkbar, sondern sogar sehr naheliegend, daß diese Besuche von der englischen Regierung aus staatlichen Gründen gefördert und gewünscht wurden, um für den Ernstfall einflußreiche
Kräfte zu binden, nämlich die 62000 deutschen Freimaurer; will man aber dies nicht gelten lassen, so besteht doch weiters die Möglichkeit, daß sich die Engländer die internationalen Beziehungen der Freimaurerei für den Bedarfsfall (Friedensunterhandlungen) sichern mochten. Hatten sich doch schon bei der italienischen Revolution die englischen Staatsmänner Gladstone und Palmerston der Freimaurer als Unterhändler bedient und kein geringerer als Br. Asquith war es, der an diese geschichtlichen Denkmühlen anlässlich seines Besuches in Rom (3. April 1916) ausdrücklich erinnerte:


augenscheinlich auf die Northclifffepresse gemünzt, die tatsächlich während des Krieges einen ungeheuren Einfluss auf die Bildung der öffentlichen Meinung in ganz Europa und weit darüber hinaus ausübte hat. In ganz Europa! Denn auch wir hatten (und haben) unsere Northclifffepresse, die gegen bar oder auch ohne Bezahlung die Sache unserer Feinde vertreten und wesentlich dazu beigetragen hat, daß wir, um den Sieg unserer Waffen betrogen, uns heute in dieser erbärmlichen Lage befinden. Br... Northcliffs selbst, ein Urenkel des Herrn Isaak Stern aus Frankfurt a. M., rühmte sich dessen, daß 52 englische, russische, französische und italienische Blätter „den Krieg gemacht“ hätten.  

Sollen wir nach diesen Feststellungen nun noch der Tätigkeit eines Lloyd George gedenken, der in ganz England als gewalttätiger Demagoge und gewerbsträchtiger Lügner („The lying minister“) gebrandmarkt war, bevor er das Amt eines Ministerpräsidenten übernahm?

Genug an dem; die Engländer waren samt und sonders würdige und gelehrte Schüler ihres großen Meisters, des Br... König Eduard VII., der ihnen allen als „größter Freimaurer der modernen Zeiten“ gilt.

Hat man einmal einen tieferen Einblick in die Zusammenhänge der Weltfreimaurerei gewonnen und sie als eigentlich treibende Kraft klar erkannt, welche die Weltrevolution, d. h. also den Weltkrieg anstrebte, um die Weltrepublik auf den Trümmern der alten zerfallenen Reiche aufzubauen, so kann man sich der deutschen Freimaurerei nicht mehr ohne Bitterkeit zuwenden.

Sogar Br... Ohr kommt zu dem Ergebnis, daß die Abwehr der deutschen Freimaurer auf die fortschrittlichen Angriffe seiten der außerdeutschen Großmächte „stets äußerst matt“ geblieben sei. Die deutschen Freimaurer, sagt Ohr, hatten den Blick auf ein hohes Ideal gerichtet und so „verlor man ein wenig die Wirklichkeit aus dem Auge“.  

Seine Arbeit ist eine offene Abgabe an Wissen und Geist des Großmächtes von Frankreich. Fast aus jeder Zeile läßt man die schweren inneren Kämpfe heraus, die in seiner Seele die Freimaurerei mit dem ermutchten deutschen Volksbewußtsein auszusuchen hatte. Und schon in der Einleitung spricht Br... Dr. Ohr die Befürchtung aus, daß nach dem Krieg allzuschnell die Verhöhnungsmeier auftreten werden, um der französischen Maurerei das Wort zu reden und über den Rhein hinüber das zerfetzte Bruderband neu zu knüpfen. Er

---

2) Wilhelm Ohr, ebenda, S. 186.
meint aus echt dem deutschen Idealismus heraus werde dies geschehen. Hier beurteilt Br. Ohr seine Brüder vielleicht doch zu günstig. Nicht so sehr aus Idealismus wird dies geschehen, sondern aus Unverstand, aus Unwissenheit und auf Grund jener Michelhaftigkeit, die den Deutschen und natürlich auch den deutschen Maurern nun einmal eigen ist.


Aber auch aus früheren Ereignissen im Maurerleben scheint hervorzugehen, daß sich die deutschen Freimaurer niemals das große Unterschiedes zwischen ihrer eigenen Umsaffung und der ausgesprochen politischen Richtung der ausländischen Freimaurerei bewußt geworden sind. Man beobachte doch, daß alle acht deutschen Großlogen den revolutionären Großorient von Italien ohne weiteres anerkannt haben! Man erinnere sich, wie deutsche Freimaurer, und zwar die Kölner Loge „Freimut und Wahrheit“, im Jahre 1907 die französischen Brüder mit „feurigsten Sympathiekundgebungen“ empfangen haben; Stuhlmießer dieser Loge war damals ein Hauptmann, erster Vorsteher sogar ein Oberstleutnant, zugleich Chef des Kölner Artillerie-Depots!

Aber auch die Harmlosigkeit der deutschen Maurer müßte doch irgendwann eine Grenze haben. Wenn zum Beispiel auf den freimaurerisch-pazifistischen Konferenzen im Haag (23. bis 25. August 1913) die anwesenden deutschen Maurer vom belgischen Senator Br. de Lafontaine dazumal belehrt wurden, daß das „militaristische, von Waffen starrende Deutschland Bismarcks das Haupthindernis für die Annäherung zwischen beiden Völkern“ (Franzosen und Deutschen) wäre, so hätte doch ein deutscher Maurer die Pflicht gehabt, dem französischen Br. de Lafontaine, zu erwidern, daß die Franzosen mit der Abrußung vorangehen sollten, die Deutschen würden dann schon von selbst nachfolgen. Die Franzosen haben erzählt das Gegenteil davon getan, indem sie statt abzurüßen die dreijährige Dienstpflicht eingeführt und Deutschland dadurch zu weiteren Rüstungen gezwungen. Und wenn der selbe Br. de Lafontaine die deutschen Freimaurer gar dazumal belehrt: Ihre Aufgabe, deutsche Maurer, ist es, Deutschland wieder zu seinem alten Ideal, ein Volk der Denker, Dichter und Künstler zu sein, zurückzuführen, so ist das eine Zu-
mutung, die jeder deutsche Maurer als eine Herausforderung hätte empfinden müssen. (Ubrigens haben wir dieses freimaurerische Wort auch während des Weltkrieges oft genug vernommen, wieder ein Beweis dafür, wo die kriegsgehehrlischen Elemente eigentlich zu suchen sind.) Und wenn sich Br. … Lafontaine dann gar den Satz leistete: „Der Deutsche pflegt bei allem, was er in Angriff nimmt, den Dingen auf den Grund zu gehen, selbst wenn er dabei schließlich bei der Revolution ankommen sollte“, liegt es doch auf der Hand, daß deutsche Freimaurer, die das schweigend anhören, ebendurch ihre Zustimmung ausdrücken; dann stehen sie aber auch nicht mehr mit ihrer Seele auf feiten Deutschlands, sondern sie sind vom politischen Geiste des französischen Groß-Orients bereits derart durchdrungen, daß sie bereit sind, eine solche Revolution in Deutschland entweder selbst herbeizuführen oder doch wenigstens zu fördern. Daß die Widerstandskaft solcher Freimaurer dann lahmgelagert ist, versteht sich von selbst: Und so erklärt sich auch die schwankende, zweifelnde und unsichere Haltung, die den deutschen Großlogen — und auch viele Logen — während des Weltkrieges eingenommen haben; so erklärt sich weiters auch die sehr matte Abwehr der deutschen Freimaurerei gegenüber den Angriffen des französischen Groß-Orients während des Weltkrieges, die sogar Bruder Ihr mißbilligt; so erklären sich endlich auch die Kämpfe und die arge Verwirrung, in der sich die deutsche Freimaurerei namentlich zur Zeit des Ausbruches des Weltkrieges befand.

Man darf nun nicht etwa glauben, daß Äußerungen, wie die des Senators Br. … Lafontaine, ganz vereinzelt da stehen. Nein, auf jedem Freimaurerkongreß wurden die deutschen Logenmitglieder von ihren romanischen Br. … mehr oder minder zart daran erinnert, daß sie eigentlich noch sehr rücksichtsvoll sein, den Zeitgeist nicht erfassen könnten und doch endlich zur Revolution übergehen sollten.

Ungeachtet dieser tiefgehenden Unterschiede wurden die Beziehungen der deutschen Freimaurer zu ihren französischen und italienischen Brüdern im Weltkrieg doch nicht sofort, sondern nach längerem Zögern abgebrochen; Italien gegenüber am 10. Januar 1915.

Auf die ungeheure Verbreitung der Freimaurerei in Nordamerika, insbesondere in den Vereinigten Staaten, wurde bereits hingewiesen; es gibt dort etwa 60 Großlogen mit rund 14000 Logen und 1½ Million Mitgliedern; vom deutschen Großlogenbund sind allerdings nur 16 Großlogen anerkannt, die etwa 500000 Freimaurer umfassen dürften. Weiters bejahren aber in Nordamerika noch 32 farbige Großlogen mit über 1000 Logen. Aus diesen Ziffern allein kann man schon auf die Bedeutung schließen, welche der Freimaurerei in Nordamerika zugesprochen werden muß.
(Im Staate [nicht Stadt] Neuyork allein zählen die Freimaurer 187.000 Brüder!) Das Roosevelt, der jüngst in den ewigen Orient eingegangen ist, Freimaurer war, ist bekannt; Wilsons Zugehörigkeit zum Orden wurde bestritten, nach amerikanischem Zeugnis ist er jedoch ebenso wie Bryan bestimmt Freimaurer.\(^1\) Die sich widersprechenden Meldungen sind in den meisten Fällen so zu erklären, daß jemand einer Loge, beziehungsweise Großloge angehört, die von deutscher Seite nicht anerkannt ist. Es ist in Nordamerika überhaupt die Wahrscheinlichkeit größer, daß eine führende Persönlichkeit Logenmitglied ist, als daß sie es nicht ist. Denn ohne Zugehörigkeit zur Freimaurerei ist dort ein politischer oder geschäftlicher Aufstieg nahezu unmöglich. So erklärt sich, daß im Repräsentantenhaus zwei Drittel der Mitglieder Freimaurer sind; ebenso nehmen sie im Senat mehr als die Hälfte der Sitz ein.

Die politische Haltung der amerikanischen Freimaurer war zu Beginn des Weltkrieges schwankend. Es gab anfangs z. B. eine Strömung, welche gegen die Ausfuhr von Waffen und Munition scharfen Widerspruch erhob. Bald aber überwog die Meinung, daß eine Republik doch nur auf seiten jener Mächtegruppe stehen könne, die erklärte, für die republikanische Staatsform und für die Völkerverbrüderung einzutreten. Auch da gab es natürlich Widersprüche in Menge, denn der bloße Hinweis auf das zaristische Rußland war geeignet, diesen Standpunkt sofort zu widerlegen.

Der Chef der schottischen Hochgradmänner, Br. Moore, 33., gab daher höchst vorsichtig tausend, zunächst folgende Lösung aus:

Wir haben die größte Hochachtung vor dem deutschen Volke ... Aber die Freimaurerei ist gegen den Militarismus und unsere amerikanischen Ideale haben für das Gottesgnadentum der Könige nicht viel übrig.\(^2\) Unter den deutschamerikanischen Mauren regte sich kein Widerstand; für das Gottesgnadentum der Könige hatte in der Tat niemand etwas übrig und für den Militarismus braucht man gerade auch nicht zu schwärmen, selbst wenn man ein guter Deutscher ist. Mit Hilfe der königlichen Kunst war also die richtige Plattform gefunden und nun konnte allmählich die Heise gegen Deutschland losbrechen. Sie brach auch los, und zwar packte man den amerikanischen Freimaurer bei seinen eigenen unantastbaren Idealen, indem man sagte: „Die Errichtung der Vereinigten Staaten Europas würde Krieg für alle Zukunft vorbeugen.“\(^3\) Das war zwar eine

\(^1\) Vgl. Kölnische Volkszeitung Nr. 280 vom 10. April 1917.
\(^2\) In der Freimaurerzeitung „The New Age“, New-York, Oktober 1915, S. 187.
\(^3\) „The American Freemason“, Iowa, 1916, S. 155.
törichte Phrase, sofort zu widerlegen durch den Hinweis auf den Krieg zwischen Amerika und Spanien, aber sie war zügig und wirksam voll. Oder: „... Durch die Freimaurerei als Vorkämpferin für Gerechtigkeit, Recht und Wahrheit wird das goldene Zeitalter der allgemeinen Völker- und Menschenverbrüderung herbeigeführt werden.“ Auch das war eine Phrase und wenn man heute zum Beispiel die Portugiesen fragen wollte, so würden sie das gegenwärtige Zeitalter der freimaurerischen Republik gewiß nicht das goldene, sondern eher das papiere neunen.

So wurde von freimaurerischer Seite allmählich der Boden vorbereitet und die große Tagespresse tat solange mit, bis es schließlich zur amerikanischen Kriegserklärung kam. Aber das Volk wollte es so? — Nein! Das amerikanische Volk wollte denn Krieg gewiß nicht; die Maurerfürsten wollten den Krieg, um „der Gewalttherrschaft der Könige und Junker“ ein Ende zu machen und sich ihrer Throne zu bemächtigen. — Was ja auch geschehen ist.

Auch in Mittelamerika, wo ebenfalls oft oder neun Großlogen bestehen, wurde in gleicher Weise gearbeitet und tatsächlich einige Staaten in den Krieg hineingepreßt.


Daraufhin wurde von den Freimaurern eine eigene Verbekommission geschaffen, welche alle argentinischen Logen in dem Sinne bearbeitete, sich für Frankreich und England zu erklären und gegen die „teutonische Barbarei“ Stellung zu nehmen, „um die ganze Welt davor zu schützen, ein Opfer des absolutistischen Despotismus zu werden.“ Dann, nachdem die Logen gewonnen waren, setzte der Pressefetzung ein und es wurde in einer so entschlossenen und planmäßigen Weise

1) „The American Tyler-Keystone“, April 1916, S. 78.
gelogen und verleumdet, daß der Universitätsprofessor Dr. Ramos in Buenos Ayres öffentlich erklärte, dieses bewußte Lügen und Verheizen „sei eine der seltsamsten Erscheinungen der Weltgeschichte.“¹)

Also auch in Argentinien ging die kriegscheherische Tätigkeit der Hauptfaché nach von den Freimaurern aus!


¹) Kölnische Volkszeitung, 10. Februar 1916, Nr. 117.
XXIII.
"Das freimaurerische Friedensprogramm Wilsons.

Daß den Freimaurern ein großer Teil der Schuld am Ausbruch des Weltkrieges zur Last zu legen ist, dürfte auf Grund dieser Darlegungen für jeden, der vorurteilslos und unbeeinflußt den Sachverhalt prüft, hinlänglich klar gestellt erscheinen. Man muß dabei bedenken, daß doch nur ein Teil der offen vorliegenden Beweise in unserer Darstellung benutzt werden konnte und daß, wenn man alle freimaurerischen Zeitschriften, Broschüren und insbesondere die verschollen gebliebenen Geheimarchivte zu Verfügung hätte, die Beweise veranschaulicht werden könnten.

Es sei jedoch nochmals betont, daß es den Freimaurern anscheinend nicht um einen Weltkrieg mit seinen furchtbaren Verheerungen und Verwüstungen zu tun war, sondern um eine Weltrevolution, die ihre Ideale, vor allem den Sturz der europäischen Dynastien und die Einführung der Weltrepublik verwirklichen sollte. Wenn dieser Gedankengang richtig ist, so müßte er auch durch das Endresultat bestätigt werden. Es müßte also auch das Wilsonsche Friedensprogramm, das den Gipfelpunkt der durch den Krieg bedingten historischen Entwicklung darstellt, in seinen Hauptbeurteilungen den freimaurerischen Zielen entsprechen, dies um so mehr, als ja Wilson selbst Freimaurer ist.


Hingegen ist gleich der erste Punkt des Wilsonschen Programms bemerkenswert: Öffentlichkeit der Friedensverhandlungen — ein Schlagwort für das urteilslose Volk von echt freimaurerischer Prägung. Gerade diejenigen, die alles im geheimen machen, die ihre Brüder durch Eide und Gelübde zur strengsten Geheimhaltung verpflichten, rufen nach Öffentlichkeit, um dann, wenn die Betrachtung der Massen gelungen ist, nach dem „altbewährten“ System weiterzuarbeiten. So hat denn auch die Pariser Friedenskonferenz gleich zu Beginn ihrer Verhandlungen im Januar 1919 erklärt, daß aus „tech-
nischen Gründen" eine öffentliche Führung der Beratungen leider unmöglich sei!


Der 8. Punkt betrifft Elsaß-Lothringen, dessen Rückgabe an Frankreich verlangt wird. Auch das ist eine freimaurerische Förderung, die in den letzten 40 Jahren immer aufs neue erhoben und selbst in Gegenwart deutscher Freimaurer nachdrücklich vertreten wurde.


Genau so ist auch das Verlangen nach Autonomie der Bölder Österreich-Ungarns eine Förderung, die jederzeit von den freimaurerischen Brüdern höben und drüben offen und ungescheut erhoben wurde.


1) Mazzini, Opere XIII, 178/179.


Wahrhaftig, dieses glanzvolle Zukunftsideal, das Bruder Frankolin am 17. Juli 1889 mit so schmerzhafter Begeisterung ausgestellte, es ist des Schweißes dieser Eden wert!

Die alte Welt, die konnten die Brüder Freimaurer allerdings in Trümmer schlagen.

Werden sie aber auch die Kraft finden, den Menschheitstempel neu aufzubauen?
Schlufswort.


Das vorliegende Werk steht demnach in keinerlei Hinsicht im Widerspruch mit meinem früheren Buch, sondern bildet dessen naturgemäße Ergänzung, indem es eine andere Hauptursache des Weltkrieges hinzufügt, die mindestens ebenso hoch einzuschätzen ist, wie die neulawische Bewegung. Beiden gemeinsam ist der unversöhnliche Haß gegen die Mittelmächte, gegen das Deutsche, gegen die Machtstellung des Deutschen Reiches, gegen die kaiserlichen „Despoten“ und gegen alles, was christlich ist und heißt; kurz — gegen die „teutonische Barbarei“, wie sie es nennen.


Bald sprach sich’s im Freundes- und Bekanntenkreise herum, daß ich mich zurzeit mit dieser Sache beschäftige. Und ohne viel dazu beizutragen, versprach mir bald dieser, bald jener ein inter-

Gewiß wäre es mir leichter gefallen, ein paar dicke Bände von mehreren hundert Seiten zu schreiben, denn an Material fehlte es mir nicht; ich widerstand dieser Versuchung und saß mich so kurz als nur immer möglich.

So manches Zitat verdanke ich den sachtkündigen Schriften Hermann Gruber’s, der zu den genauesten und belehnsten Kenner der Freimaurerei gehört und von den Brüdern selbst ohne Nachprüfung zitiert wird, ein Zeichen seiner unbedingten Verlässlichkeit. Von anderen Gegnern der Freimaurer, aus deren Schriften ich Stellen entnahm, sei besonders erwähnt Dr. Peter Gerhard (Freimaurerei und Politik) und Dr. Brauweiler; stark benutzt habe ich auch das reichhaltige Bortragswerk: Die Freimaurerei Österreich-Ungarns; ebenso leistete mir gute Dienste Dr. Walthers Buch über die Freimaurerei, dem namentlich französischen Quellenstil entnommen wurden.

Die freimaurerischen Bücher und Zeitschriften selbst sind stets in Fußnoten oder im Text ersichtlich gemacht, so daß ich dem Leser eine ermüdende Aufzählung ersparen kann.

Allerdings wurde ich von mehreren Seiten auf die Gefahren auf- merksam gemacht, die mit einer solchen Veröffentlichung freimaurer- rischer Geheimnisse für mich verbunden wären. Man erinnerte mich an das Schicksal des französischen Abgeordneten Sypeton, an die Ermordung William Morgans, an das geheimnisvolle Ende des Marquis de Morès, an die unaufgeklärten Todesfälle des Hauptmanns Balério und des Präfekten Laurenceau, an das Verbrechen, das zu Kriegsbeginn an Jean Jaures begangen worden war.
und an ein Dutzend anderer Fälle, die meinem Gebächtnis bereits längst entvorden sind; all das konnte mich von meinem Entschluß nicht abbringen, unserem armen, niedergetretenen und geknebelten deutschen Volk wenigstens die Augen zu öffnen.


Nun noch ein Wort über die Republik. Aus meinen Ausführungen wird jeder unbefangene Leser den Schluf gezogen haben, daß ich für die republikanische Staatsform nicht allzu viel übrig habe. Mein Standpunkt ist eben der:

Eine gute von Deutschen geleitete, deutschösterreichische Republik, in der jeder vom besten Wollen für das Gesamtwohl erfüllt ist, ist mir hundertmal lieber, als eine schlechte Monarchie.

### Die Stuhlmeister der 13 Wiener Logen in den letzten fünf Jahren (vgl. S. 122)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Freimaurerlogen</th>
<th>1914</th>
<th>1915</th>
<th>1916</th>
<th>1917</th>
<th>1918</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>1. Humanitas</td>
<td>Dr. R. C. Rumpler, Wien</td>
<td>Rumpler</td>
<td>Dr. phil. Ab. Kapralif, Wien, IV., Frankenberggasse 14</td>
<td>Kapralif</td>
<td>Kapralif</td>
</tr>
<tr>
<td>3. Sokrates</td>
<td>Dr. Karl Drünstein, Wien, VI., Mariabühlerstr. 5</td>
<td>Drünstein</td>
<td>Dr. Emil Frankl, Advokat, Wien, I., Fleischmarkt</td>
<td>Dr. F. Franfl, Wien, I., Kennig. 9</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>5. Schiller</td>
<td>Dr. Karl Kombrich, Adv., Wien, I., Mölterbastei 3</td>
<td>Kombrich</td>
<td>Kombrich</td>
<td>Kombrich</td>
<td>Dr. med. M. Leberer, Wien, IV., Schleifmühlg. 9</td>
</tr>
<tr>
<td>6. Freundschaft</td>
<td>Adalbert Reiß, Wien, X., Hagenhofg. 29</td>
<td>Reiß</td>
<td>Dr. Albert Engel, Advokat, Wien, I., Hoher Markt 9</td>
<td>Dr. F. Köder, Advokat, Wien, I., Singerstr. 27</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>8. Goethe</td>
<td>Feliz Ropeczky, Wien, I., Belinng. 5</td>
<td>Ropeczky</td>
<td>Ropeczky</td>
<td>Ropeczky</td>
<td>Fischer</td>
</tr>
<tr>
<td>9. Lessing zu d.</td>
<td>Martin Bergmann, Adv. : Dr. Fr. Schub, Wien, I., Seelerg. 3</td>
<td>Bergmann</td>
<td>Bergmann</td>
<td>Bergmann</td>
<td>Fischer</td>
</tr>
<tr>
<td>3 R.</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>Ropeczky</td>
</tr>
<tr>
<td>10. Pionier</td>
<td>Rich Tewelefs, Wien, VII., Mariabühlerstr. 76</td>
<td>Tewelefs</td>
<td>Tewelefs</td>
<td>Tewelefs</td>
<td>Dr. Alex. Buchs, Advokat, Wien, I., Riplingerstr. 6</td>
</tr>
<tr>
<td>13. Gleichheit</td>
<td>Bernh. Schiller, Wien, II., Engertstr. 150</td>
<td>Schiller</td>
<td>Schiller</td>
<td>Schiller</td>
<td>Arnter</td>
</tr>
</tbody>
</table>
### Namen- und Sachverzeichnis

**A.**

<table>
<thead>
<tr>
<th>Name</th>
<th>Seitenzahl</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Abasfi Br.</td>
<td>127</td>
</tr>
<tr>
<td>Abdulagi</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>Abdul Hampton</td>
<td>57, 100f</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Abfalame&quot;, Loge</td>
<td>150</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Acacia&quot; 12, 41, 44, 54, 57, 68, 69, 76, 86, 87, 88, 100, 101, 102, 122, 135, 150</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Abelige als Freimaurer</td>
<td>115, 117</td>
</tr>
<tr>
<td>Adler Bittor Dr.</td>
<td>59, 73</td>
</tr>
<tr>
<td>Abdonniram f. Stram</td>
<td>140</td>
</tr>
<tr>
<td>Agitationsamt, engl.</td>
<td>103</td>
</tr>
<tr>
<td>Ahmet Riza Dr.</td>
<td>85</td>
</tr>
<tr>
<td>Alde</td>
<td>54</td>
</tr>
<tr>
<td>Alexander I.</td>
<td>132, 133, 134</td>
</tr>
<tr>
<td>Alfonso XII.</td>
<td>95, 96</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Allgemeine Geheime der Freimaurerei in Italien&quot;</td>
<td>45</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Allgemeines Handbuch der Freimaurerei&quot;</td>
<td>116</td>
</tr>
<tr>
<td>Alliance Israelites</td>
<td>61, 62</td>
</tr>
<tr>
<td>Almenera Dr.</td>
<td>80</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Alpina&quot;, schweiz. Großloge</td>
<td>43, 150, 170, 171, 172</td>
</tr>
<tr>
<td>Altar</td>
<td>50</td>
</tr>
<tr>
<td>Alldeutsch. Großloge 53, 55, 56, 77, 79, 98, 149, 150</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Amoribill Ford</td>
<td>61, 142, 176</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Amoritia&quot;, Loge</td>
<td>89</td>
</tr>
<tr>
<td>Alzousiten</td>
<td>94, 96, 109, 154</td>
</tr>
</tbody>
</table>
| Anderson Jacob, Prediger 13, 22, 37, 51, 52, 135, f. auch Konstituitionsbuch  
| Unbrášyi Julius, Graf                                               | 62, 68, 126 |
| Unders B. Kriegsminister                                            | 77, 89     |
| Andreas h.                                                          | 25         |
| Andreasgegelle                                                      | 29         |
| Andreasfreund                                                       | 29         |
| Andreaslogen                                                        | 29, 55, 147, 148 |
| f. auch Schottenlogen                                               |            |
| Andreasmaureri                                                     | 25         |
| Andreasmeister                                                      | 29         |

---

<table>
<thead>
<tr>
<th>Name</th>
<th>Seitenzahl</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>&quot;A la gloire du Grand Architecte de l'Univers&quot;</td>
<td>43</td>
</tr>
<tr>
<td>Annarström</td>
<td>146</td>
</tr>
<tr>
<td>Annerion Bosniens und der Herzegowina</td>
<td>102</td>
</tr>
<tr>
<td>d'Anunziato Dr.</td>
<td>6, 170</td>
</tr>
<tr>
<td>Antisemitisrnus, Abwehr des</td>
<td>54</td>
</tr>
<tr>
<td>Apotheker als Meister vom Stuhl</td>
<td>156</td>
</tr>
<tr>
<td>Arbeiten, mauteriische</td>
<td>20, 121</td>
</tr>
<tr>
<td>Arbeitiloget</td>
<td>20</td>
</tr>
<tr>
<td>Archi Berith</td>
<td>60</td>
</tr>
<tr>
<td>Architekten als Meister vom Stuhl</td>
<td>164</td>
</tr>
<tr>
<td>Argentinien</td>
<td>137, 144, 181</td>
</tr>
<tr>
<td>Arisofratisches Prinzip</td>
<td>161</td>
</tr>
<tr>
<td>Armbruster</td>
<td>79</td>
</tr>
<tr>
<td>Armeeetorps mazedonisches</td>
<td>101</td>
</tr>
<tr>
<td>Arneith</td>
<td>117</td>
</tr>
<tr>
<td>Arther Friedrich, Stuhlmeister 54, 55, 159</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>f. auch Tabelle (S. 189)</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Arzie als Freimaurer</td>
<td>156</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Aßrila&quot;, Großloge</td>
<td>133</td>
</tr>
<tr>
<td>Bagnoli Br.</td>
<td>140, 176</td>
</tr>
<tr>
<td>Attentate gegen Monarchen</td>
<td>110</td>
</tr>
<tr>
<td>f. auch Borde</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Aurell Dr.</td>
<td>53</td>
</tr>
<tr>
<td>Auffecher Bruder</td>
<td>33</td>
</tr>
<tr>
<td>Aukard M.</td>
<td>86</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausonia&quot;, Loge</td>
<td>126</td>
</tr>
<tr>
<td>Austria</td>
<td>137, 144</td>
</tr>
<tr>
<td>Autonomie der Nationen Osterreich- Ungarn</td>
<td>184</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Avanguarda&quot;, Zeitschrift</td>
<td>97</td>
</tr>
</tbody>
</table>

---

**B.**

<table>
<thead>
<tr>
<th>Name</th>
<th>Seitenzahl</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Bacci Uitse Dr.</td>
<td>45, 75</td>
</tr>
<tr>
<td>Bach Dr.</td>
<td>119</td>
</tr>
<tr>
<td>Baben bei Wien</td>
<td>119</td>
</tr>
<tr>
<td>Baloums Samuel, Dr.</td>
<td>66</td>
</tr>
<tr>
<td>Balkenstedt a. H.</td>
<td>149</td>
</tr>
<tr>
<td>Balsamo Josef</td>
<td>131</td>
</tr>
<tr>
<td>f. auch Tagliostrro</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Banffy Baron</td>
<td>68</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Ramen- und Sachverzeichnis.

Bouclier du Nord 56
Bouilly Br. 55
Bouley Br. 77
Bourbonen franz. 84
Bouzau 95
Bourgeret Br. 164
Bovio Br. 151
Boulfeit österreichischer Baren in der Türkei 102
Braga Theophile, Br. 173
Brazilien 144, 182
Braun Dr. C., Br. 55
Braunfeller Br. 189
Breidenstein John 79
Bretonischer Klub 86
Brindisi Graf 10, 80
Brisas Br. 85
Brouwers L’Action de la Franc Maconnerie 30
Brock Feigl Br. 79
Bruderfette 21, 33, 34, 139
Bruderfuß 21, 157
Bruderschaft 162
Brustzeichen 33
Bryen 180
B-R-System 159
Bubna Graf 113
Budapest Napoly 130
Bundesrat der Großherzogin von Frankreich 111
Buenos Aires 181
Bulletin du Grand Orient de Belgique 80, 111
Bulletin du G. O. 46, 47, 151
Bulletin de Travaux du Suprême Conseil de Belgique 42
Bulletin des Internationalen Büros 103
Bundnis der Donauländer 170
Bürgerfunkt 88
Bürgerministerium 121
Bulot Br. 96
Bund des öffentlichen Wohls 133, 134
Bundesblatt 98, 173
Bundeslade 50, 151
Buquoy Ferdinand, Graf 116
Bürgel (f. Barzillai) 58, 175
Burton Brüder 101, 140
Burton Roel 101, 102

G.

Cabrini 105, 107, 108, 134
Caccia Waldemar 79
Cachin Br. Minister 80
Cafet Gaissicourt Ch. 84, 146
Cagliostro, Graf 131, 147
Caillou, Ministerpräsident 80

"Barbaroi" 143, 175, 182, 184
"Barcelona" 173
"Baron Hirsch", Loge 60
Barrère Br. 80
Barrès Maurice 80
Bartenstein 149
"Barzillai Br." 6, 59, 58, 174
f. auck Bürzel 182
Battle, Präsident 33
Bauchzeichen 20, 49
"Baumblätter" 50, 64, 71, 82, 95, 115, 128, 130, 132, 147, 153, 185
Bauerschaften 11
Baumfeier aller öster. aller Besten u. a. 38, 43
Bayer, König von 76
Bayer, Kronprinz von 76
Beamte als Freimaurer 133, 151, 156
Beauchaine Eugen v. 87
Becharot Miguel 27, 59
Bedientenlogen 131
"Befreiung der kleinen Nationen" 143, 186
"Befreiung der Völker" 175
"Beiträge zu einer Geschichte der ungarnisch-italienischen Legion" von Abszt 127
Befreiung mährischer 32
Belleville, Marchwall 113
Bello 162
Bergmann Martin, Meister vom Stuhl der Wiener Loge "Loessing", f. Labelle (S. 189)
Bertillon Br. 14
"Berliner Tageblatt" 98, 159
Bernardotte, Marchwall 87, 147
Bestellung 82
Bezirksherr, Bezirkswärter 154
Beisien Gregor, Graf 126, 127
Beyer J. P. Br. 21
Bibel 22, 52
Bijou 32, 33, 121
Bildung 115
"Bildung", Verein 70
Bismarck, Kurfürst 139, 152
Blanc Louis, Geschäftsschreiber 30
Blank Andreas Br. 39
Blois, Dr. 169
Blome John D., Br. 79
Bnai Brith 64
Boas 50
Bohe, Br. 149
Boho Palsga Br. 80
Bonaparte Jérôme 127
Bonaparte Josef 85, f. auch Napoleon
Boniface auf Korfiika 85
Bonn 149
Namens- und Sachverzeichnis.

Carasso Emanuel, Meister vom Stuhl ........................................ 57, 103, 102
Carbonari ................................................................. 48, 88, 91, 109, 133
Carducci Giose ........................ 47
Carlos, König von Portugal .......... 97
Carnot Br., Präsident ................. 59
Cajfia ................................................................. 35
Cabel Miß .......................................................... 172
Cavour ................................................................. 127, 126
Chafetskoj, Fürst .................................................. 184
Chamberlain ...................................................... 60, 139
Chiger C. N. .......................................................... 70
China ................................................................. 137, 144
Chiostone Br. ....................................................... 90
Christian X., König von Dänemark .. 148
Christiania ............................................................. 141
Ciganovic ............................................................ 104, 105, 106, 108
Clemenceau Br., Ministerpräs. 80, 89
Chritentum f. Freimaurerei u. Ch. .....................................
Christliches Prinzip .................................................. 53, 63
Christus ............................................................... 38, 46
Cincinnati ......................................................... 126
Cocq Br. .............................................................. 42
Cohen David Br. .................................................. 57, 103
Cohn, f. Kohn .......................................................... 79
Cohn Eugen ............................................................ 9
Collegia fabrorum ..................................................... 11
Columbien ........................................................... 182
Condorcet Br. ...................................................... 84, 85
Congrès maçonnique international du Centenaire ................. 7
Congrès maçonnique international de 1900 ....................... 164
Conradi Johann Gottfried, Ordenmeister ......................... 148
Conseil de l'ordre .................................................. 44
j. auch Ordensrat .................................................. 44
Costa Affonso Br. .................................................. 173
Costa Miß .......................................................... 144
Cristo Francesco Br. .................................................. 48, 75, 93
Cromwell Oliver ................................................... 159
Csaki Theodor, Graf ............................................. 127
Cutfim-Schweig .................................................... 149
Courrier Européen .................................................. 98
Cremieux Isaac Br. .................................................. 59, 88

D.
Dädalus Theo., Schriftsteller .......... 60
Dalens C. v., f. Kalender .................. 13, 131
Damenlogen ......................................................... 13, 131
Dangeuefe Leute .................................................. 114
Dante Alighieri, Loge ...................... 126
Danton ............................................................... 84, 85
Dafaquillier Theophil, Naturforscher 52
David Br. ............................................................. 113
Deaf Franz .......................................................... 62
Debiere Br. .......................................................... 80
Deflag, ehrenvolle .............................................. 54
Degen ................................................................. 32, 33
Delabristen ........................................................ 134
Delasius Montignore ............................................. 47
Delcazé Br. .......................................................... 10, 89
Del Lugos, Loge ................................................... 68
Demokratie ......................................................... 54
Demokratische Zeitgeist .................... 148
Deodoro da Fonseca Br., „Marshall“ 159
Depretis Br. .......................................................... 45, 76
Der französische Geist und die Freimaurerei (Dhr) 37, 67, 77, 82, 166
Der französische Geist und die Freimaurerei (Dhr) 37, 67, 77, 82, 166
Der französische Geist und die Freimaurerei (Dhr) 37, 67, 77, 82, 166
Der) ................................................................. 75
Der Prozeß gegen die Attentäter von Sarajevo (Pharos) ........ 105
Desmons Br. ........................................................... 80
Desmoisius Br. ....................................................... 86
Diesseit .............................................................. 152, 154, 185, 186
Despotismus ......................................................... 81, 169, 182, 185
Deutscheshaus ..................................................... 77, 187
Deutschland Theodor, Br. .............. 70
Deus mecumque jus ............................................... 45
Diderot Br. ............................................................. 84
Die italienische Freimaurerei ... und ihre Wirken für die Teilnahme Italiens am Weltkrieg (Müfflemann) .......... 77, 162
Die Freimaurerei in Rußland u. Polen (Friedrichs) .............. 131
Die Freimaurerei Österreich-Ungarns ................................ 68, 84, 146, 188
Diezel Ernst, Br. .................................................... 69
Distriktsgroßlogen, englische .......... 137, 144
Dohna, Stanislaus Graf zu ................ 156
Dollarismus ........................................................ 66
Dolus indirectus .................................................... 168
Donaubündnis f. Bündnis .............................. 80
Doumer Br. ............................................................. 80
Dreipunktbrüder .................................................... 20, 186
Drei Schläge ........................................................... 35
Dreizahl ............................................................... 20
Drury Lane ........................................................... 60
Dublin ................................................................. 137
Dubois Br. ............................................................. 161
Dupuy Br. ............................................................. 89
Duschnig Karl, Br. ................................................ 54, 155

E.
Eberle Josef, Meister vom Stuhl j. Tabelle (S. 189)
Echo de Paris .......................................................... 80
Edete und gerechte Loge ....................................... 121
Erasme P. fianme .................................................. 42
Eduard Albert, Prinz ............................................. 60
Namens- und Sachverzeichnis.

Eduard VII., König von England 6, 60, 129, 137–138, 147, 165
Egalitié Br. 88
Eib 17, 18, 33, 67, 115, 133, 161
Einübung der Mittelmächte 137, 165
„Eintracht“, Loge 55, 70
J. Tabelle (S. 189)
Eisler Dr. S. Br. 55
Eisner Kurt 58, 59, 188
Eisler Carl Friedrich 28
Effektor Hamb 39, 53, 56, 65, 66, 79, 109, 122
Eglin 131
Ellenberger Br. 28
Ellenbogen Br. 73
Eisfener Abraham Br. 53
Eisfa-lotringen 163, 164, 166, 184
Emir von Afghanistan 144
Ena von Battenberg 96
Engel Albert Br. 55
J. Tabelle (S. 189)
Entartungsercheinungen 46
Entente 175
Entthronung des Sultans Abdul Hamid 100
Entthronung des Königs Konstantin von Griechenland 159
Entthronung des Königs Manuel von Portugal 98, 111
Entthronung des Königs Österr. II. von Norwegen 147
Entthronung Peder B. von Brasilien 159
Ever Pasha 102
Englischen Freimaurern 42
Englischen Br. 41, 84
Ethiop Jossel, Baron 62
Ermittlungsstelle 34
Ermittlungsämter 35
„Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte“ 83, 86
„Erleuchteter Vertrauter der St. Johannisloge“ 29
Erklärungszeiten 33
Erklärung Österr. Br. 123
Erteilung des Ritterkreuzes 19
Eucharistie-Kongreß 8
Elschütz Stephan, Graf 126
Ernst 11
Ex oriente lux 51

F.
Fauré Félix Br., Präsident 89
Februarrevolution 59
Feldzug von 1859 127
Feuillet, Großmeister 154
Ferdinand, Kaiser von Österreich 118
Ferdinand II., König von Neapel 48, 93
Ferrari Cittone 6
Wicht, Weltfreimaurer.

Ferrer Enrico 69, 95, 96, 134, 154
Ferrer-Gesellschaft 173
Fintel J. C. Br. 63, 64, 82
Findlay, Gesandter 141
Findlingsgeschichte 71
Fischer Franz, Stuhlmeister, J. Tabelle 55
Fieschener Alexander 55
Foarder, Professor 9
Formiga bianca „Weiße Ameise“ 109, 174
Forte Nicolas 103
Fournement Br. 98, 158
Frankfurter Zeitung 57
Frankl Dr. G. 55
J. auch Tabelle (S. 189)
Frank Galus 55
Franklin Benjamin 6, 83
Frantl Joao, Ministerpräsident 98
Franzolin Br. 163, 185
Franz Deaf, Loge 54
Franz L. Kaiser von Österreich 117
J. auch Morde
Franz Joseph I. Kaiser von Österreich 76, 82, 92, 110, 167
Franz Stephan von Lothringen, Großherzog 114
Freimasons Chronicle, The 2, 6, 82, 83, 139, 177, 189
Freidner 44, 97, 123
Freimaurergesellschaft 109, 133
„Freie Schule“ 71
„Freier Gesechte“ 98, 97, 109
Freestate als Schlagwort 142, 161–162
Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit 11, 43, 72, 86, 103, 138, 160, 162
Freimaurerbeurtheilung, deutsch-englische 176
Freimaurerbüro, Internationales, in Neuenburg 128
Freimaurer, ägyptische 131
Freimaurerei in Argentinien 152
Freimaurerei in Australien 5
Freimaurerei in Brasilien 182
Freimaurerei in Columbia 183
Freimaurerei in Dänemark 148
Freimaurerei in Deutschland 149–157
Freimaurerei in England 4, 136–145
Freimaurerei in Frankreich 4, 81–89
Freimaurerei in Irland 4
Freimaurerei in Italien 4, 90–94
Freimaurerei in Nordamerika 5, 180
Freimaurerei in Norwegen 148
Freimaurerei in Österreich 2, 113–123
Freimaurerei in Portugal 4, 96–99
Freimaurerei in Rußland 131–135
Freimaurerei in Schweden 146–148
<table>
<thead>
<tr>
<th>Freimaurerei in der Schweiz</th>
<th>4, 170, 171</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Freimaurerei in Serbien</td>
<td>104—112</td>
</tr>
<tr>
<td>Freimaurerei in Spanien</td>
<td>95—96</td>
</tr>
<tr>
<td>Freimaurerei in Südamerika</td>
<td>183</td>
</tr>
<tr>
<td>Freimaurerei in der Türkei</td>
<td>100—103</td>
</tr>
<tr>
<td>Freimaurerei in Ungarn</td>
<td>125—129</td>
</tr>
<tr>
<td>Freimaurerei in Uruguay</td>
<td>183</td>
</tr>
<tr>
<td>Freimaurerei und Christentum</td>
<td>37—48</td>
</tr>
<tr>
<td>Freimaurerei und Polstiff</td>
<td>66—80, 189</td>
</tr>
<tr>
<td>Freimaurerlogen der ganzen Erde</td>
<td>4</td>
</tr>
<tr>
<td>Freimaurer Kongreß in Paris 7, 42, 128, 163, 164, 171</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Freimaurerpapst</td>
<td>48, 147</td>
</tr>
<tr>
<td>Freimaurerfeste</td>
<td>173</td>
</tr>
<tr>
<td>Freimaurerfeste</td>
<td>173</td>
</tr>
<tr>
<td>Freimaurerversammlung in Frankfurt am Main</td>
<td>146</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Freimaurer-Zeitung&quot;</td>
<td>87, 153</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Freimut und Wachheit&quot;, Loge 77, 178</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Freundschaft&quot;, Loge</td>
<td>55, 70</td>
</tr>
<tr>
<td>S. Tabella</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Fried. J. P. Br.</td>
<td>9</td>
</tr>
<tr>
<td>Friedensforscher im Haag</td>
<td>9</td>
</tr>
<tr>
<td>Friedensforscher in Paris</td>
<td>185</td>
</tr>
<tr>
<td>Friedensforscher in Prag</td>
<td>123</td>
</tr>
<tr>
<td>Friede von Villa-Franca</td>
<td>127</td>
</tr>
<tr>
<td>Friedrich der Große</td>
<td>150</td>
</tr>
<tr>
<td>Friedrich Wilhelm III.</td>
<td>119, 151</td>
</tr>
<tr>
<td>Friedrich, Kaiser 28. 50, 151, 152</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Friedrich, Kronprinz</td>
<td>151</td>
</tr>
<tr>
<td>Friedrich Leopold, Prinz</td>
<td>152</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Friedrich Leopold zur Morgenröte&quot;, Loge</td>
<td>149</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Friedrich Wilhelm zum eisernen Kreuz&quot;, Loge</td>
<td>149</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Friedrich Wilhelm zur geförderten Gerechtigkeit&quot;, Loge</td>
<td>149</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Friedrich Wilhelm zur Morgenröte&quot;, Loge</td>
<td>149</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Friedrich Wilhelm zur Wahrheit und Treue&quot;, Loge</td>
<td>149</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Friedrich zur allseitigen Treue&quot;, Loge</td>
<td>149</td>
</tr>
<tr>
<td>Friedrichs Emil, Dr. 131, 132, 133, 134</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Fuchs Alexander, Dr., Meister vom Stuhl, S. Tabella (S. 180)</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Fuchs, Freh. v. Dr.</td>
<td>116</td>
</tr>
<tr>
<td>Fünf L. b. v. M. Gr.</td>
<td>33</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Für Einheit und Fortschritt&quot;, 101</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Fürstenforscher in Verona</td>
<td>86</td>
</tr>
<tr>
<td>Fürsten des Maurerieren</td>
<td>30, 31</td>
</tr>
<tr>
<td>Fürst aller Ordens</td>
<td>58</td>
</tr>
<tr>
<td>Fürst des Grafen</td>
<td>26</td>
</tr>
<tr>
<td>Fürst des Königreichs der Feen</td>
<td>27</td>
</tr>
<tr>
<td>Fürst des Tabernacleis</td>
<td>97</td>
</tr>
<tr>
<td>Fürst vom Libanon</td>
<td>26, 58</td>
</tr>
<tr>
<td>Jüße in den rechten Winkel stellen 35, 51, 64 u. a. a. D.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Furtado Melchiades</td>
<td>139</td>
</tr>
<tr>
<td>G.</td>
<td>22, 38</td>
</tr>
<tr>
<td>G.</td>
<td>38</td>
</tr>
<tr>
<td>Gagarin, Fürst</td>
<td>131</td>
</tr>
<tr>
<td>Gagern Carlos v. Dr.</td>
<td>40</td>
</tr>
<tr>
<td>Gagern, Baron</td>
<td>120</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Galatische&quot;, Loge</td>
<td>55</td>
</tr>
<tr>
<td>Galiläer</td>
<td>164</td>
</tr>
<tr>
<td>Gambetta</td>
<td>59</td>
</tr>
<tr>
<td>Garibaldis 6, 42, 43, 75, 89, 91, 94, 126, 127, 142, 176</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Garibaldis-Denkmal</td>
<td>47</td>
</tr>
<tr>
<td>Garibaldis-Preisträger</td>
<td>170</td>
</tr>
<tr>
<td>Garš Dr.</td>
<td>79</td>
</tr>
<tr>
<td>Geburt des Bistums</td>
<td>161</td>
</tr>
<tr>
<td>Gehöfte von v. g. P.</td>
<td>41, 69</td>
</tr>
<tr>
<td>Gegenkirche</td>
<td>121</td>
</tr>
<tr>
<td>Gehöfte von v. g. P.</td>
<td>187</td>
</tr>
<tr>
<td>Gehöfte von v. g. P.</td>
<td>29</td>
</tr>
<tr>
<td>Gemeindebeamte als Meister vom Stuhl</td>
<td>156</td>
</tr>
<tr>
<td>Geibel J. R. Br.</td>
<td>66</td>
</tr>
<tr>
<td>Geißmaurer</td>
<td>2, 13, 49, 136</td>
</tr>
<tr>
<td>Geistliche als Freimaurer</td>
<td>117, 136</td>
</tr>
<tr>
<td>Gebert Charles</td>
<td>79</td>
</tr>
<tr>
<td>Geburtshaus</td>
<td>52</td>
</tr>
<tr>
<td>Genua</td>
<td>127</td>
</tr>
<tr>
<td>Genua</td>
<td>38</td>
</tr>
<tr>
<td>Georg. III., König von England</td>
<td>156</td>
</tr>
<tr>
<td>Gerechtigkeit</td>
<td>143</td>
</tr>
<tr>
<td>Gerechtigkeit, Kampf für</td>
<td>175</td>
</tr>
<tr>
<td>Gerechtigkeit, vollkommene Logen</td>
<td>13</td>
</tr>
<tr>
<td>Gerhard Paul Dr.</td>
<td>68, 189</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Geschichte der Freimaurerei in Österreich&quot;</td>
<td>117</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Geschichte der Freimaurerei in Portugal&quot;</td>
<td>98</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Geschichte der Humanitas&quot;</td>
<td>120, 121</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesellschafter</td>
<td>33</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesellschaft der Freunde der Konstitution</td>
<td>86</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesellschaftsordnung</td>
<td>82</td>
</tr>
<tr>
<td>Gewaltfieber</td>
<td>186</td>
</tr>
<tr>
<td>Gewißmächtigkeit</td>
<td>44, 45, 52</td>
</tr>
<tr>
<td>Gibraltar Straße von</td>
<td>183</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Giornale d'Italia&quot;</td>
<td>101</td>
</tr>
<tr>
<td>Giovino Italia</td>
<td>90</td>
</tr>
<tr>
<td>Grötzingen.</td>
<td>140, 176</td>
</tr>
<tr>
<td>Glafler.</td>
<td>54</td>
</tr>
<tr>
<td>Glafler der vorzüglichsten Wanderer</td>
<td>61</td>
</tr>
<tr>
<td>Glafler die von dem kéniglichsten Stipendium</td>
<td>81</td>
</tr>
<tr>
<td>Glafler Unabhängigkeit der Juden</td>
<td>143, 160</td>
</tr>
<tr>
<td>Glafler die von dem kéniglichsten Stipendium</td>
<td>55, 70</td>
</tr>
<tr>
<td>Glosbe</td>
<td>22, 38</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Großer Auserwählter 58
Großer Überpriester 26
Großer Ritter Radosch 26
Großer schottischer Ritter 26
Großes Ritual-Kollegium 161
Großfürst von Jerusalem 26, 58
Groß-Inquisitor Kommendant 27, 160
Großlogen, altrepublikanische; f. dort 156-157
Großlogen, deutsche 180
Großlogen, fälsch. 180
Großlogen, jüdische 56
Großlogenbund, deutscher 65, 103, 109, 180, 182
Großlogen, deutscher 109, 150
Großlogen in Berlin 56
Großlogen in Frankfurt 104
Großloge von England, f. Bereinigte 68
Großloge von Frankreich, f. Grand Loge de France 137, 138
Großloge von Island 138
Großloge von Schottland 138
Großloge von Spanien 173
Großloge, symbolische, von Ungarn 68, 69, 72, 73, 79, 122, 123, 128, 155
Großloge „Zur Sonne“ in Bayreuth 39, 150, 154, 156
Großmeister Architekt 26
Großmeister der adjt. Großlogen Deutschlands 156-157
Großmeister, erzbisch. 138
Großordent von Argentinien 182
Großordent von Belgien, f. Grand Orient de Belgique 185
Großordent von Frankreich, f. Grand Loge de France 185
Großordent von Italien 5, 42, 43, 45, 57, 92, 100, 101, 108, 110, 150, 170, 173, 175, 182
Großordent, Vereinigter, von Kustanien 97
Großordent von Portugal 111, 174
Großordent von Spanien 95, 97, 173, 181
Großordent von der Türkei, f. Grand Orient Ottoman 54, 137
Großordent von Ungarn 54, 137
Großordentlich welche 109
Gruber Hermann 57, 75, 81, 82, 83, 162, 189
Grundmann Nathan Br. 71
Guatemala 5, 144
Günter, Kabinettsgesellschafter 116
Gustav III., König von Schweden 146
Gustav V., König von Schweden 147
Gustav Adolf, Kronprinz 147
Haakon, König von Norwegen 148
Haase 59
Händelbrudt .......................... 33
Haffi .................................. 5
Hajnulf Paul .......................... 126
Haltung der deutschen Großlogen im Weltkrieg .................................... 179
Hassen Thomas Friedrich Br. ...... 142
Halbzeiten ................................ 33
Hamburger Großloge; f. Große Loge von Hamburg .......................... 21, 33
Hammer .................................. 131
Handschuh ................................ 58
Harden Maximilian ...................... 169
Harmlosigkeit .......................... 169, 178, 179
Harmoncourt, Graf ...................... 118
Hasse Br. .................................. 158
Haugwitt, Graf .......................... 86, 151
Hayafi Bicente Br. ...................... 144
"Haynal", Zeitschrift ...................... 62
Hebenreiter Br. .......................... 117
Heim J. E., Meister vom Stuhl; f. Tabelle (S. 189)
"Heim für obdachlose Familien" .... 70
Heinrich IX., König von England .... 136
Helfert v., Freiherr ...................... 114
Heller W. Dr., Meister vom Stuhl ...... 55
f. auch Tabelle .......................... 55
Helvetius Br. ......................... 84
Henne am Rhyn Br. .................... 16, 21, 27, 35, 39
"Henry Bernsfein" Loge ............... 60
"Henri IV." Loge ....................... 76, 141
Heredom von Wismaring .......... 138
"Herob", Zeitschrift 14, 41, 69, 99, 103, 137
Herz Philipp, Großmeister ........ 53
Herbach Bernhard ................. 78
Herde Gufftade Br. ...................... 80
Hersberg Br. .......................... 116
Hersen Medenber ...................... 90
Hersog von Jutin ...................... 160
Hersog von Comnaught 60, 129, 137, 142
Hersog von Leuchtenberg .......... 136
Hersog von Parma ...................... 93
Hersog von Sibymanland .......... 146
Hesel Br. .................................. 8
Sieber Otto Br. ............. 23
Hilfsvereine, politische .......... 133
Hiram (Abonhiram) 11, 12, 23, 34, 36, 39, 51
Hiram Br. .................................. 40, 75
Hiramsofe ................................ 60
Hirschler Ignaz Br. ...................... 62
Hodgerleuchter, Vertreter der St. Andreas-Loge .......................... 29
Hodgrabe 19, 25, 26, 30, 32, 33, 55, 78, 79, 128, 133, 151, 160
Hodgradmaurrei .......................... 31, 44, 54, 181
Hodgradwesen .......................... 103
Hochverrat .......................... 163
"Hochwürdigster Großmeister" ...... 57
Hof Erb v., Wg. ......................... 71
Hofh., Graf ................................ 114
Höchster Rat der 33. Loge in London .... 138
Hochstfeuchter Kommandeur mit dem roten Kreuz .......................... 29
"Hochstfeuchter Salomonsovertrauter" ....... 29
Höchst mächtiger Souverän .... 160
"Großkommendator" .................. 116
Hoffmann, Professur .................. 116
Höhenlohe, Prinz ...................... 183
"Höhenzollern", Loge .................. 149
"Höhenzollern treu und beständig" ... 149
Holländer Alexander Dr., Meister vom Stuhl .................................. 55, 72, 73
f. Tabelle (S. 189)
Homm Samuel ......................... 28, 56
Hornheim Br. .......................... 53
Horvath Michael ...................... 126
Humanitäre Vereine .................. 71
humanitärer Verein, Einigkeit .... 70
Humanität, f. Wohltätigkeit .......................... 70
"Humanitas" Loge ...................... 55, 70, 72
f. Tabelle (S. 189)
Humbert II., König von Italien 93, 94
"Humboldt", Loge ...................... 55

J.
Jhosen, Chas G., Br. x .................. 79
"3. Dovere", Loge ...................... 179
Illuminaten .......................... 116, 162
Imperialismus 60, 139, 167, 173, 175, 182, 184
Indien .................................. 137
Indienfreundschaft Loge von Stuhl 156
Indienfreundschaft Loge von Stuhl in eminenzt .................. 42
Insel der Segler ...................... 73
Internationaler Befehlszusammenhang 97, 112
Internationales freimaurerisches Büro (Heidelberg) ........... 6, 7
Internationales freimaurerische Konv....en im Haag .......................... 8
Internationales freimaurerkonservenf in Luxemburg .................. 7
Internationalen Gestaltung ........ 56
Intervention Italiens ................ 169
Irreligionen ......................... 92
Irreligionists ......................... 37

J.
Jachin ......................... 34, 52
Jakobinerclub ......................... 50
Jakobinerklub ......................... 86
Namen- und Sachverzeichnis.

Kitchener, Lord .......................... 141
Klapka .................................. 69, 83, 125, 126
Klemens XII., Papst ....................... 42
Klesisiusmus ................................ 72, 109
Kloch, Br. ................................ 115
König, Köln .................................. 178
König David, Loge .......................... 60
König Salomon, Loge ......................... 60
König Saul, Loge .......................... 60
König Eduards umseige Erden (Boeb) .................................. 177
Königliche Kunst ................................ 13, 102, 128
Kohler Josef, Dr., Professor .................. 105
Kohn, Br. .................................. 53
Kohn, Großmeister 59, 65, 66, 109, 112 .................................. 155, 157, 190
Kolosser, Br. .................................. 54, 68
Kolosser der Bücherkundsage, Loge 68
Kolonien, englische ......................... 139, 175
Komitee für Fortschritt und Wahrheit .................................. 133
Kongreß des phantastischen Titus in Lawarne .................................. 27
Kongreß in Nancy.............................. 34
Konservative Idee ........................... 163
Konstituierende Nationalversammlung 86
Konstitutionelliste ........................... 133
Konstitution „In eminenti" ....................... 42
Konstitutionsbuch ................................ 13, 37, 51, 52
K. und Anderson ................................ 136
Kanto E .................................. 140, 176
Konzertationskrift von Mayer ................... 154
Konzentrationslager ......................... 114
Kreuztisch Felix, Meister vom Stuhl, f. Tabelle (S. 189)
Kronpreis .................................. 43, 141
Kromb, v. .................................. 53
Kosmanowski Salomon, f. Etner
Kosmoß, Loge .............................. 55, 70
Kofius, Br. .................................. 69, 83, 90, 91, 92
Koshal, Br. .................................. 125, 126
Kostarica ...................................... 5
Kösch, Staatsrat .............................. 133
Kramarch ............................. 10, 168, 186
Kramarchbuch .................................. 186
Kriegserklärung Ameriffas ...................... 181
Kriegschöhe .................................. 77, 175, 179
Kriegsziele der Entente ...................... 175
Krieg von 1896 .................................. 127
Künstler als Studienmeister ................... 155
Kundgebung des obersten Rates des franz. Grohschildes .................................. 184
Kundgebungen in Uffabon ...................... 174
Kupfer Hugo, v., Br. ......................... 39

Friedrich zur Bundestreue" .................................. 56
Großhügel .................................. 113
Hafner für Freimaurer (v. Dalens) ....... 54, 55, 64, 70, 155
Kaiman Königvus, Loge ......................... 55, 68
Kanada ...................................... 144
Kant Immanuel ................................ 162
Kapralis Dr., phil., Meister vom Stuhl, f. Tabelle (S. 189)
Kardinal von Josef ......................... 136
Karlsbad .................................. 148
Karl Albert, König (Piemont) .................. 93
Karl Albert, Fürstf. ......................... 113
Karl I., Kaiser von Österreich 88, 167
Karl XIV., König von Schweden 147
Karl Eduard von Stuart ...................... 141
Karloff Michel, Graf ......................... 138
Katharina II. ................................ 130—132
Kah B. ...................................... 56
Kant, Fürst .................................. 114
Kazimirovich Radoslav, Dr. 104, 105, 129
Kehle von Stradonitz, Dr. ....................... 68
Keller, Zeitung .............................. 68, 82
Kellner ...................................... 22, 23
Keller Ludwig, Br. ........................... 186
Kellermann, Marshall ......................... 87
Kettenbrauch .................................. 74
Kinder der Bibel ................................ 51
König Salomon, Loge ......................... 79
König Joseph, Graf .......................... 113
Kirchbann .................................. 42
Kirch, Alfred Meister vom Stuhl, f. Tabelle (S. 189)

Kaiser des Osten und Westens" 31, 59
Kaiser Friedrich zur Bundestreue" Großerhügel
Kaiser von Benzel, Graf 113
Kaiser für Freimaurer (v. Dalens) 54, 55, 64, 70, 155
Kosman Königvus, Loge 55, 68
Kanada 144
Kant Immanuel 162
Kapralis Dr., phil., Meister vom Stuhl, f. Tabelle (S. 189)
Kardinal von Josef 136
Karlsbad 148
Karl Albert, König (Piemont) 93
Karl Albert, Fürstf. 113
Karl I., Kaiser von Österreich 88, 167
Karl XIV., König von Schweden 147
Karl Eduard von Stuart 141
Karloff Michel, Graf 138
Katharina II. 130—132
Kah B. 56
Kant, Fürst 114
Kazimirovich Radoslav, Dr. 104, 105, 129
Kehle von Stradonitz, Dr. 68
Keller, Zeitung 68, 82
Kellner 22, 23
Keller Ludwig, Br. 186
Kellermann, Marshall 87
Kettenbrauch 74
Kinder der Bibel 51
König Salomon, Loge 79
König Joseph, Graf 113
Kirchbann 42
Kirch, Alfred Meister vom Stuhl, f. Tabelle (S. 189)


Lodge .......................... 100
Logenarbeit ..................... 71, 74, 121, 125
Logen, blau ...................... 25
Logen echte (gerechte), f. dort 25
Logen, rote ..................... 25
Logensaal ....................... 49, 51
"Lord Rothschild", Loge .... 60
Lorena .......................... 131
Lösungsworte ................... 51
Louis Philipp, Herzog von Orleans 84
Löwenhaer Moriz Br. ....... 53
Loge ........................... 143, 144, 175, 177, 182
Lucas ......................... 172
Ludwig XVI., König .......... 84, 146
Ludwig XVIII., König ....... 87, 88

M.

"Macedonia", Loge ............ 56, 100, 102
Madame de Thébes .......... 108
Maeistersitzung 1859 Br. ..... 123
Magdeburg ..................... 149
Mahan, Marshall ............. 88
Mahmud II., Sultan .......... 100
Mahomed Byphi Paisha ...... 103
Mailänder ........................................ 78
Maitre acassais .............. 26
Maitre écoassais ............ 26
Maitre ............................................ 108
Marmette Br. .................. 172
Marron ......................................... 64
Maurer ........................................... 47
Maurer, König 98. f. Entthronung 103
Marcus Dr. Br. ............. 55
Marie Antoinette ........... 87, 113, 114, 116
Marie Louise, Gräfin von Hohenberg 118
Martinismus .................. 187
Mark Master Masons ......... 137
Mark .............................................. 85
Marxist, Graf .................. 113
Martinovic Br. .............. 69, 117
Marquis de Rohes .......... 187
Matarini Br. .................. 168
Masonic Juris prudence ...... 83
Masse ........................................... 87
Mausoleum in der Türkei .... 103
Mausolos ...................... 22
Mausoleum, blau ............ 25
Maurer, angenommene ....... 12
Maurer, freie ................. 12
Maurer, rote .................. 25
Maurerfärben f. auch Fürst .... 181, 188
Maurer auf der Burg .......... 72
Max v. Meins, Kaiser ........ 120
Max v. Meins, Kaiser ...... 79
<table>
<thead>
<tr>
<th>Name</th>
<th>Seite</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Maier, John</td>
<td>79</td>
</tr>
<tr>
<td>Magini, Dr.</td>
<td>3, 42, 48, 57, 75, 89, 90—91, 92, 93, 94, 123, 127, 162, 163, 176, 186</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Magini, Freimaurerei und Weltrevolution&quot; (Grüber)</td>
<td>163</td>
</tr>
<tr>
<td>M. B.</td>
<td>34</td>
</tr>
<tr>
<td>Mecklenburgisches Logenblatt</td>
<td>69</td>
</tr>
<tr>
<td>Mengeš, Simon, Dr. B.</td>
<td>54</td>
</tr>
<tr>
<td>Meier, David, Bey B.</td>
<td>103</td>
</tr>
<tr>
<td>Meier</td>
<td>22</td>
</tr>
<tr>
<td>Meister, geförderte</td>
<td>26</td>
</tr>
<tr>
<td>Meistergrad, Mysterium des</td>
<td>23</td>
</tr>
<tr>
<td>Meistersgriff</td>
<td>74</td>
</tr>
<tr>
<td>Meisterschützmann</td>
<td>22</td>
</tr>
<tr>
<td>Meister, wohlzomene</td>
<td>26</td>
</tr>
<tr>
<td>Meister vom Stuhl 25, 33, 41, f. Tabelle</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Meisterstempel</td>
<td>39</td>
</tr>
<tr>
<td>Meisterwoert, altes</td>
<td>34, 52</td>
</tr>
<tr>
<td>neues</td>
<td>34, 52</td>
</tr>
<tr>
<td>Meiningen, Dr.</td>
<td>89</td>
</tr>
<tr>
<td>Mensdorf, Paul B.</td>
<td>33</td>
</tr>
<tr>
<td>Menschheitstempel</td>
<td>49, 185</td>
</tr>
<tr>
<td>Melchior</td>
<td>157</td>
</tr>
<tr>
<td>Menchmord 133, 140, f. auch Morde</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Régul Moritz, B.</td>
<td>54</td>
</tr>
<tr>
<td>Milano Agostinis</td>
<td>93</td>
</tr>
<tr>
<td>Milgbgn v. B.</td>
<td>48, 75</td>
</tr>
<tr>
<td>Militz, B.</td>
<td>16, 40</td>
</tr>
<tr>
<td>Militärismus</td>
<td>10, 68, 181, 184, 186</td>
</tr>
<tr>
<td>Militärbeamte als Meister v. Stuhl</td>
<td>156</td>
</tr>
<tr>
<td>Militär, deutsches</td>
<td>182</td>
</tr>
<tr>
<td>Milserand, B.</td>
<td>10, 80, 89</td>
</tr>
<tr>
<td>Minorit-Standpunkt</td>
<td>155</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Minerva zu den drei Palmens&quot;</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Loge</td>
<td>33, 55</td>
</tr>
<tr>
<td>Mitraubeau</td>
<td>84, 85</td>
</tr>
<tr>
<td>Misera contribuens plebs</td>
<td>40</td>
</tr>
<tr>
<td>Misir, Dr.</td>
<td>59</td>
</tr>
<tr>
<td>Mitraschesteln</td>
<td>11</td>
</tr>
<tr>
<td>Molay, Gabriel, Großmeister</td>
<td>26, 51</td>
</tr>
<tr>
<td>Wolter, Johann B.</td>
<td>78</td>
</tr>
<tr>
<td>Monarchie</td>
<td>82, 94</td>
</tr>
<tr>
<td>Monarchische Gejinnung 149, 150, 151, 155</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Monarchisten</td>
<td>44</td>
</tr>
<tr>
<td>Montefiore, Moses</td>
<td>61, 62</td>
</tr>
<tr>
<td>Montesquieu, Dr.</td>
<td>84</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Mont Sinai&quot;, Loge</td>
<td>126</td>
</tr>
<tr>
<td>Rouja</td>
<td>93</td>
</tr>
<tr>
<td>Moral, christliche</td>
<td>64</td>
</tr>
<tr>
<td>Moral and Dogma</td>
<td>30, 153</td>
</tr>
<tr>
<td>Morea, Dr.</td>
<td>95, 97</td>
</tr>
<tr>
<td>Nord, 97, 98, 168, f. auch Morde</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Nordabteilung</td>
<td>141</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Nord und Anschlag&quot;</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>auf Alexander I.</td>
<td>133</td>
</tr>
<tr>
<td>auf Alfonso XIII</td>
<td>96</td>
</tr>
<tr>
<td>auf Carlos von Portugal</td>
<td>97, 111</td>
</tr>
<tr>
<td>auf Casement, Sir Roger</td>
<td>141</td>
</tr>
<tr>
<td>auf Franz Ferdinand, L.</td>
<td>141, 155, 167</td>
</tr>
<tr>
<td>auf Ferdinand, König d. Bulgar</td>
<td>141</td>
</tr>
<tr>
<td>auf Gustav III, von Schweden</td>
<td>146</td>
</tr>
<tr>
<td>auf Humbert von Shtienan</td>
<td>93</td>
</tr>
<tr>
<td>auf Jaurès</td>
<td>141</td>
</tr>
<tr>
<td>auf Ludwig XVI, König von Frankreich</td>
<td>84</td>
</tr>
<tr>
<td>auf Paul I, Zar</td>
<td>132</td>
</tr>
<tr>
<td>auf Schloßvirl, Minister</td>
<td>135</td>
</tr>
<tr>
<td>auf Witte, Graf, Minister</td>
<td>141</td>
</tr>
<tr>
<td>Morgan, William</td>
<td>187</td>
</tr>
<tr>
<td>Mörson, Christian</td>
<td>58</td>
</tr>
<tr>
<td>Morral, Anarchie</td>
<td>96</td>
</tr>
<tr>
<td>Moravische Stiftshutte</td>
<td>50</td>
</tr>
<tr>
<td>Mosfes, Büscher</td>
<td>63</td>
</tr>
<tr>
<td>Mosfes, B.</td>
<td>111, 112</td>
</tr>
<tr>
<td>Mühsellmann, Ludwig Dr. 75, 76, 161, 162, 169, 170</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Müller, Henry</td>
<td>79</td>
</tr>
<tr>
<td>Murad, Sultan</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>Nara</td>
<td>87</td>
</tr>
<tr>
<td>Nuram, Sultan</td>
<td>134</td>
</tr>
<tr>
<td>Nuram, Sultan</td>
<td>134</td>
</tr>
<tr>
<td>Nustaph, Sultan</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>N.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Nächstenliebe</td>
<td>119</td>
</tr>
<tr>
<td>Raphthalien</td>
<td>51</td>
</tr>
<tr>
<td>Napoleon I.</td>
<td>6, 65, 88, 118</td>
</tr>
<tr>
<td>Napoleon II.</td>
<td>88, 127</td>
</tr>
<tr>
<td>Napoleon Joseph</td>
<td>87</td>
</tr>
<tr>
<td>Napoleon Ludwig</td>
<td>87, 88</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Narodna Odbrana&quot;</td>
<td>104, 105, 109</td>
</tr>
<tr>
<td>Nathan Emesio, B.</td>
<td>6, 65, 58, 75, 94</td>
</tr>
<tr>
<td>Nationalismus</td>
<td>96, 97</td>
</tr>
<tr>
<td>Nationalitätengrundsatz</td>
<td>185</td>
</tr>
<tr>
<td>Nationalsozialistisch, ungarnisches</td>
<td>127</td>
</tr>
<tr>
<td>Rebsdorf an der Leitha</td>
<td>121</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Neue Freie Presse&quot;</td>
<td>94, 102, 103</td>
</tr>
<tr>
<td>Reuensburg</td>
<td>171</td>
</tr>
<tr>
<td>Reusslerische Bewegung</td>
<td>186</td>
</tr>
<tr>
<td>Newspaperman</td>
<td>60</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Nicht politischer Verein Einigkeit an der Donau&quot;</td>
<td>70</td>
</tr>
<tr>
<td>Ruföns I.</td>
<td>134</td>
</tr>
<tr>
<td>Röhrmann, E.</td>
<td>37</td>
</tr>
<tr>
<td>Röthelffehstätte</td>
<td>143, 177</td>
</tr>
<tr>
<td>Rotzeichen</td>
<td>4, 33, 35, 51</td>
</tr>
<tr>
<td>D.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Oberbank Wismißen</td>
<td>92</td>
</tr>
<tr>
<td>Oberster Rat, j. Suprême C.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Öffentlichkeit der Friedensverhandlungen</td>
<td>183</td>
</tr>
<tr>
<td>Name</td>
<td>Page</td>
</tr>
<tr>
<td>-------------------------------------------</td>
<td>------</td>
</tr>
<tr>
<td>Österreich. G. Br.</td>
<td>70</td>
</tr>
<tr>
<td>Official Bulletin, Charleston</td>
<td>48</td>
</tr>
<tr>
<td>Offiziere als Freimaurer und Meister vorn Stuhl</td>
<td>104, 149, 156, 157, 179</td>
</tr>
<tr>
<td>Dr. Michael Br.</td>
<td>17, 37, 41, 44, 67, 77, 82, 154–155, 160, 161, 164, 166, 177, 178</td>
</tr>
<tr>
<td>Olgargie</td>
<td>161</td>
</tr>
<tr>
<td>Oppenheimer Max Br.</td>
<td>53</td>
</tr>
<tr>
<td>Orangistische Maurerei</td>
<td>136</td>
</tr>
<tr>
<td>Orbensrat, französischer</td>
<td>44, 82</td>
</tr>
<tr>
<td>Orbensrat, italischer</td>
<td>92, 161</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Orient&quot;, Zeitschrift</td>
<td>38, 69, 84</td>
</tr>
<tr>
<td>Orient, ewiger</td>
<td>20</td>
</tr>
<tr>
<td>Orient, innerer</td>
<td>55</td>
</tr>
<tr>
<td>Orteausflüge</td>
<td>85</td>
</tr>
<tr>
<td>Dr. Orsos Karl, Dr. Meister vom Stuhl</td>
<td>55</td>
</tr>
<tr>
<td>f. Tabelle (S. 189)</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ordnungsbombe</td>
<td>88</td>
</tr>
<tr>
<td>Österr. II. König von Schweden</td>
<td>147</td>
</tr>
<tr>
<td>Ostern</td>
<td>51</td>
</tr>
<tr>
<td>Ostindien</td>
<td>144</td>
</tr>
<tr>
<td>Painlevé Br.</td>
<td>80</td>
</tr>
<tr>
<td>Palermo</td>
<td>91, 131</td>
</tr>
<tr>
<td>Palmer Br.</td>
<td>48</td>
</tr>
<tr>
<td>Palmeden</td>
<td>140, 176</td>
</tr>
<tr>
<td>Papst, protestantischer</td>
<td>147</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Partai Union&quot;, Loge</td>
<td>85</td>
</tr>
<tr>
<td>Parlament, englische</td>
<td>138</td>
</tr>
<tr>
<td>Parziale</td>
<td>34, 51, 101</td>
</tr>
<tr>
<td>Patron</td>
<td>138</td>
</tr>
<tr>
<td>Bau</td>
<td>147</td>
</tr>
<tr>
<td>Baur I., Jar</td>
<td>132</td>
</tr>
<tr>
<td>Bayne George</td>
<td>52</td>
</tr>
<tr>
<td>Bagüessen</td>
<td>10, 166</td>
</tr>
<tr>
<td>Bentagramm</td>
<td>22, 50</td>
</tr>
<tr>
<td>Bernerforster Br.</td>
<td>73</td>
</tr>
<tr>
<td>Berrin Br.</td>
<td>82</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Perseveranza&quot;, Loge</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>Pestel Br.</td>
<td>134</td>
</tr>
<tr>
<td>Pastor der Grosse, Jar</td>
<td>130</td>
</tr>
<tr>
<td>Betrout, Großmeister</td>
<td>152, 164</td>
</tr>
<tr>
<td>Pflichten, maurische</td>
<td>2, 83, 126</td>
</tr>
<tr>
<td>Pharos, Professor</td>
<td>105</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Phenix&quot;, Loge</td>
<td>14</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Philantropischer Verein&quot;</td>
<td>70</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Philippus&quot;, Loge</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>Philip Stephan Br.</td>
<td>80</td>
</tr>
<tr>
<td>Piemont</td>
<td>93, 127</td>
</tr>
<tr>
<td>Pitti A. Br.</td>
<td>30, 48, 81, 82, 152</td>
</tr>
<tr>
<td>Pimento Caffro, General</td>
<td>174</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Pionier&quot;, Loge</td>
<td>55, 70, 71, 74</td>
</tr>
<tr>
<td>f. Tabelle (S. 189)</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Pius VII., Papst</td>
<td>42</td>
</tr>
<tr>
<td>Pius VIII, Papst</td>
<td>42</td>
</tr>
<tr>
<td>Pius IX., Papst</td>
<td>42</td>
</tr>
<tr>
<td>Pincian Br.</td>
<td>6, 10, 80, 89</td>
</tr>
<tr>
<td>Politik</td>
<td>66–88</td>
</tr>
<tr>
<td>Politische Partei der Freimaurer</td>
<td>6–7</td>
</tr>
<tr>
<td>Portal Feyl Br.</td>
<td>85</td>
</tr>
<tr>
<td>Rosenthal</td>
<td>164</td>
</tr>
<tr>
<td>Prätorius</td>
<td>120</td>
</tr>
<tr>
<td>Brandstetter</td>
<td>117</td>
</tr>
<tr>
<td>Bremsii v., Dr.</td>
<td>106</td>
</tr>
<tr>
<td>Bresburg</td>
<td>3, 122</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Fresse&quot;</td>
<td>181</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Fresse, englische&quot;</td>
<td>176</td>
</tr>
<tr>
<td>f. auch Nordisliffe</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Freimaufrath</td>
<td>182</td>
</tr>
<tr>
<td>Freimaufrath, liberal</td>
<td>123</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Prinz von Preußen zu den drei Schwertern&quot;, Loge</td>
<td>149</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Prinz von Königlichen Geheimnis&quot;</td>
<td>160</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Prinzip&quot;</td>
<td>107, 108</td>
</tr>
<tr>
<td>Brosche</td>
<td>80</td>
</tr>
<tr>
<td>Programm von Belleville</td>
<td>59</td>
</tr>
<tr>
<td>Pro-Grand-Master</td>
<td>60, 147, 177</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Progressiv&quot;, Loge</td>
<td>64</td>
</tr>
<tr>
<td>Promemoria des Prof. Hoffmann</td>
<td>116</td>
</tr>
<tr>
<td>Prophezeiung der Madonna de Thé</td>
<td>108</td>
</tr>
<tr>
<td>Provinzial-Großloge, englische</td>
<td>137</td>
</tr>
<tr>
<td>Provinziallogen, englische</td>
<td>131</td>
</tr>
<tr>
<td>Provinziallogen, schwedische</td>
<td>131</td>
</tr>
<tr>
<td>Prose von Sarajevo</td>
<td>104, 105, 110</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Putsh&quot;</td>
<td>125, 128</td>
</tr>
<tr>
<td>Pythagoratische Zahlentlehre</td>
<td>11</td>
</tr>
<tr>
<td>Quartier la Tente, Großmeister 5, 6, 8,</td>
<td>164, 171</td>
</tr>
<tr>
<td>Quartoy</td>
<td>170</td>
</tr>
<tr>
<td>Queenel Thas, A. Br.</td>
<td>79</td>
</tr>
<tr>
<td>Queretaro</td>
<td>120</td>
</tr>
<tr>
<td>Quersche Br.</td>
<td>80</td>
</tr>
<tr>
<td>Rache</td>
<td>81</td>
</tr>
<tr>
<td>Rassgrad</td>
<td>27, 59</td>
</tr>
<tr>
<td>Raber</td>
<td>188</td>
</tr>
<tr>
<td>Radiese (demostratische) Partei</td>
<td>74</td>
</tr>
<tr>
<td>Rapayfort (d'Annunzio)</td>
<td>170</td>
</tr>
<tr>
<td>Rajaunowshy, Graf</td>
<td>133</td>
</tr>
<tr>
<td>Rathenow</td>
<td>149</td>
</tr>
<tr>
<td>Recht auf Empörung</td>
<td>2, 81</td>
</tr>
<tr>
<td>Rebus als Meister vorn Stuhl</td>
<td>156</td>
</tr>
<tr>
<td>Redlich, Professor</td>
<td>71</td>
</tr>
<tr>
<td>Religion</td>
<td>131</td>
</tr>
<tr>
<td>Reinhold, Hofrat</td>
<td>14, 16</td>
</tr>
<tr>
<td>Name</td>
<td>Page</td>
</tr>
<tr>
<td>----------------------------------------------------------------------</td>
<td>------</td>
</tr>
<tr>
<td>Reiß Albert, Meister vom Stuhl</td>
<td>74</td>
</tr>
<tr>
<td>Reisengstein, Jhr. Dr.</td>
<td>75</td>
</tr>
<tr>
<td>Religion</td>
<td>37, 40, 41, 42, 52</td>
</tr>
<tr>
<td>Religionspolitik</td>
<td>45</td>
</tr>
<tr>
<td>Religionsunterricht</td>
<td>45, 57</td>
</tr>
<tr>
<td>Renuad Br.</td>
<td>171, 172</td>
</tr>
<tr>
<td>Renuzel Br.</td>
<td>80</td>
</tr>
<tr>
<td>Renoult René Br.</td>
<td>80, 165</td>
</tr>
<tr>
<td>Renz Raphael</td>
<td>97</td>
</tr>
<tr>
<td>Rentner als Meister vom Stuhl</td>
<td>156</td>
</tr>
<tr>
<td>Repäsentantenhaus, amerit.</td>
<td>78, 180</td>
</tr>
<tr>
<td>Republik</td>
<td>3, 99</td>
</tr>
<tr>
<td>Republik, deutsch-österreichische</td>
<td>188</td>
</tr>
<tr>
<td>Republikpfarre imante</td>
<td>185</td>
</tr>
<tr>
<td>République Universelle</td>
<td>164</td>
</tr>
<tr>
<td>Revanchegebäude</td>
<td>77</td>
</tr>
<tr>
<td>Resna</td>
<td>102</td>
</tr>
<tr>
<td>Neuß Br.</td>
<td>59</td>
</tr>
<tr>
<td>Revolution, deutsche</td>
<td>164</td>
</tr>
<tr>
<td>Revolution, englische (1888)</td>
<td>159</td>
</tr>
<tr>
<td>Revolution, französische</td>
<td>82, 83, 87, 132, 146, 162, 163, 174</td>
</tr>
<tr>
<td>Revolution, portugiesische</td>
<td>97–98, 111</td>
</tr>
<tr>
<td>Revolution, russische</td>
<td>135</td>
</tr>
<tr>
<td>Revolution, türkische</td>
<td>100–103</td>
</tr>
<tr>
<td>Revolution von 1848</td>
<td>118, 119, 125</td>
</tr>
<tr>
<td>„Revue masonique“ Zeitschrift</td>
<td>58, 90, 96, 148, 187</td>
</tr>
<tr>
<td>Rivoli Timoteo Br.</td>
<td>48</td>
</tr>
<tr>
<td>Ricci Raphaelo, Großmeister</td>
<td>57, 103</td>
</tr>
<tr>
<td>Riedel de</td>
<td>117</td>
</tr>
<tr>
<td>„Rienzi“, Loge</td>
<td>45, 75</td>
</tr>
<tr>
<td>Rio de Janiero</td>
<td>182</td>
</tr>
<tr>
<td>„Ritter der Sonne“</td>
<td>26</td>
</tr>
<tr>
<td>„Ritter des Purpurlandes“</td>
<td>29</td>
</tr>
<tr>
<td>„Ritter habisch-Grad“</td>
<td>26, 58, 81, 160</td>
</tr>
<tr>
<td>„Ritter preußischer“</td>
<td>26</td>
</tr>
<tr>
<td>„Ritter von der ehrnen Schlange“</td>
<td>26</td>
</tr>
<tr>
<td>„Ritter vom Öfen“</td>
<td>26</td>
</tr>
<tr>
<td>„Ritter vom Rosenkreuz“</td>
<td>160</td>
</tr>
<tr>
<td>„Ritter vom Weissten“</td>
<td>26</td>
</tr>
<tr>
<td>Rituale, besserer</td>
<td>138</td>
</tr>
<tr>
<td>Ritus von Memphis</td>
<td>59</td>
</tr>
<tr>
<td>Ritus von Misraim</td>
<td>27, 28, 59</td>
</tr>
<tr>
<td>„Rivista della Massoneria Italiana“</td>
<td>43, 46, 91, 92, 152, 154, 156, 163</td>
</tr>
<tr>
<td>„Rivista massonica Italiana“</td>
<td>110, 163, 187</td>
</tr>
<tr>
<td>Rodespiere</td>
<td>84, 85</td>
</tr>
<tr>
<td>Roder Ad. Dr., Advokat</td>
<td>189</td>
</tr>
<tr>
<td>Röder Ad. Dr., Advokat</td>
<td>189</td>
</tr>
<tr>
<td>Röder Dr. phil., Großmeister</td>
<td>156</td>
</tr>
<tr>
<td>Röder Br.</td>
<td>39</td>
</tr>
<tr>
<td>Rommelt Br.</td>
<td>14, 44</td>
</tr>
<tr>
<td>Ronay Loyagin, Bischof</td>
<td>126</td>
</tr>
<tr>
<td>Rouxellet Theodore Br.</td>
<td>5, 6, 180</td>
</tr>
<tr>
<td>Rosendorf C. Br.</td>
<td>53, 55</td>
</tr>
<tr>
<td>Rosentreuezr</td>
<td>150</td>
</tr>
<tr>
<td>Rothschild, Baron, Br.</td>
<td>74</td>
</tr>
<tr>
<td>Rothschilds</td>
<td>61</td>
</tr>
<tr>
<td>Royal Arcz</td>
<td>26</td>
</tr>
<tr>
<td>Royal Port</td>
<td>39</td>
</tr>
<tr>
<td>Rumpfer R. Dr., Br.</td>
<td>55, 122</td>
</tr>
<tr>
<td>S.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Sachsen, König von</td>
<td>76</td>
</tr>
<tr>
<td>Sachsen, Kronprinz von</td>
<td>76</td>
</tr>
<tr>
<td>Sächsische Großloge, j. Große Landes-</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Logan</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Säulen</td>
<td>19</td>
</tr>
<tr>
<td>Saffi Aurelio Br.</td>
<td>91, 152</td>
</tr>
<tr>
<td>Salandi John Br.</td>
<td>79</td>
</tr>
<tr>
<td>Salandra, Ministerpräsident, Br.</td>
<td>140, 176</td>
</tr>
<tr>
<td>Salomon, König</td>
<td>11, 29, 49, 147</td>
</tr>
<tr>
<td>Salomons Spiegel</td>
<td>51</td>
</tr>
<tr>
<td>Salomons Tiron</td>
<td>51</td>
</tr>
<tr>
<td>j. auch Tempel</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Salonisti</td>
<td>100, 102</td>
</tr>
<tr>
<td>San Salvador</td>
<td>5</td>
</tr>
<tr>
<td>„St. Johann der Täufer“, Waierhaus</td>
<td>114</td>
</tr>
<tr>
<td>Sarajewo</td>
<td>104, 178</td>
</tr>
<tr>
<td>j. auch Prosek, Werd</td>
<td>23</td>
</tr>
<tr>
<td>Sargsymbol</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Sason</td>
<td>60</td>
</tr>
<tr>
<td>Satun</td>
<td>47</td>
</tr>
<tr>
<td>Satandis</td>
<td>47</td>
</tr>
<tr>
<td>Satanshymne</td>
<td>47</td>
</tr>
<tr>
<td>Satansküft</td>
<td>47</td>
</tr>
<tr>
<td>Savage Club</td>
<td>60</td>
</tr>
<tr>
<td>Savigny, Frau</td>
<td>108</td>
</tr>
<tr>
<td>Schäfer, R. Dr., Br.</td>
<td>13, 20</td>
</tr>
<tr>
<td>Schaper, R. Dr., Br.</td>
<td>159</td>
</tr>
<tr>
<td>Schey Sally Br.</td>
<td>55</td>
</tr>
<tr>
<td>Schibolse</td>
<td>51</td>
</tr>
<tr>
<td>Schick E. R., Meister vom Stuhl</td>
<td>55</td>
</tr>
<tr>
<td>f. Tabelle (S. 189)</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>„Schiller“, Loge</td>
<td>55, 70</td>
</tr>
<tr>
<td>„Schiller“ Tabelle (S. 189)</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Schiller Bernhard, Meister vom Stuhl</td>
<td>55</td>
</tr>
<tr>
<td>f. Tabelle (S. 189)</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Schilling Alexander, Großmeister</td>
<td>155</td>
</tr>
<tr>
<td>Schlaubt bei Waterloo</td>
<td>87</td>
</tr>
<tr>
<td>Schlaubt bei Waterloo</td>
<td>87</td>
</tr>
<tr>
<td>Schlim Charles</td>
<td>78</td>
</tr>
<tr>
<td>Schönborn Friedrich, Graf</td>
<td>161</td>
</tr>
<tr>
<td>Schottenlagen</td>
<td>23, 60, 67, 147, 148</td>
</tr>
<tr>
<td>Schreckenherrschaft</td>
<td>84</td>
</tr>
<tr>
<td>Schreiber Henry, Br.</td>
<td>79</td>
</tr>
<tr>
<td>Schriftsteller als Meister vom Stuhl</td>
<td>156</td>
</tr>
<tr>
<td>Schultmeier Br.</td>
<td>73</td>
</tr>
<tr>
<td>Schult am Weltkrieg</td>
<td>184</td>
</tr>
<tr>
<td>Schultmänner als Meister vom Stuhl</td>
<td>156</td>
</tr>
<tr>
<td>Schurz</td>
<td>32, 33, 121</td>
</tr>
<tr>
<td>Schutz</td>
<td>67</td>
</tr>
<tr>
<td>Schutz der kleinen Nationen</td>
<td>175</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Schwarze Kammer 13
Schwarze Weißen 48
Sebze Lauso, Br. 162
Seligmann Bernhard Br. 53
Seher-Thoß, Graf 126
Seljert Chuard Br. 54
Sein Kard Br. 73
Selbstbeherrschung 23
Selbstbestimmungsrecht 164, 156
Selbstverhandeln 23
Selim III., Sultan 100
Sembat Marcell Br. 80
Senat, amerikanischer 78, 180
Sentiel 22
Settegarst Br. 56
Sfellen Loge 60
Sicard Bausoles Br. 82
Siebenarmiger Leuchter 50
Sieben Stufen 50
Sieged Abbe 85
signe de détresse 34
Sinnbilder 20, 21, 35, 39
Sionboden 176
Söprenjfen 148
Sofrates Loge 55, 70, 73
"j. auch Tabelle
Solipard, Loge 90
Sölingen 149
Sonnenfels Br. 116
Sonino, Minister Br. 6
Sophie, Herzogin von Hohenzollern 110
Sousami, Baltes Br. 103
Souverän des Generalkapitels 138
"Souveräner Fürst von Hessenkreuz" 26
"Souveräner General-Großinspektor" 27
"Souveräner Großinspektor" 160
"Souveräner Großeinmandeur" 26
"Souverænes Sanatorium" 28
Sozialdemokratie 72–74, 163, 167, 168
Spekulativer Freimaurer 2
Spionage, politische 170
Spuet Johann, Graf 113
S-System 159
Staatsemissne als Meister vom Stuhl 155
115, 117, 136
Stark Br. 83
Stein (taufer, fúbricher) 23
Sterk Davids 22, 29, 51
Sterk, flammender 22, 38, 50
Sterk, fúbricher 50
Stewardsbrüder 29
Steward Loge 29, 147
Stiftin 135
Stomachale 33
Straten 2
Strebterm, politisches 75
Stritte Observanz" 130
Stuart 136, 143
stupid atheist 37
Süd-Kritja 137, 139, 144
Süd-Wilhelm, Großmeister 156
Süd-Weiß 184
Sultan von Jandab 144
Sultan von Jandbä 78
Sunjaten 5
Suprême Conseil von Frankreich 58
"" Portugal 155
"" Serben 5, 66
79, 104, 155
Suprême conseil von der Türkei 103
Surport George Br. 103
Süley, Major 141
Symbols, i. Sinnbilder 84, 93
Systèmes de la terreur 189
Systéme, Abgeordneter 73, 74, 116

T.
T. . . . u 51
Taganrog 134
Talmud 86
Talaat Bey 141
Talmud 63
Tanssó, Major 104, 108, 141
Teatro Umberto 47
Telek, Ladska, Graf 127
Temævar, Rudolf, Dr. 55
Temple 16, 49
Templarritter 28
Temple Salomon's 22, 39, 49, 50
Templer 11, 138
Templhorn 50
Testament, altes 52, 63
Teveles Richard, Meister vom Stuhl 55
Tabelle 184
The American Freemason 61
"The Eye Witness" 61
The Freemasons Chronicle 2, 6, 82, 83
"The Inner Sanctuary" 81
"The Jewish Question" 61
"The New Age" 181
Theologen als Meister vom Stuhl 156
"The Times" 61
Thoma, Musikalienhändler 126
Thomas Albert, Br. 80
Chronolog, i. Franz Ferdinand 54
Todesursache, freimaurerische 93, 105
Toleranz 44
Tourmentin, Abbe 97, 111, 12
Trauerloge 20, 152
"Travail Loge" 89
Trennung von Kirche und Staat 60, 77
"Truem" Loge 55, 70
Tabelle (S. 189)
<table>
<thead>
<tr>
<th>Namen- und Sachverzeichnis.</th>
<th>203</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Trubejfoi Sergei, Fürst</td>
<td>131, 134</td>
</tr>
<tr>
<td>Bischeim</td>
<td>129, 163, 168</td>
</tr>
<tr>
<td>Fürst, Aufstellung der</td>
<td>184</td>
</tr>
<tr>
<td>Fürstenfried 1780/90</td>
<td>116</td>
</tr>
<tr>
<td>Fürer, General</td>
<td>83, 126, 127</td>
</tr>
<tr>
<td>Tarnis</td>
<td>170</td>
</tr>
<tr>
<td>Türen</td>
<td>92, 126</td>
</tr>
<tr>
<td>Tüflemont W. R.</td>
<td>78</td>
</tr>
<tr>
<td>Tyrrheni</td>
<td>9, 31, 92, 110, 154</td>
</tr>
<tr>
<td>Tyrrheni</td>
<td>82, 126, 142, 143, 152, 163</td>
</tr>
<tr>
<td>U.</td>
<td>150</td>
</tr>
<tr>
<td>U-Bootspende</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ulrich Friedrich, Großmeister</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ultramontanismus</td>
<td>41</td>
</tr>
<tr>
<td>Unabhängigkeitstfieg, amerikanischer</td>
<td>83</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;United Brothers&quot;, Loge</td>
<td>79</td>
</tr>
<tr>
<td>Unterausführung der Freimaurer</td>
<td>155</td>
</tr>
<tr>
<td>Unterstüzt der Seele</td>
<td>37, 38, 39, 44</td>
</tr>
<tr>
<td>Unterrichtslagen</td>
<td>137</td>
</tr>
<tr>
<td>Uruguay</td>
<td>163</td>
</tr>
<tr>
<td>B.</td>
<td>159</td>
</tr>
<tr>
<td>Baccaluzzo Br.</td>
<td>169</td>
</tr>
<tr>
<td>Balero, Hauptmann</td>
<td>187</td>
</tr>
<tr>
<td>Bandervele Br.</td>
<td>171</td>
</tr>
<tr>
<td>Barenes</td>
<td>146</td>
</tr>
<tr>
<td>Bas Bela Br.</td>
<td>68</td>
</tr>
<tr>
<td>Baterland</td>
<td>54</td>
</tr>
<tr>
<td>Beisfoi Br.</td>
<td>159, 174</td>
</tr>
<tr>
<td>Berührung der Freimaurer</td>
<td>157</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Verein deutscher Juden&quot;</td>
<td>63</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Verein gegen Verarmung u. Beteelel&quot;</td>
<td>71</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Verein zur Ausbildung hungender Schuhfaber&quot;</td>
<td>70</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Verein zur Erhaltung einer freien Schule&quot;</td>
<td>71</td>
</tr>
<tr>
<td>Vereinigte Großlage von England 4, 43, 95, 136, 137, 141, 142, 144, 147, 154, 176, 182</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Vergehen, maureische</td>
<td>82, 126, 140, 142</td>
</tr>
<tr>
<td>Verhaegen Br.</td>
<td>78</td>
</tr>
<tr>
<td>Verhaftung Österreichs</td>
<td>90</td>
</tr>
<tr>
<td>Vernunft</td>
<td>43, 46, 47</td>
</tr>
<tr>
<td>Verkündigung</td>
<td>2, 17, 33, 42, 115, 140</td>
</tr>
<tr>
<td>Vermögensversicherung</td>
<td>82, 115</td>
</tr>
<tr>
<td>Veröffentlichung der Zeitschriften</td>
<td>134</td>
</tr>
<tr>
<td>Veröffentlichung von Konstantinopel</td>
<td>141</td>
</tr>
<tr>
<td>Via Jezierca</td>
<td>182</td>
</tr>
<tr>
<td>Vierverband</td>
<td>173</td>
</tr>
<tr>
<td>Biliter Salomonis</td>
<td>28, 29, 49, 147</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Bitoria&quot; Loge</td>
<td>55</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Bilag&quot;, Zeitschrift</td>
<td>68, 69, 129</td>
</tr>
<tr>
<td>B.</td>
<td>159</td>
</tr>
<tr>
<td>Belfaust ab Amerika</td>
<td>180</td>
</tr>
<tr>
<td>Wagner Walbert, Großmeister</td>
<td>156</td>
</tr>
<tr>
<td>Wagner Bruno Alwin, Dr. phil.,</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Großmeister</td>
<td>156, 157</td>
</tr>
<tr>
<td>Waarnardt Torfr</td>
<td>62</td>
</tr>
<tr>
<td>Wazier Dr.</td>
<td>187</td>
</tr>
<tr>
<td>Washington George Br.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Waffermarke</td>
<td>22</td>
</tr>
<tr>
<td>Weimer Ritter Br.</td>
<td>55</td>
</tr>
<tr>
<td>Weisheit, Stärke und Schönheit</td>
<td>18</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Weise Liebe&quot; 109, 132; i. &quot;Formica Bianca&quot;</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Beferle, Baron</td>
<td>68</td>
</tr>
<tr>
<td>Belden Frh. v.</td>
<td>118, 119</td>
</tr>
<tr>
<td>Beltbaumeisterkämaul</td>
<td>142, 154</td>
</tr>
<tr>
<td>Beltbund, freimaurerischer 7, 9, 171, 185</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Beltfreimaurer 78, 80, 97, 142, 165, 186</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Beltfriede</td>
<td>9, 91</td>
</tr>
<tr>
<td>Beltgeschäftsleute, freimaurerische 164, 171</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Beltgesichts</td>
<td>31, 134, 170, 182</td>
</tr>
<tr>
<td>Beltgroßlog</td>
<td>139, 142, 143</td>
</tr>
<tr>
<td>Beltguthschacht</td>
<td>7</td>
</tr>
<tr>
<td>Beltongerechts, freimaurerische, in uten</td>
<td>96</td>
</tr>
<tr>
<td>Belttrag</td>
<td>144, 149, 166—182, 183</td>
</tr>
<tr>
<td>Beltunisit, freimaurerische</td>
<td>31, 78</td>
</tr>
<tr>
<td>Beltwahrheit 7, 9, 159, 165, 169, 181, 175, 177, 183, 185</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Beltrevolution 123, 128, 158—165, 166, 168, 177, 183</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Beltverbreitung</td>
<td>162, 164</td>
</tr>
<tr>
<td>Bendkuppe</td>
<td>50</td>
</tr>
<tr>
<td>Bermaurei</td>
<td>1, 11, 13, 49, 136, 159</td>
</tr>
<tr>
<td>Bermaureisichte</td>
<td>37</td>
</tr>
<tr>
<td>Berthage</td>
<td>21</td>
</tr>
<tr>
<td>Berthieman Max Br.</td>
<td>53</td>
</tr>
<tr>
<td>Wiener Journal für Freimaurer&quot;</td>
<td>123</td>
</tr>
<tr>
<td>Wiener Logen; i. Tabelle</td>
<td>119</td>
</tr>
<tr>
<td>Wiener Volkszeitung&quot;</td>
<td>119</td>
</tr>
<tr>
<td>Wiessbaden</td>
<td>149</td>
</tr>
<tr>
<td>Willhelm I., deutscher Kaiser</td>
<td>43, 76, 110, 141, 151, 154</td>
</tr>
<tr>
<td>Willhelm II., deutscher Kaiser</td>
<td>76, 152</td>
</tr>
<tr>
<td>Name</td>
<td>Seite</td>
</tr>
<tr>
<td>----------------------------------------------------------------------</td>
<td>-------</td>
</tr>
<tr>
<td>Wilhelm zur ostpreußischen Treue, Loge</td>
<td>149</td>
</tr>
<tr>
<td>Wilhelm zur strahlenden Gerechtigkeit, Loge</td>
<td>149</td>
</tr>
<tr>
<td>Wilhelmssächer Congress</td>
<td>26, 36</td>
</tr>
<tr>
<td>Bill Friedlich Br.</td>
<td>40</td>
</tr>
<tr>
<td>Bialon</td>
<td>5, 6, 180, 183–185</td>
</tr>
<tr>
<td>Minkelmaß</td>
<td>22, 39, 52</td>
</tr>
<tr>
<td>Winter Gesa Br.</td>
<td>54, 122</td>
</tr>
<tr>
<td>Missende</td>
<td>138, 165, 186</td>
</tr>
<tr>
<td>Miltowski Samuel; Harden</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Wohltätige Stiftungen</td>
<td>66</td>
</tr>
<tr>
<td>Wohltätigkeit, freimaurerische 99, 143, 66–74</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Wohltätigkeitsanstalten</td>
<td>121</td>
</tr>
<tr>
<td>Wohltätigkeitsziele</td>
<td>136</td>
</tr>
<tr>
<td>Brnna Norbert, Graf</td>
<td>113</td>
</tr>
<tr>
<td>Württemberg, König von</td>
<td>76</td>
</tr>
<tr>
<td>Württemberg, Kronprinz von</td>
<td>76</td>
</tr>
<tr>
<td>Z.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ypsilanti, Fürst</td>
<td>132</td>
</tr>
<tr>
<td>3.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Zacharia Br.</td>
<td>46</td>
</tr>
<tr>
<td>Zamenhof, Dr.</td>
<td>8</td>
</tr>
<tr>
<td>Janarbelli Br.</td>
<td>75</td>
</tr>
<tr>
<td>Zechen</td>
<td>3, 18, 33</td>
</tr>
<tr>
<td>Zeitschrift, freimaurerische</td>
<td>36</td>
</tr>
<tr>
<td>Jenfer, C. B. Br.</td>
<td>71, 74</td>
</tr>
<tr>
<td>Jenfur</td>
<td>143, 161</td>
</tr>
<tr>
<td>Jettenlofßre</td>
<td>77</td>
</tr>
<tr>
<td>Józef, Graf</td>
<td>120</td>
</tr>
<tr>
<td>Jörg, Bruder</td>
<td>20</td>
</tr>
<tr>
<td>Jünendorf, v.</td>
<td>28</td>
</tr>
<tr>
<td>Zirkel*, Zeitschrift 21, 52, 71, 72, 73, 123</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Zivilisation</td>
<td>143, 175</td>
</tr>
<tr>
<td>Zula Emil Br.</td>
<td>36</td>
</tr>
<tr>
<td>Zum drei Kanonen, Loge</td>
<td>114</td>
</tr>
<tr>
<td>Zum drei Sternen, Loge</td>
<td>113</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Zum drei Federn&quot;, Loge</td>
<td>40</td>
</tr>
<tr>
<td>Zu den drei Federn, Loge</td>
<td>113</td>
</tr>
<tr>
<td>Zufunft, Loge</td>
<td>33, 70, 72</td>
</tr>
<tr>
<td>j. Tabelle</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Zum flammenden Stern&quot;, Loge</td>
<td>39</td>
</tr>
<tr>
<td>Zum heiligen Josef, Loge</td>
<td>118</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Zur Eintracht&quot;, Großloge</td>
<td>56</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Zur Freundschaft&quot;, Loge</td>
<td>155</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Zur Morgenröte des höhren Lichts&quot;, Loge</td>
<td>126</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Zur Sonne&quot;, Großloge</td>
<td>56</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Zur Wachsamkeit&quot;, Loge</td>
<td>55</td>
</tr>
<tr>
<td>&quot;Zur Wahrheit&quot;, Loge</td>
<td>55, 70, 122</td>
</tr>
<tr>
<td>j. auch Tabelle (S. 189).</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>
Bücherei verbotten gewesener Kriegsschriften
Deutsche Kulturdenkmäler aus dem Weltkrieg

Die
Politis v. Bethmann Hollwegs
Von Professir Dr. Hans Freiherr von Liebig.

Wer das Buch im Jahre 1915 las, wußte, daß der Zusammenbruch einer solchen Politik naturnotwendig erfolgen mußte, wer es heute liest, erfährt, warum er hat kommen müssen. Das Buch ist der unentbehrliche Kommentar zu Bethmann Hollwegs „Betrachtungen zum Weltkrieg“.

Das Deutsche Reich auf dem Wege zur geschichtlichen Episode
Von Junius Alte.
3. unveränderte Auflage. — Preis: geh. M. 3.—.
Das Buch erreichte 1. St. beständiges Aufsehen. Sein Inhalt ist heute furchtbare Wahrheit geworden.

Die Sands und die Kosebues
Ein Tendenzstück in einer Geistererscheinung, einem Schattenbild, einem Trauerrituel und einem Schlügswort.
Von Franz Raibel.
Preis geh. M. 2.—

Deutschlands letzte u. größte Not
von Adolf Bolliger, Pfarrer am Reimünster, Zürich.
Preis geh. M. 1.80.
Nachdruck der ursprüngl. verbotenen 1. Auflage mit Einbruch der Zensurstrickenungen.
Diese Ausgabe besitzt darum hoher kulturgeschichtlichen Wert, da sie zeigt, in welcher unglaublichen Art die militärische Zensur im Deutschen Reich, zumal in Bayern, im einheitigen Interesse Rom’s ausgeübt worden ist.
Zu obigen Preisen kommt ein Teuerungszuschlag von 10‰.

J. F. Lehmanns Verlag, München, Paul Heyse-Str. 26
Axel Frhr. von Freytag-Loringhoven

Geschichte
der russischen Revolution

(einschließlich Verlagssubskriptionszuschlag).


Prof. Dr. S. Frhr. von Liebig

Der Betrug am deutschen Volks


Eine Anfängerschrift bedeutender Art, die rücksichtslos darlegt, wie unerfahren unser Volk ist und welch weiten Weg es noch zurückzulegen hat, um zur Wahrheit durchzufinden. Das beste Buch zur Ausmilderung des Volkes über die Ursachen unseres Zusammenbruches, über die Leitmotive unserer heutigen Politik und ein Wegweiser für die Zukunft. Ein Werk von überragender Bedeutung für die Neugestaltung des Reiches.

Was kostet uns
der Friede von Versailles?

2500 Milliarden!

Von Paul Dehn.

Preis: M. 2.75 (einschließlich Verlagssubskriptionszuschlag).


J. F. Lehmanns Verlag, München, Paul Heyse-Str. 26